SOLI DEO GLORIA.

SURGEON GENERAL'S OFFICE

LIBRARY.

ANNEX
Section,

No. 199772





LIBRARY.
SURGEON GENERAL'S OFFICE
199272.

Der

Vervollkommnete

Arzt,

oder

Nützliche Hausfreund;

Ein neues System der Arzeney-Kunst:
Hauptsächlich auf Kräuter gegründet.

Enthaltend:

Erstens:—Eine kurze Beschreibung des menschlichen Körpers.

Zweytens—Eine Abhandlung von den Entstehungsarten und Kenntzeichen der im menschlichen Leben vorkomenden Krankheiten, mit einer unfehlbaren Heilung für sie Alle; nebst einer Anweisung und Heilmittel für Beinbruch und äusserliche Beschädigungen.

Drittens—Eine Beschreibung der vornehmsten Kräuter, deren Eigenschaften, Ortsbeschaffenheit, Art und Weise dieselben zum Gebrauch zu zubereiten.

Aus den bestenSchriften zusammengetragen, nach dem berühmten Thompsonien System organisirt, mit vielen Verbesserungen, von einem in diesem System erfahrnen Arzt, für den Eigenthümer,

Joseph Miller.

Neu-Berlin, Penn.
Gedruckt und zu haben bey Joseph Miller.
1830.

Eastern District of Pennsylvania, to wit:

BE IT REMEMBERED, THAT on the seventeenth day of March, in the fifty-fourth year of the Independence of the United States of America, A. D. 1830, JOSEPH MILLER, of said District has deposited in this office the Title of a Book, the right whereof he claims as Proprietor, in the words following, to wit:

"Der Verborgene Arzt, oder nützliche Hausfreund; ein neues System der Arzeney Kunst: Hauptsächlich auf Kräuter gegründet. Enthaltend: 1stens—Eine kurze Beschreibung des menschlichen Körpers. 2tens—Eine Abhandlung von den Entstehungsarten und Kennzeichen der im menschlichen Leben vorkommenden Krankheiten mit einer unfehlbaren Heilung für sie Alle; nebst einer Anweisung und Heilmittel für Beinbruch und äusserliche Beschädigungen. 3tens—Eine Beschreibung der vornehmsten Kräuter, deren Eigenschaften, Art und Weise dieselben zum Gebrauch zu zubereiten. Aus den besten Schriften zusammen getragen nach dem berühmten Thomsonien System organisirt mit vielen Verbesserungen, von einem in diesem System erfahrnenArzt, für denEigenthümer, JosephMiller.'

In conformity to the Act of the Congress of the United States, entitled, "an Act for the Encouragement of Learning, by securing the copies of Maps, Charts, and Books, to the Authors and Proprietors of such Copies, during the times therein mentioned."—And also to the Act, entitled, "An Act for the Encouragement of Learning, by securing the Copies of Maps, Charts and Books, to the Authors and Proprietors of such Copies during the times therein mentioned," and extending the benefits thereof to the arts of designing, engraving, etching historical and other prints."

D. CALDWELL,

Clerk of the Eastern District of Pennsylvania.

Vorrede.

Seit der ersten Uebertrettung des menschlichen Geschlechts wurde der Mensch ein Gegenstand vieler Gebrechen. Von seiner frühensten Entstehung an verfolgt ihn der Tod mit dem ganzen Heer von marternden Krankheiten, Gebrechen, Sorge und Elend; die demselben voran gehen. Tausende ergreift täglich die Hand des Todes, und Millionen kämpfen mit seinem Gefolge, den schrecklichen Geistern des Leidens. Kein Wunder daß so Viele ihre matten Blicke und Stimmen aufheben und den mehr beglückten Mitdulder sehnlichst um mögliche Hülfe in ihrem Leiden fragen: Krankheiten in ihren Schreckensgestalten sind die Peiniger des Menschen um ihrer Sünden und Uebertrettungen willen.

So sehr auch der Zustand des Menschen durch die Uebertrettungen an seinem Schöpfer begangen verdorben ist, so hat doch der allweise, gütige und liebreiche Vater sich dieser Elenden wieder in Gnaden angenommen, und ein Heilmittel gesendet den edlern Theil seines ehemaligen Ebenbildes die Sele des Menschen zu erretten; so hat er auch seine Kraft-Pflanzen, Heilwurzlen und Wunder-Kräuter zum Nutzen des schwächern Theils (den Körper) und zur Heilung dessen Gebrechen weit über Berg und Thal, in Felder und Wäldern ausgebreitet, und denselben medicinischen Kräften verliehen,

unseren Gebrechen und Leiden beyzustehen, und das irdische Haus das Er uns auf Erden mitgetheilt hat darinnen zu wohnen im besten Stande zu erhalten. Welcher Thor ist nun natürlicherweise derjenige der seine Hütte zerbrechen läßt ehe den es Zeit ist, oder Lebenslänglich in einem zerbrochenen Hause wohnen will. Noch ein viel grösserer Thor muß jener seyn, der seinen Körper nicht wieder suchet zu heilen, oder die Wärme des Lebens wieder anzufachen, wen̄ dieselbe durch einen Zufall, oder vorherige Nachlässigkeit anfahet zu erlöschen. Meistentheils wächst an unserm Ellenbogen das Kraut welches der große Arzt unseren Gebrechen als Hülfsmittel verordnet hat wenn wir in unserer Noth zu ihm bitten und können sonst keine Hülfe durch alle Kunst und Schätze der Welt mehr erlangen.

Gesundheit ist das edelste Geschenk des Himmels das Menschen nur auf Erden zu geniesen gegönnet ist! Was hilft den mit Gold und Edelsteinen bedeckten Weltbeherscher, Königskronen und Ehrentitteln, wenn er sich und schwach an seinem eigenen Körper einher schrankelt? Alle Freuden des Lebens, Reichthum, Gunst u. Ehre, sind bloß äußere Schallnamen wenn ein nagender Wurm der Krankheit mit unsäglichen Schmerzen an dem mürbern Lebensfaden naget. Und nur zu oft richtet der Elende seine trübstarren Blicken an seinen Doctor hin, der auf hohen Schulen, Acade-

mien, und medicinischen Institutionen seinen Kopf durch Grieche und lateinischen Namen und Benennungen gedreht hat, nnd ohne die wahre Heilkraft der Natur oder die Eigenschaften der Kräuter zu kennen, mit keruzweise übereinander geschlagenen Aermen dasitzt ohne im Stande zu seyn einige Hülfe zu schaffen. Der Doctor nimmt nochmals seine Mordwaffen zur Hand, verdoppelt seinen Mercury, Bärks, Quinine, Rattengift, Aderlassen und Blasenziehen, bis daß die letzten Lebensfunken ihm unter der Hand erlöschen, und der Patient kann den doppelten Krieg nicht ertragen; beydes die Krankheit und Medicinen zu bekämpfen—sein Schicksall ist geschloßen, und der gelehrte Doctor sagt: "Ich that alles für ihn was in meinem Vermögen stand und es war vergeblich." Die Wahrheit ist aber, Er that alles um seine Lebenswärme abzukühlen, und es ist ihm herrlich gelungen, er ist jetzt kalt genug.

Quecksilber, Opium, Rattengift, die Lanzette, und das Messer, waren die Haupt-Medicinen worauf das System unserer gelehrten Aerzten gegründet war, wenn man es anders ein System nennen kann, wo der eine Dies und der andere Das anräth, ohne für einerley Krankheiten einerlev Medicinen zu geben, und durch ihren Plan den sie befolgten, brachten sie es dahin daß jetzt schon die Menschheit überhaupt nur ein Sclave der Doctor ist, wenn einer nur ein wenig kalt oder Husten bekam, und wurde durch

einen Doctor und seine Medicinen behandelt, so wurde er gemeiniglich zum zeitlebenslänglichen Kranke gemacht; Auszehrung, Fieber und Rasserey folgte ihrem Glaße; Ermattung, Entkräftung und freßenden Schäden ihren Pillen; und Tod war in ihrem Sadelbäg.

Mit diesen Dingen frisch in unserem Gemüthe, und von dessen Gewißheit überzeugt, haben wir die Verfaßer des Verborgenen Arztes uns entschlossen der armen leidenden Menschheit in ihrem Elende beyzustehen, und sie in einem Practis zu unterrichten den der große Schöpfer seiner creatürlichen Welt mitgetheilt hat; nämlich zu derjenige Heilpflanze seine Zuflucht zu nehmen, die in dem eigenen Klima wächst, und die sicherlich der grosse Schöpfer zur Kurirung der Krankheiten jener Himmels-Gegend zugeeignet hat. Der verwundete Hirsch eilt sobald seine Verfolger zurückgeblieben sind, nach der Pflanze die sein Erhalter ihm verordnet hat für die Heilung seiner Wunden zu essen, und er wird heil. Sollte der Mensch, das Ebenbilde des Herrn, erst Land und Meere durchkreutzen müssen, um ausländische Medicinen und verfälschte Gifte zu erhalten ehe er etwas auf seine Wunden legen, oder in seinen kranken Magen nehmen darf? Nein gewiß nicht! GOtt kennet unsere Gebrechen und unsere wünschen erhöret er; das beste Heilmittel steht uns zur Seite und wir bedürfen dafür keinen marternden Arzt um erst Hunderten von Thalern zu bezahlen.

Ueberzeugt von dieser Wahrheit suchten viele verständige u. sachkundige Männer die Zufällen der Menschen mit den Kräuter und Medicinen zu heilen die in unserm eigenen Lande wachsen, und es hat einigen von ihnen trefflich gelungen, die Medicinen zu entdecken, die den Menschen dargereicht sind sich und andere zu kuriren.

Es ergab sich das alle innerliche Krankheiten denen der menschliche Körper unterworfen ist, meistentheils aus einer und der nämlichen Quelle entstehen: Nemlich von einem Verdorbenen oder zu kalten Magen. Die Folgen sind schon verschiedener, bey einigen wirkte es in der Anbauung giftiger Schleime, bey andern Unverdaulichkeit, an einem dritten Gliederschmerzen, Auszehrung, Ausschlag, Geschwüre, Gicht und Schlagfluß u. s. w. Die Krankheiten selbst oder die Abweichungen von diesem kalten Magen im dritten Geschlecht arteten nun in unzählige Zweige aus, und alle diese Zweige endeten mehr oder weniger über kurz oder lang in Tod.

Die Krankheit ist wie ein Baum deren Zweige und Blätter sind viele, aber alle entspringen aus der allgemeinen Wurzel einem kalten Magen; reute die Wurzel aus, so wird der Stam̄ von selbst verdorren, wenn die Quelle des Lebens, der Magen wieder frische Säfte ertheilt, so wird sich der Strohm von selbst säubern.

Der Magen ist der große Lebensbehälter, von dem aus der Körper und alle Glieder ihre Kräfte erhalten; trübe den Ursprung und der ganze Strohm wird schlammig, so lange der

Magen kalt ist so lange werden natürlicherweise die Säfte im ganzen Körper vergiftet bleiben, und ein krankes Glied steckt ohnedem immer das gesundere an; folglich ist es deutlich wie das Tageslicht, das die Cur der kranken Glieder wenig hilft so lange die Quelle vergiftet bleibt. Alle Lebenswärme hat im Magen seinen Sitz und er ist der große Kochplatz für das menschliche Haus. Wenn nun dies Feuer anfängt zu verlöschen so ist es deutlich daß die ganze Maschine in Unordnung geräth, und wenn nun noch sogar ein sogenannter Mercurius-Doctor es sich unternimmt dieses Feuer wieder anzufachen, und trägt Wasser, Schnee und Eis darauf, so verlöschet es ganz und der Mensch wird kalt, den Kälte ist Tod.

Eine Warnung wollen wir nun geben; befolge dieses System ganz in allen Zweigen oder gar nicht, lasse nur nach dem Rath dieses Buches alle Behandlung des Patienten eingerichtet werden, und es fehlet nicht daß eine Kur in den hartnäckigsten Fällen bewerkstelliget werden wird.—Unternehme niemand in Gesellschaft mit einem andern gelehrten Quecksilber Doctor zu kuriren; denn was das eine System heilt das verdirbt das andere. Dein Plan ist Hitze zu erregen, der Seinige wird seyn die Hitze zu bestreiten; und wenn des Doctors Medicinen die Macht erhielten und der Patient würde kalt, so würde derselbe gleich schreyen, "Der Patent Doctor ist schuld an dieses Mannes Tod!"—wenn es auch noch siebenmal augenscheinlicher

seyn würde daß der Patient zu kalt und nicht zu warm war um länger zu leben.

Der haupt Entzweck dieses Buchs ist, einem geehrten deutschen Publicum, ein noch zum Theil unbekanntes, aber untrügliches Arzeney System, mitzutheilen; welches schon seit einiger Zeit zum Erstaunen der Aerzte befolgt wurde, alle Arten Krankheiten von Grund aus sicher und unfehlbar zu kuriren, wo andere Arzeneimittel hülflos und vergebens angewandt wurden; und welches so klar und einfach ist, daß der ungelehrteste Bauer dadurch in den Stand gesetzt ist, die Krankheiten zu kennen, ihre Entstehung zu ergründen, das Heilmittel zu finden dieselben zu kuriren; und daß nicht nur von Ungefähr, sondern unfehlbar, wenn menschliche Hülfe übrig ist.

Dieses System ist von Thompson, Rogers, und hunderte andere mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt, betrieben worden; und noch nie hat es gefehlt, auch nicht ein einziges mal versagt, wo Hülfe durch Medicin geleistet werden konnte. Hingegen stehen tausende Verzeichnisse von Wunderkuren auf der Liste, wo alles andere Verfahren vergebens war, daß es folglich niemand gereuen wird, dadurch sich selbst und Familie aus tausend schweren und langwierigen Krankheiten zu entreißen, und zehen mal die Summe dessen Kosten bey unerfahrner und marternde Aerzte zu ersparen.

Der Eigenthümer

Neu = Berlin, im May, 1830

Inhalt

Des verborgenen Arztes.

Der geehrte Käufer dieses Werks ist ernstlich ersucht innerhalb einem Jahr alle besondere Wirkungen die er in diesem System ausführen wird an uns einzuberichten. Indem dieses System noch neu ist so werden durch unsern Plan dessen Kraftwirkungen schneller und allgemeiner bekannt werden; bis jene Zeit gedenken wir unter dem Beystand Gottes ein Buch von den Wirkungen und eine Liste der Kuren die so einberichtet werden zu publiciren; und alle solche die dieses gegenwärtige Werk kaufen und uns ihre Practis also zusenden sollen jenes Buch wenn es gedruckt wird umsonst erhalten

Eine kurze Beschreibung

des menschlichen Körpers.

Dieses kurze Werk erlaubt uns nicht eine weitläuftige Beschreibung von der menschlichen Maschine zu geben: Ein solches Verfahren würde nur dahin gehen das Gemüth des Lesers zu verwirren; sondern unser Bestreben ist bloß eine kurze Uebersicht, so kurz und verständlich als möglich, zu liefern, auf daß dasselbe nicht nur von Gelehrten, sondern von Jederman verstanden werde.

Ohne einige Kenntniß des menschlichen Körpers zu besitzen, ist es eben so wenig möglich die wahre Vorsicht über den Menschlichen Körper zu tragen, als es seyn würde eine Uhr in ihrem richtigen Lauf zu halten, wenn man nicht dessen Maschine einigermassen bekannt wäre. Auf diesen Grundsatz gründen wir die folgende anatomische Beschreibung.

Die Bestandtheile des menschlichen Körpers sind: Knochen, Knorpeln, Gliedbinden, Muskeln, Flechsen, Nerven, Häutchen, Fibern oder Fäser, und die Absonderungs und Abführungs

Gefäßen zu welchen noch die Haaren und Nägel hinzugefügt werden können.

Knochen sind die festesten und härtsten Theile der menschlichen Maschine; sie sind in eine Menge Gestalten ausgedehnt oder zusammen gedrückt, und sind geeignet durch ihre Stärke den ganzen Mensihen-Körper zu tragen. Sie sind meistentheils hohl und enthalten in ihren Röhren Mark, welches sie desto zäher hält und sie vor Brechen schützt und sind mit einem dünnen Häutchen, wie eine Blase, bedeckt, welches man Periostium oder Beinhaut, auch Knochenhaut nennt, ausgenommen auf der Hirnschaale wo es Pericranium oder die Haut der Hirnschaale heißet, welche gleichfalls fähig ist entzündet zu werden, indem sie häufig durch Nerven und Blutgefäße genährt wird: Ihr Gebrauch ist um die Kraft-Gefäße zu Unterstützen die mit Nahrung in die Knochen gehen. Der Kopf ist für die Wohnung des Gehirns bestimt und gradezu für eine Kammer dieses wichtigen Theils eines Menschen eingerichtet, groß genug um es zu fassen, stark um es zu erhalten und fest um es zu schützen.

Die Rippen sind in ein regelmäßiges Gewölbe gebogen und sanft bewegend um Athem zu schöpfen und formiren eine sichere Kammer für das Herz und die Lungen.

Die Rückknochen sind nicht nur dazu geeignet um den ganzen Körper zu stützen und aufrecht zu halten, sondern gleichfalls jenen

Anhang des Gehirns hinabzuführen das Rückgradmark oder spinal marrow genannt, welches der Ursprung der Nerven ist.

Die Aermen sind genau nach Verhältniß zu und miteinander und dienen als Wächter zu vertheidigen und als Diener dem Körper abzuwarten; sie sind fest mit Knochen, aber nicht schwer mit Fleisch, sind dienlich alle Art von nützlichen Geschäften zu verrichten; an diesen hangen die Hände und enden sich in den Fingern, die aus kleinen Knochen mit einer großen Anzahl Muskeln bestehen.

Die Beinen und Schenkel sind feste Pfeiler den Menschen zu tragen. Sie befördern den Lauf daß man von einem Ort zum andern sich fortbringen kann, und werden zum Laufen gebraucht, dennoch nicht schwer und zum Sitzen tauglich.

Die Füße sind zusam̃en gesetzt als nette und künstliche Fußgestelle, fähig ihren Stand zu ändern. Sie enthalten eine vollkommene Reihe der feinsten Federn; sie helfen den Körper in eine Verschiedenheit von Stellungen bringen und befähigen denselben für eine Verschiedenheit vortheilhaften Bewegungen. Der Gebrauch der Knochen ist nicht nur um den Körper zu stärken und zu unterstützen, sondern sie dienen den Muskeln als ein Hebebaum um sich darauf zu bewegen und solche Theile von äußerlichen Schäden zu beschützen, die von der unentbehrlichsten Nothwendigkeit sind erhalten

zu werden; als das Gehirn, das Rückmark, das Herz, u. s. w.

Die Knorpeln sind in vielem von der nemlichen Natur als die Knochen selbst, nur das sie glätter, feiner und elastic oder biegsam sind. In denselben ist auch keine sichtbare Höhlung um Mark zu erhalten, auch sind sie mit keinem Häutchen bedeckt wie die Knochen und folglich nicht fühlbar. Sie dienen um die Knochen dessen Ende sie bedecken, freyer in ihrem Gelenken bewegen zu lassen.

Die Gliedbinden oder Bandflechsen sind starke Bände ohne Gefühle.— sie dienen um die Gelenke zu verbinden, und verhindern dieselben aus ihren Gliedpfannen zu weichen, wie es in Verenkungen geschiehet das man gewöhnlich auseinander heißt.

Die Muskeln oder Fleischscheiden sind abgesonderten Theilen des Fleisches mit starken Sehnen oder Flechsen an ihren Enden, welche durch ihr Zusammenziehen, die Bewegungen des Körpers zu wege bringen. Ihre Stärke ist in allen Personen unglaublich groß; Also daß durch den Gebrauch von nur ein paar derselben ein Mañ weit über sein eigenes Gewicht aufheben kann. Innerlich verrichten sie die unterschiedlichen Bewegungen der wirksamen Maschine. Aeusserlich stellen sie den Menschen fleischig und wohl proportionirt dar.

Die Flechsen oder Sehnen sind von der nämlichen Anzahl Fäsern gebildet wie

die Muskeln, aber sind viel kleiner. Sie dienen als Stricken zu ziehen, wenn die Fleischfäser ihre Handlung thun für die Macht und Festigkeit der Einrückung und Richtung der Bewegung. Ihr Gebrauch ist um eine große Anzahl Fleisch an den Gelenken oder Gewirrbern, und um Klumsigkeit an gewissen Stellen zu verhüten.

Nerven sind kleine weise Fäden, welche aus dem Gehirn entspringen und nach allen Theilen des menschlichen Körpers laufen, und sind die Organe oder Werkzeuge des Gefühls. Alle Muskeln können nur durch ihre Verbindung mit dem Gehirn handlen; wenn dieses durch die Vernichtung der damit verbindende Nerve abgeschnitten ist, so mag welcher Griff oder Eindruck auf das Glied gemacht werden als nur will, so kann solches nicht mehr länger gefühlt werden, und der Theil selbst hört auf sich mehr länger zu bewegen.

Puls- oder Schlag-Adern sind starke elastige Röhren, welche aus der Herzkammer oder Herzhöhle entspringen; und die sich da in Zweige theilt und das Blut in allen Theile des Körpers überführen. Das Blut daß von dem Herzen ausgeworfen wird ströhmt in die Pulsadern und ihre eigene Springfederkraft zieht sie zusammen; auf welche Art sie imer an gewißen Orten in zitternder Bewegung sind oder ganz merklich gegen den Finger zu schlagen welches man Puls nennt. Sie bringen dem Arzt

Nachricht von äußerster Wichtigkeit, und helfen ihm die Krankheit und ihre Natur entdecken und welche Medicinen er dafür vorzuschreiben habe. Die längeren Pulsadern liegen tief im Fleisch, welches ihnen eine mehr sichere Lage gibt.

Die Adern sind Röhren welche die Pulsadern begleiten, um das Blut an ihren weitesten Enden zu empfangen und es nach dem Herz zurück zu führen, sie besitzen keine Pulsschläge wie die Adern die das Blut vom Herz hinaus führen.

Die Drüsen sind kleine Ballen von dicht vermengter und untereinander verflochtener Gefäße, dessen Amt es ist um Wässerigkeiten vom Blut abzuziehen, oder Flüßigkeiten für gewiße Ursachen abzuscheiden als Speichel im Mund—Galle in der Leber—Milch in der Brust, u. s. w. Drüsen wenn sie verstopft werden, werden groß und aufgeschwollen; wodurch alsdann Gewächse und fressende Krepse entstehen.

Häutchen sind feine Gewebe wie eine Blasse, ausgespannt, beabsichtiget um die fleischige Theile zu decken, Verbindungen zwischen einigen Theilen zu bilden und eine Scheidung zwischen andern zu machen.

Fäserchen sind wie sie dem nackenden Auge erscheinen, die feinsten Fäden, von den kleinsten Blutgefäßen oder Nerven, oder beyde. Sie dienen um andere Theile zu bilden, einige sind hart wie Knochen und andre sind weich wie die fleischige Theile.

Absonderungs Gefäße sind kleine Röhren in den unterschiedlichen Organen und dienen um die verschiedenen Flüßigkeiten von dem Blut abzuführen.

Abführungs Gefäße sind Röhren in den Organen um die abgeschiedenen Flüßigkeiten die durch die absonderungs Gefäße gesammelt worden abzuführen.

Haut—Die Schärpe ist jener dünne unfühlbare Theil der Haut, welcher gewöhnlich durch ein Blase aufgezogen wird. Dieselbe ist über jeden Theil der wahren Haut ausgebreitet, ausgenommen an den Nägel. Einige Anatomisten melden, es sey ein feines glattes Häutchen, andere daß sie schuppig aussehe und haben berechnet das ein einziger Sandkern 250 dieser Schuppen bedeckt u. daß eine jede Schuppe etwan 500 Schweißlöchern bedeckt; daß also ein Sandkörn 125,000 Schweißlöcher überdecke.

Der Gebrauch dieser äußern Haut ist um die wahre Haut zu beschützen daß dieselbe nicht den Schmerzen sey ausgesetzt, von allem was damit in Berührung komme und gleichfalls dieselbe vor dem Abnutzen zu erhalten, sie ist am dickften auf den Fußsohlen, die den ganzen Körper tragen und in Händen die zu harter Arbeit gewohnt sind; Die eigenthümliche Farbe ist Weiß in allen Menschen; der Unterschied zwischen dem Europäer und dem Africaner oder Indianer ist der schleimigen Mucus-Matterie

zuzuschreiben, die zwischen dieser und der wahren Haut liegt und Rete Mucosum genannt wird.

Die Cutis, oder wahre Haut, ist eine zähe, starke, feste und fühlbare Bedeckung, über alle Theile des menschlichen Körpers; in welcher sich so viele Nerven endigen, daß der feinste Nadelspitze dieselbe nirgends berühren kann ohne einige derselben zu berühren. Die Mesches oder Schweißlöcher, sind so klein daß dieselbe keinem menschlichen Auge sichtbar ist; obschon beständig durch dieselbe eine Menge von unnöthigem Unrath ausgedünstet werden. Es wird gesagt, daß ein gesuuder Mensch täglich unbemerkt mehr den 3 Pfund überflüßige und unreine Säfte von sich ausdünste; und wenn dieses wahr ist, so ist es nicht zu wundern daß so viele Krämpfe und Krankheiten entstehen wenn diese Ausdünstung verstopft wird.

D a s H a u p t ist der Sitz des Gehirns, und hat Auslassungsplätze und Zugänge, für die Abgängen von Bothen nach allen Richtungen und den Empfang von Nachrichten auf jede Begebenheit. Der große Schöpfer hat uns mit dem unschätzbaren Geschenk der Sinnen begabt, um die Zugänge unzählbarer Freude zu seyn und um uns mit den schätzbarsten Vergnügungen zu erquicken.

Hoch im Kopf ist das Auge, bestehend aus einfachen Flüßigkeiten, die in dünne Häutchen eingeschlossen sind; sie bringen zu unserm Be-

griff die Schönheiten der blühenden Natur, und alle Herrlichkeit des sichtbaren Sternenhim̃els.

Das Ohr besteht aus einem Vorhoff und innern Kammern, mit Werkzeuge der außerordentlichsten Erfindung und höchster Baumeisterschaft. Die windenden Labyrinthen und Schall Gallerien, sind Instrumenten des Gehörs.— Das Auge sieht nur solche Gegenstände welche grade vor demselben sind; aber das Ohr warnt uns von den Begebenheiten die über uns, vor und hinter uns und rings um uns her vorgehen. Das Auge ist in der Nacht nutzlos, aber das Ohr bringt Nachricht in der dickisten Dunkelheit.

Der große Schöpfer hat uns nicht nur mit Gesicht und Gehör begabt, sondern gleichfalls mit Geschmack und Geruch.

Das Gesicht, Geschmack und Geruch sind nicht nur so viele Quelen des Ergötzens, sondern eine vereinigte Wacht unserer Gesundheit.— Sie sind die Aufseher unserer Nahrung, und untersuchen dessen angenehme oder widrige, gesunde oder schädliche Eigenschaften.

In Zusatz zu diesen, besitzen wir das Sprachvermögen; und welches erstaunliche Instrument die Töne auszusprechen, und in Sprache zu bringen ist nicht die Zunge. Sie hat weder Knochen oder Gewerbe, denned formiret sie sich in einige Gestalt und Lage, um den Sinn auszudrücken und Harmonie hervor zu bringen. Diese kleine Sammlung von muskelhaften

Fäsern ist der Künstler unserer Worten; durch dieselbe theilen wir einander die Heimlichkeiten unserer Gedanken mit; durch dieses belehren wir den Unwissenden, trösten den Leidenden, loben Gott und erbauen uns untereinander.

1 Die Brust befindet sich zwischen dem Unterleib und dem Halse. Die Mammæ oder Brüsten der Weibspersonen, sind zwey drüsige Körpern von einer ovalen oder länglich runden Figur, und bestehen aus einer großen Anzahl von Gefäßen, um die Milch von dem Blut abzusondern; sie sind sehr großer Ausdehnung fähig, welche gegen die Brustwarze laufen, und so wie sie sich nähern so vereinigen sie sich und bilden nur wenige Gänge an der Zitze. In Zeiten der Schwangerschaft schwellen sich die Brüste auf und werden größer; dieses rührt aus einer Gemeinschaft zwischen denselben und der Gebärmutter. Die Brusthöhle ist mit einem dünnen Häutchen überzogen, die man Pleura oder Rippenhaut nennt, und enthält die zwey großen und wichtigen Werkzeugen des Lebens, das Herz und die Lunge.

2 Die Lunge ist in zwey Theile oder Flügel abgetheilt, wovon der eine auf der rechten und der andere auf der linken Seite liegt. Die Gefäße die in die Lunge führen, sind, die Windröhre, durch welche wir Athem ziehen, die große Lungenpuls, welche von der rechte Herzkammer kommt, und die Lungenader, dessen große Oefnung sich in die linke Herzkammer ergießt; ein

jedes dieser Canäle theilt sich in zwey Zweigen. Die Luftröhre theilt sich durch alle Theile dieses Werkzeugs, und endiget sich überall in Luftbläschen, für die Hauptursache von Athemschöpfen, welches sie in beständiger Wirkung und Rückwirkung erhält.

3 Das Herz ist ein starker Muskelkörper, von einer Kegelförmiger Gestalt, mit zwey Höhlungen oder Kammern versehen, von welchen die zwey großen Pulsadern des menschlichen Körpers entspringen. Die eine nennt man Pulmonary oder Pulsader der Lunge, die andere Aorta oder große Pulsader des Leibes, von welcher alle andere Pulsen wie die Aeste aus einem Baumstamm entsprießen. Nahe an der Mündung dieser zwey Kammern sind zwey andere Höhlungen, welche man Auricles oder Herzohren nennt, in welche die Adern von allen Theilen des Körpers das Blut zurück führen, und sich durch zwey Canäle ausleeren. Es hat eine zweyfache Bewegung, die Systole oder spannende, und die Diastole oder dehnende; die erste ist wenn es sich zusammen zieht und das Blut in die Adern drängt; das Letztere ist wenn es sich erschlafft und das Blut von den Adern empfängt.

4 Das Herz ist der Hauptorgan des Blutumlaufs und folglich das Werkzeug des Lebens. Durch diese klopfende Maschine angetrieben, springt ein Theil des Bluts aufwärts, und schwemmt mit Macht in das Haupt; dort durch-

ströhmt es die weite Gefilde des Gehirns, und formiret solche wohlthätige Geistesthaue, welche jeder Nerve Gefühle und jedem Glied Bewegung mittheilen. Ein Theil fällt niederwärts und rollt mit einer wiegenden oder schaukelden Bewegung durch alle Theile des untern Körpers, und theilt dem geringsten Glied und kleinsten Gefäße Nahrung mit. Dieses lebende Blut höret nicht auf zu fließen, wir mögen schlafen oder wachen, so durchdringt es frisch durch die Pulsadern, und kehret sanft durch die gemeine Adern nach dem Herzen zurück; und so höret sein Kreislauf nicht auf bis der kalte Tod seinen Lauf hemmet.

Es ist sehr natürlich zu schließen, daß die natürliche Wärme an der Verrichtung der Pulsadern, und dem Umlauf des Bluts überhaupt abhange; indem alles was die Schnelligkeit des Laufs vermehrt es sey Uebung, Reiben oder Krankheit so vermehrt es die innerliche Hitze. Dahingegen Ohnmacht, Blutsturz, Blutverlust und solche Dinge die einen schwachen Umlauf verursachen die Wärme des Körpers vermindern.

An einem neugebornen Kinde ist das Erste daß man in seine Nase den Athem des Lebens einblase; dieser dehnt die Lunge aus, und das Venal oder in den Adern befindliche purpurne Blut wird in ein pulsschlagendes oder hochrothes verwandelt, das Herze ziehet sich zusamen, die Adern dehnen und fahen an zu schwan-

ken, wie eine Uhr die frisch aufgezogen, und in allem wohlgeordnet ist. So gleichfalls in der ganzen körperlichen Maschine: das Blut in der Lunge, empfangt den lebenden Grundsatz der Luft, das Herze beginnt seine Bewegung, das Gehirn seinen Nachdruck, die Nerven ihre Gefühle und die andern untergeordneten Quellen beginnen ihre unterschiedlichen Verrichtungen. Keine Organe kann bedeutend beschädiget werden ohne das Herz anzugreifen; auch kann das Herze nicht im Geringsten angegriffen werden ohne daß alle Theilen mit demselben leiden. Das Herze ist in einer dünnen Haut eingeschloßen, die man Pericardium oder Herzbeutel nennt. Das Herze wird nicht nur durch Dasjenige angegriffen welches den Körper beschädiget, sondern auch was das Gemüth beklemmt; das Herze wird durch das was das Auge siehet angegriffen, sowohl als was das Ohre höret.

Das Zwerchfell oder Scheidewand, ist die innere Scheidewand zwischen der Brustkammer. Es ist eine große dünne, breite fleischige Masse oder Haut. Der Gebrauch ist um das Athemholen zu befördern; wenn Athem eingezogen wird so wird es niederwärts gedrückt, und indem derselbe ausgelassen wird so steiget es aufwärts in der Brust. Es befördert die Bewegungen des Magens, Eingeweiden, Leber, Milz, 2c. Es bezeignet unsere Leidenschaften durch seine unordentliche Beweg=

ungen; als mit Seufzen, Gähnen, Husten und Lachen. Es ist auch Krämpfen unterworfen, wie bey dem Schluchsen, u. s. w.

Der Leib oder Bauch liegt zwischen der Brustküste und dem Pelvis, welches durch die Zusammenkunft der Hüft- und Schulter-Knochen gebildet wird. Der Leib enthält viele Haupttheile des menschlichen Körpers, als, den Magen, Eingeweiden, Leber, Milz, Gekrösdrüse, Nieren, Blase, rc. Auf dessen Außenseite mit einer Haut bedeckt, die man Peritonium oder Darmhaut nennt, welche einer grossen Ausdehnung fähig ist, und nachher wieder in seine gewöhnliche Größe zurücktritt, als wie in Schwangerschaft, Wassersucht, Leibesdicke und Ueberfüllung geschieht.

Der Magen liegt auf der linken Seite des Leibes. Seine Gestalt ist wie der Beutel einer Sackpfeife, und hat zwey Oeffnungen, die eine oben von der Gurgel oder Schlund, durch welches er das unverdaute Essen empfängt; und die andere unten wodurch das theils verdaute Essen, oder Nahrungssaft in den Duodenum paßirt. Ehe das Essen in den Schlund geht, paßiret es nothwendiger Weise zuerst die Luftröhre, und um nicht in dieselbe zu fallen hat die Vorsehung einen Deckel daselbst auf eine Knorpeliche Zugbrücke angebracht, welche, wenn das geringste Essen sich dem Schlund nähert um nach dem Magen zu gehen, so fällt dieselbe nieder und schließt die Luft-

röhre zu, sobald aber das Essen vorüber ist, so öffnet er sich und stehet auf, durch dieses wird das Essen verhindert in die Lunge zu fallen und der Mensch hat einen Gebrauch um immer ungehindert frische Luft zu schöpfen.

Das Essen und Trinken bleibet eine geraume Zeit in dem Magen ehe es von einer gehörigen Natur ist von den zarten Gedärmen aufgenommen zu werden. Deswegen wird es von diesem wichtigen Behälter aufgenommen, wo es sich in der rechten Wärme befindet und mit andern zehrenden, auflößenden und stärkenden Säften vermischt, und gleichsam durch die Bewegung des Magens, und den Druck der benachbarten Theile in eine Maße geknetet wird die keine Maschine so fein machen könne, und alles wird in den feinsten Brey verwandelt.— Von da wird es durch einen leichten Zwang ausgelassen und paßirt allmählich in die Höhlung der Eingeweide.

Die Eingeweide sind ein beständiger Canal von dem Magen bis an den Anus oder After, es wird gesagt dieselbe seyen fünf oder sechs mal so lang als der Mensch selbsten, und hat die nämliche Ueberzüge wie der Magen und alle haben in ihrem innern Häutchen eine unzählige Anzahl sehr kleinen Drüsen. Die Gedärme sind in dem Leib sonderbar zusammen gerollt, sehr reizbar und eine lange Röhre. Zergliederer haben sie in die kleine und große Gedärme abgetheilt; die kleinen werden Duoden-

um oder Magendarm, Jejunum oder Leerer-darm, und Ilium oder Gangdarm genannt:— Die größeren sind der coecum oder Blindedarm, colon oder Weitedarm und rectum oder After-darm. Der Duodenum wird also genannt indem er gewöhnlich nur zwölf Zoll lang in er-wachsenen Personen ist, und ist das weiteste und kürzeste aller kleinen Därmen. In einer kurzen Entfernung wo er aus dem Magen komt empfängt er zwey Gänge; den einen von der Leber, der die Galle überführt; und den an-dern von der Brust- oder Gekrösdrüse die dessen Saft zu der Verdauung der Nahrung reichet: Der zweyte Theil des Darms Jejunum genañt wird also genannt weil er gewöhnlich leer ge-funden wird, indem dessen manigfaltige Milch- oder Schleimgefäße den Lebenssaft eingesogen haben. Der Jlium ist die dritte und letzte Ab-theilung der kleinen Gedärme. Die große Län-ge der kleinen Därmen ist augenscheinlich für die Bequemung einer großen Anzahl Lebensaft einsaugender Gefäße, auf daß dasjenige was den einen Eingang verfehle den andern antreffen und finden möge.

Der Coecum oder blinde Darm, ist wie es scheint ein Beutel von dem Colon, ist ungefähr drey Zoll lang und heißet blind weil er außer der Lage von dem Gang der Nahrung ist. Der Colon ist der größte und weitste aller Eingewei-den, ungefähr acht oder neun Handebreit lang, und indem derselbe so nahe an allen andern Ge-

därmen liegt; so theilt er allen Nutzen von dem was er empfängt denselben mit; und wenn er von Krankheit angegriffen wird so verursachet er ein Gefühl von Gewicht, obschon die Schmerzen nicht schneidend sind, wohingegen wenn die kleine Eingeweide angegriffen sind so ist kein Gefühle des Gewichts, aber ein reißender und scharfer Schmerzen.

Oefters entstehet ein Schmerzen in dem Colon mit einem Fieber begleidet, und der Schmerz erstreckt sich bis an die Rippen, welches Verdacht erregt das Seitenstechen zu seyn, obschon nur dieser große Darm angegriffen ist. Cholickschmerzen entstehen öfters in diesen Theilen und sind sehr schneidend. Der Koth wird hier lange aufgehalten und wird sehr verhärtet ehe er weiter paßirt. Der Rectum oder Afterdarm ist ungefähr eine Hand breit und eine halbe lang; er fängt an wo die letzte Biegung des Colons oder weiten Därmen endigen, und endiget sich an dem Boden im After; An dem Ende ist derselbe mit vielen runden Fibern oder Fäsern umringt um den Stuhlgang zurückzuhalten. Die Eingeweide sind sich nicht selbst überlassen in der Höhlung des Leibes zu bewegen; sondern sind durch eine Haut niedergebunden welches ihre Unwälzung verhindert die sie unter einander verwirren würde; zu der nämlichen Zeit erlaubt dieselbe eine sanfte und lebhafte Bewegung.

Auf eine Uebersicht von dem Gebrauch des Magens und Gedärme, können wir nicht anders denn erstaunnen, über die anscheinliche Einfachheit, die so vielen Entzwecken entspricht. So bald als wir unsere Speißen in den Magen aufnehmen, so beginnt derselbe seine sonderbare Eigenschaft, reizet dessen Bedeckung und verursachet eine Einziehung dessen Eingängen.— Die Nahrung also eingeschlossen gehet eine beständigeBewegung durchKraft der Leibesmuskeln und des Zwergfells durch. Durch diese Bewegungen wird jeder Theil der Nahrung den Säften ausgesetzt die derMagen und andere Theile des Leibes ertheilen und welche dieselbe zubereiten in den Gedärmen aufgenommen zu werden.

Der Magen fühlt mit andern Theilen des Körpers. Ein Schlag auf das Haupt verursachet Krankheit im Magen; ein verdorbener Magen verursachet Kopfschmerzen. Der Magen der durch Unverdaulichkeit angegriffen ist, verursachet Gesichtbrennen, Herzschlagen, beschwerliches Athemholen, Niedergeschlagenheit des Gemüths, ungewöhnliche Empfindlichkeit, Schwindel, ꝛc.

Das Netz ist eine fettige Haut und lieget unter dem Perceteneum oder Zwergfell und über den Eingeweiden auf dessen Oberfläche wie ein aufgerollter Schurz. Der Gebrauch ist um die Därmen schlüpferig zu machen auf daß sie desto besser ihre Bewegung haben können, um-

sie vor Kälte zu schützen und um in der Zubereitung von Gallen behülflich zu seyn, ꝛc. und wahrscheinlich dem Leibe Nahrung zu ertheilen, wie anderes Fett auch thut, wenn derselbe auf keine andere Weise nicht mehr ernährt werden kann.

† Die Leber ist die größte Drüse in dem menschlichen Körper von einer braunrothen Farbe. Sie liegt grade unter dem Zwergfell auf der rechten Seite und reichet beynahe bis an den Rückknochen zurück. Sie ist in zwey ungleiche Theile getheilt und wenn es nicht für dessen unzählige Gefäße wäre, so wäre sie sehr weich wie ein Stück geronnenes Blut.

Der große Gebrauch der Leber ist, um die Galle abzusondern; sie ist der Sitz vieler Krankheiten, Entzündungen, Geschwüren, Drüsenverhärtung, ꝛc. in den mehrsten derselben ist die Gesichtsfarbe bleich oder gelb, öfters von einem grünlichen Anschein.

Die Gallen Blase ist an dem untern Ende der Leber befindlich. Sie ergießt ihre bittere-Schärfe, aber wohlthätige Säften auf die Nahrung wie sie aus dem Magen in die Gedärme paßiren, welches deren übergebliebene Kleberigkeiten auflößt und die Darmbewegung so wie die vollkommene Verdauung befördert. Wenn ein Mangel an Galle ist, so entstehen mehrere Krankheiten, als Melancholie, Unverdaulichkeit und Leibes Verstopfung, ꝛc. Wenn zu viel überflüßige Galle gebaut wird, so greift

dessen Schärfe den Magen an und verursachen Schauer, Kälte, Zittern, Niedergeschlagenheit, Bangigkeit und große Angst. Es ist gewiß daß in Fiebern die Galle nicht nur überflüßig gebaut wird, sondern daß dieselbe schädlich in ihrer Eigenschaft ist; und wenn dieselbe nicht zu gehöriger Zeit abgeschaft wird daß dieselbe viele furchtbare Zufälle hervorbringen werde.

Die Brustdrüse oder das Gekrös Dieses wird auch Pencrea, oder sweet bread, oder auf deutsch Süßbrod genannt, ist eine große Drüse nahe am Magen und dient um einen Saft zu distilliren, der beynahe wie Speichel aussehet, diese Flüßigkeit wird durch ein kurzes Rohr in den Duodenum oder Magendarm abgeführt.

Das Milz liegt unter den Knorpeln der linken Rippen, es wird geschützt durch die unterliegende Theile und hält seinen Ort durch einen Anhang der innere Bauchhaut und das Zwergfell, seine Gestalt ist eine Art von oval oder länglich rund, nahe zweymal so lang als breit und halb so dick als breit. Es wird öfters hart und wird geschwollen. Sein Gebrauch ist nicht bekannt.

Die Nieren sind zwey oval runde Ballen in den Hüften, unter den zwey letzten kurzen Rippen. Ihr Gebrauch ist um den Urin von dem Blut abzusondern. Der also abgesonderte Theil wird durch die Urin-Röhre in

die Blase geführt und wird als Wasser abgeschlagen.

Die Urin-Röhren sind Röhren von der Dicke eines Gänsekiels, ungefähr ein Fuß lang, reichen von den Nieren nach der Blase, in die sie nahe an dessen untere Ende gehen. Sie schließen sich wenn die Blase zum Urinmachen sich zusammen zieht.

Die Blase ist ein häutiger fleischiger Sack oder Blase, fähig um ausgedehnt oder zusammen gezogen zu werden und liegt im untern Theil des Leibes. Ihre Gestallt ist rund uud ihre Häute sind die nämlichen wie die der Gedärme. Um dessen Hals oder Urin ablassende Röhre, welche in Mannspersonen länger den in Weibspersonen ist, geht eine kleine umlaufende Muskel, um die Röhre zusammen zu ziehen, auf daß der Urin nicht von sich selbst ablaufe. Der Gebrauch der Blase ist um den von den Nieren abgesonderten Urin oder Harn zu empfangen, und denselben zum allgemeinen Auswurf aufzubewahren.

Das Urethra oder Harnröhr ist ein Canal oder Wasserröhre, die an dem Hals der Blase anfängt und sich am Ende des Penis oder Schaam endiget; es ist etwan zwölf oder dreyzehn Zoll lang, seine Inneres ist mit einem zähen Schleim überzogen, welcher dazu dient die Röhre selbst vor der Schärfe des Harns zu schützen.

Der Penis oder die Schaam, sei-

ne Gestallt und Gebrauch bedarf keine Beschreibung. Er besteht aus schwammigten Theilen. An dessen unterer Theil lauft die Harnröhre hin, durch welche beyde der Saame und Urin paßiren. Die schwammigen Theile sind voller Oeffnungen wie ein Schwam̃ und werden aufgeschwellt und vergrößert indem sich diese schwammtheile mit Blut anschwellen, wo derselbe dañ hart genannt wird. Die Hülse des Penis oder Vorhaut formiren eine Kappe für die Drüsen oder Nuß des Penis. In venerischen Krankheiten wird die Urethra und diese Drüsen zuerst angegriffen, und die giftige Matterie verursachet die Verminderung des Urins sobald als die Drüsen überflüßig zu laufen anfangen.

Die Hoden sind zwey drüsigen Körpern die sich in dem Hodensack oder Beutel befinden und dienen dazu um den männlichen Saamen von dem Blut abzusondern. Der Sack bestehet aus Schärpen und wahrer Haut und grade unter derselben ist ein dickes zellenförmiges Gewebe dicht damit verbunden. Er besteht aus vielen fleischigen Fäsern, die den Sack mehr oder weniger zusammen ziehen, welches gute Gesundheit anzeigt.

Die Mutter, Uterus oder Gebärmutter, liegt zwischen der Urinblase und dem Rectumdarm, in einer Lage der größten Sicherheit, das man Pelvis oder Becken nennt; und wird von allen Teilen durch starke Knochen.

beschützt, welche dieselbe sowohl als ihren Eingang sichern. Ihre Gestalt im ungeschwängerten Zustande stellt eine Birne vor, mit dessen breitestem Ende oben hin gekehrt

Die Gebärmutter wenn sie durch die Begattung zuerst geschwängert wird, hat nur eine kleine Höhlung, so wie die Schwangerschaft voran schreitet so dehnt sie sich im̃er mehr aus, bis dieselbe zur Zeit der Entbindung eine Erstaunliche Größe erreichet. Um das Alter der Mannbarkeit werden die Blutgefäße nach der Uterus führend erweitert, und sondern eine Flüßigkeit ab, die monatlich abgeführt werden und Menses, Catemeniá oder monatliche Reinigung genannt wird.

Die Vagina oder Mutterscheide, erstreckt sich von der Gebärmutter nach der Pudendum oder Schaam oder äußere Theil der Weibspersonen; gleich wie die Uretus dehnt sie sich in Zeiten der Geburt sehr aus, um den Fœtus oder die Geburt paßiren zu lassen.— Grade im Innern der Vagina kömmt die Urethra oder Harnröhre in diesen Canal, welche in Weibspersonen kürzer, weiter und weniger gekrümmt den in Mannspersonen ist. Die innere Theile der Vagina sind in Reihe Folten gelegt die bey solchen Weibspersonen am tiefsten sind die noch keine Begattung genossen haben, und am glättesten bey solchen die viele Kinder hatten. Unter diesen großen Falten sind kleine Drüsen befindlich, dessen Absonder-

ungsgänge lacunæ oder Furchen genannt werden. Diese Drüsen sondern einen zähen Schleim ab, um die Mutterscheide schlüpferich zu machen, und sind der Sitz des Trippers und Franzosen an den Weibspersonen so wie die Harnröhre und die Drüse an dem Penis der Sitz dieser Krankheit an den Mañspersonen ist.

Die Ovaria liegen nahe an den Urin oder Nierenröhren und sind von einer gedrückten ovalrunden Gestalt: ungefähr die halbe Größe von einer Mannshode, und enthalten die weiblichen Saamengefäße. Sie enthalten kleine durchsichtigen Eyer. Es wird geglaubt daß diese, in Verbindung der durch kleine Röhren damit verbundene Theile der Haupttheil zur Fortpflanzung unseres Geschlechts ist.

Die weiblichen Saamen Röhren, liegen auf jeder Seite der Gebärmutter, und sind mit demselben u. dem Ovarium durch eine Haut an dem einen Ende verbunden, das andere Ende ist los und zackig. An diesen Zacken ist eine kleine Oeffnung welche sich von einem viertel Zoll bis zu einer Röhre verengt durch welche schwerlich eine Schweinenbürste gehen würde, und gehet alda in die Uterus.— Der Gebrauch dieser Röhren ist um den mänlichen Saamen von der Uterus nach der Ovaria abzuführen, um eins von dessen Eyern zu schwängern und dann daselbe durch den nämlichen Gang nach der Uterus zu nehmen welches dann wächset und die Geburt formiret.

Einleitung zur

Menschlichen Gesundheit,

oder

Arzeney Kunst.

Folgendes sind einige der Haupt=Auszüge von Doctor Samuel Thomson's Anweisung zur menschlichen Gesundheit, oder Arzeney Kunst:

"Es sind drey Dinge die in einem größern oder kleinern Grade die Aufmerksamkeit des Menschen erregen, nämlich: Religion, Regierung und Medicin. In einem vorigen Zeitalter wurde durch millionen geglaubt, daß diese Dinge nur unter drey Classen der Menschheit gehörten; Priester, Advocaten und Doctors. Die Priester hielten die Dinge der Religion in ihren eigenen Händen, und brachten die Leuten zu ihren eigenen Bedingungen, und behielten die H. Schrift in den todten Sprachen, so daß das gemeine Volk sie nicht lesen konnte! Diese Tagen der Dunkelheit sind nun weggethan; die Schrift ist nun übersetzt in unsere eigene Sprache, und Jeder ist gelehrt für sich selbst zu lesen. die Regierung wurde angesehen als gehöre sie nur zu Wenigen, welche glaubten "sie seyen geboren zu regieren." Das gemeine Volk ist nun mit der großen Heimlichkeit der Regierung bekannt worden, und wissen, daß "alle Men-

schen gleich und frey geboren sind;" und daß die Obrigkeit durch die Stimme des Volks, die sie als ihre öffentliche Diener wählen, in und auser Gewale gehen werden."

"Weilen nun diese und viele andere Dinge dahin gebracht sind, so daß es nun das gemeinr Volk vergehen kann, die Wissenschaft und Gebrauch der Medicin ist größtetheils in einer todten Sprache verborgen, und ein Kranker ist oft gezwungen sein Leben zu wagen, wo er nicht würde einen Thaler wagen; und sollte wohl der Apotheker oder sein Lehrjunge einen Fehler machen, so kann der Kranke es nicht verbessern, und also ist er in Gefahr ein Instrument des Todes zu empfangen, anstatt dessen, welches ihm sollte zur Gesundheit dienen, wenn er ein Kenner von guten Medicinen sey.

"Es mag angeführt werden, (so sagt Buchan) wenn die Medicinen den Menschen mehr bekannt seyen, so würde es ihren Glauben dazu verkleinern. Dieses in der That würde der Fall mit einigen Medicinen seyn; aber es würde eine ganz andere Wirkung bey andern hervorbringen. Ich kenne viele Menschen welche die äußerste Furcht und Grauen haben vor jedem Dinge, die durch einen Doctor vorgeschrieben werden, welche demohngeachtet, ganz willig sind eine Medicin zu nehmen, die sie kennen, und welcher Art und Kraft sie einigermaßen bekannt sind.

"Nichts kann je oder wird einen Einfluß ma-

chen auf die Menschen, um ein vollkommen Zutrauen in Doctor zu gewinnen, als nur weñ sie mild, frey und offenherzig in ihrem Betragen sind.

"Der beste und kräftigste Weg, die Quackerey von allen Arten zu zerstören, ist, dessen nähere Wissenschaft unter dem gemeinen Volk auszubreiten. Würde die Doctor ihre Recepte in der gemeine Sprache des Landes schreiben, und ihr Vorhaben dem Kranken offenbaren, so weit daß es der Kranke verstehen könnte, so würde der Kranke dabey wissen können ob die Medicin die begehrende Kraft und Wirkung hat, es würde ihn lehren mit Lust sein Vertrauen auf den Doctor zu haben, und ihn in den Stand setzen einen Mann zu verabscheuen der versuchen würde eine geheime Medicin oder Gift durch seinen Hals einzustopfen.

"Es ist wahr. vieles was zu unsern Tagen Medicin geheisen wird ist Gift; und würden die Leute wissen was ihnen von solcher Art angeboten würde, sie würden es gewiß versagen es je als eine Medicin zu nehmen. Dies habe ich lange gesehen und gewußt wahr zu seyn, und ich bemühete mich viele Jahre hart um sie zu überzeugen von den übeln Zufällen auf die Mode solcher Verfahrung mit den Kranken, und richtete meine Aufmerksamkeit zu den Medicinen, die in unserm eigenen Lande wachsen, welche der GOtt der Natur bereitet hat für den Nutzen der Menschen. Schon lange wurde nach einer

allgemeinen Medicin nachgesucht, und ich bin gewiß daß ich solche erfunden habe, die durchgehens paßend ist in allen Fällen von Krankheiten, und welche auch mit Sicherheit und gutem Glück in den Händen des Volks gebraucht werden mögen.

"Nach dreßig Jahren Bemühungen und wiederholten glücklichen Proben von den medicinischen Kräuter in unserm Lande, die an allen Krankheiten in unserm Klima mit Erfolg gebraucht wurde, kann ich mit wohlgegründeter Versicherung meine Practis und Medicinen als heilsam und kräftig dem Volk anempfehlen.

"Große Erfindungen und Verbesserungen wurden in verschiedenen Künsten und Wissenschaften seit der ersten Bewohnung unseres Landes gemacht, indem seine Medicinen sehr vernachläßiget wurden. Und weil solche Medicin schicklich ist zu allen Krankheiten, und wachsen von selbsten auf in unserm eigenen Lande, indem sie sich besser angesellen zu den Krankheiten, und weil der Preis der eingeführten Apothekerwaaren sehr hoch ist, so folget, weñ wir die Gesundheit in Berathschlagung ziehen ein entschiedener Vorzug zu Gunsten des Erstern. Doch in der Einführung solcher Medicinen wurde ich gewaltiglich bestritten, und meine Grundkunde und Practis verurtheilt, unerachtet der überführenden Zeugnißen zu ihrer Gunsten und Gewogenheit.

"Und indem ich einen Leib besaß wie alle an-

dere Menschen, so begab ich mich zu untersuchen die Bestandtheile in der Natur aus was der Mensch gemacht ist. So fand ich daß er zusamen gesetzt ist aus den vier Elementen, nämlich: Erde, Wasser, Luft und Feuer. Die Erde u. Wasser fand ich, sind die vesten Theilen des Körpers; die Luft und Feuer sind die Flüssigkeit. Die zwey ersten fand ich sind die Bestandtheile, die zwey letztern halten den Leib in Bewegung. Hitze, fand ich, war Leben; und Kälte war Tod. Und ein jeder der es untersuchen will wird finden, daß alle Leibesbeschafenheiten gleich sind. Ich will nun die Materien beschreiben welche das Feuer oder das Leben des Menschen fortsetzen. Dieses ist enthalten in zwey Dingen, nämlich Kräuter und Medicinen; welche mit einander einstimmig sind; und öfters wachsen auf dem nämlichen Felde, um bey dem nämlichen Volk gebraucht zu werden. Leute die im Stande sind ihre eigene Speisen zu erziehen und zuzubereiten, mögen auch leicht lernen ihre medicinen zu sammlen und zuzubereiten, und solche zu gebrauchen wenn es Noth ist. Unser Leben beruhet auf Hitze; Speisen sind die Materialen welche solche Hitze anzündet und fortsetzet. Indem die Verdauungswerke nach rechter Art sind, so daß sie die Speisen recht verzehren; dieses hält den Leib stets warm, wenn man dieses Feuer immer unterstützet.

"Der Magen ist der Bewahrungsort von welchem der ganze Leib unterhalten wird. Die

Hitze wird in dem Magen durch die Verzehrung der Speise behauptet; und der ganze Leib mit allen seinen Gliedern empfangen ihren gleichen Antheil von Nahrung und Hitze aus selbiger Quelle, so wie eine ganze Stube erwärmet wird von dem Feuer welches darin brennt. Je mehr Holz desto grösser ist die Hitze in der Stube. Also im Leibe; je mehr Speise recht verdauet, desto mehr Hitze und Nahrung durch den ganzen Körper. Durch beständiglich Speise zu empfangen in den Magen, welche zu Zeiten nicht dienlich ist als die beste Nahrungsmittel, wird der Magen verdorben so daß die Speise nicht recht verdauet wird. Dieses verursachet den Leib seine Hitze zu verliehren—dann fehlet der Appetit; die Knochen thun wehe, und der Mensch ist aller Orten krank.

"Dieser Zustand des Leibes zeigt an die Nothwendigkeit der Medicinen, und die Art welche man braucht; welche sind die, die den Magen und das Gedärme reinigen, und die Verdauung wieder herstellen. Wenn dieses gethan ist so wird die Speise die Hitze wieder befördern, und eine Nahrung zu dem ganzen Menschen.—Alles was die Kunst erfodert dieses zu thun, ist zu wissen welche Medicin solches thun wird, und wie solche zu ertheilen, als eine Person weis einen Ofen und ein Rohr zu reinigen, wann es mit Ruß verstopft ist, so daß das Feuer leicht brennet, und die ganze Stube warm wird wie zuvor.

"Nachdem der Leib gereiniget ist von allem das ihn verstopfet hatte, so verzehret er doppelt die Speise, und die Speise giebt doppelt den Unterhalt und Hitze, gegen dem was sie zuvor gethan hat. Wir wissen daß unser Leben beruhet auf die Speise, und wann der Magen in solchem Stande ist solche zu empfangen und zu verzehren. Wann aber der Magen und die Gedärme verstopfet sind, alles Nöthige ist, die schicklichsten Medicinen um die Verstopfung in dem Inbegriff wegzuräumen. Alle Krankheiten sind verursacht bey Verstopfung des Systems, und alle Krankheiten werden weggeräumet durch die Verzehrungskraften der Medicinen, so daß die Speise die Hitze aufhält von welcher das Leben abhängt.

"Ich habe bey Erfahrung gefunden, daß die gelehrten Doctor unrecht sind, indem sie Fieber eine Krankheit oder Feind nennen; das Fieber ist ein Freund, und Kälte ist ein Feind. Dieses fand ich bey ihrem Praxis in meiner Familie, bis daß sie bey dem Doctor fünfmal übergeben waren zum Sterben; welches bewegte meine eigne Beurtheilungskraft, und folgte ihnen nach und habe meiner Familie allemal geholfen.— Nachdem ich einen allgemeinen Grundsatz gefunden hatte in Rücksicht auf die Fieber, und kürtzete solches ein zum Practis, so fand ich es sicher in allen Krankheiten, wo noch einige Natur übrig war darauf zu bauen, und in drey

Jahren Practis habe ich nicht einen Patienten verloren.

"Ich pflegte die Kranken in allen Fiebern, vornemlich in unserm Lande, und behandelte es immer als einen Freund, und dann überreichte solches seine Dankbarkeit zu dem Patienten. Bald fieng ich an dem Volk diesen Unterricht zu geben, und überzeugte viele, daß sie möchten sich gewiß selbst befreyen von ihren Krankheiten, als von ihrem Hunger. Die Ausgaben zu denen, um allezeit im Stande zu seyn sich und ihre Familien zu befreyen, würden nicht viel seyn, und die Medicinen mögen sie selbst anschaffen und bereiten.

"Bey der lebhaften Wirkung der Natur, ist die ganze lebhafte Einrichtung angetrieben: und der Vater der Arzeneykunst, Hipocrates sagt uns solches, was eine ausgesetzte Wahrheit ist, daß Natur Hitze ist. Der Grundsatz ist der nemliche in allen, doch verschieden in der Gattung. Wann Krankheit den Körper angreifet, so widerstehet er nach dem Verhältniß seiner Gewalt, bis er überwältiget wird sich zu untergeben, und wann dann ausgelöschet, so kommt der Tod, und es höret auf zu wirken gleicherweise in allen. Wenn dann nun Hitze Leben ist, und seine Erlöschung der Tod, eine Verkleinerung der Lebensgeister in jedem Beyspiel, bewirken Krankheiten, und ist eine Näherung zum Tode. Alles was dann die Medicinen thun können in der Austreibung der Unordnung, ist

den schwachen Funken wieder mit Hitze anzufüllen, und seineKraft wieder herzustellen, bis er glühet in allen gewünsten Kräften. Wann eine richtige Handhabung kann erreicht werden um solche Bewirkung zu erzeugen, (und es kann) es ist ohnfehlbar einerley, was der Name oder die Farbe der Krankheit sey, ob esGallen, gelb, roth oder fleckigt, ob es einfach oder verwickelt ist, oder ob die Natur einen Feind hat oder mehr. Namen sind eigenmächtige Dinge die Wissenschaft von einem Namen ist nur der Kümmel Anies, aber in der Wissenschaft von dem Ursprung einer Krankheit, und ihrem Gegengift, liegen die wichtigern Materien dieser Kenntniß. Diese Wissenschaft macht einen authentischen Doctor; alles ohne dieses ist wahre Quacksalberey.

"Es war immer eine allgemeine Meynung, daß große Lernung und weitläuftiges Studiren, wäre äußerst nothwendig um einen erhabenen Doctor zu formiren. Aber dieses alles mag seyn wie Paulus sagt, nur Kunst und Wissenschaft, fälschlich so genennet. Ein Mann mag eine künstliche Wissenschaft besitzen von dem menschlichen Körper, er mag die Namen wissen in allen Sprachen von allen Medicinen, Mineralien und Gekräuter, sowohl als alle Krankheiten, und mag dannoch ein misserabeler Doctor seyn. Es waren aber Männer (ohne alles dieses damit zu prahlen) vom frühzeitigen Alter der Welt, welche "entstanden sind, gesegnet mit

Kraft und Erhebung von Fähigkeit welche haben, als in einem Blick, die ganze Schöpfung durchgesehen, und mit einer nachdrücklichen Uebersicht, den ganzen Kreiß der Kenntniß ergriff: und ließ Lernung selbst darnach trachten, und sich damit umsonst bemühen." Ein Mann kann niemal groß seyn ohne Verstandeskräfte, und er kann niemals mehr thun als das Maaß seiner Fähigkeit vollfüllen. Es ist eine Kraft unglaublich über das Erreichen der Kunst, und es sind Gaben welchen Lernung und Studiren nimmermehr den Trotz bieten kann.

"Der Practis der regulären Doctor, daß ist, solche die eine Diplom haben in der gegenwärtigen Zeit, sind nicht solche Mittel zu gebrauchen, welche vermuthlich würden die besten seyn eine Krankheit zu kuriren; sondern nur um einen Versuch zu machen, auf daß, was sie in Büchern gelesen haben, und zu sehen wie viel ein Patient ertragen kann ohne den Tod zu verursachen. Und nach Fortsetzung dieses Planes die Zeit ihres Lebens, so wissen sie gerade so viel, als sie wußten da sie anfiengen zu practisiren, von dem das wirklich nützlich ist zu der Menschheit. Wann ein Patient unter ihren Händen stirbt, ey, so ist es der Wille Gottes, und sie sind gewiß daß sie ausschweifende Bezahlung empfangen für ihre Mühe, und so wird nichts mehr davon gesprochen; aber wann einer aus hunderten von meinen Patienten stirbt, und wo die Doctor sie übergeben haben zu ster-

den als unheilbar, so schreyen sie sogleich aus es sey Quackery, und daß ich ihnen Gift gegeben hätte, u. s. w. in der Absicht mich und meine Medicinen nieder zu rennen, so daß sie nicht von dem Volk gebraucht werden sollten. Die Wahrheit ist wohl bekannt bey Tausenden, welche meine Medicinen gebraucht haben, und welches sie willig sind zu bezeugen, und daß meine Medicinen gänzlich schadenfrey sind, und ich trotze der Facultät nur ein einziges Beyspiel zu beweisen, worinnen es eine böse Wirkung hatte.



Von dem Stiemen oder Dampfen. (Schwitzen.)

Dampfung ist ein wichtiger Theil zu diesem System von Practis, welcher in manchen Fällen, ohne selbiges Mittel nicht hinreichend wäre eine Kur zu erreichen. Es ist von großer Wichtigkeit, in manchen Fällen betrachtet, bey der medicinischen Facultät, als schrecklich; und sie würden auch so seyn unter dieser Behandlung, wann es nicht wäre um auf diese Weise Hitze an den Körper zu wenden, in der Absicht den System wieder zu beleben, und der Natur behülflich zu seyn um die Gesundheit wieder herzustellen. In allen Fällen wo die Hitze des Körpers so weit verschwunden ist, daß sie nicht wieder angezündet werden kann durch Gebrauch von Medicinen, und be schützet von der umgeben-

den Luft mit einem Teppich oder im Bette seyn, und Frost oder Erstarrung begleiten den Patienten, so ist angelegte Hitze durch die Dampfung unumgänglich nothwendig; und Hitze verursachet durch Dampfung auf diese Mode, ist mehr natürlich um Schweiß zu erregen als einige trockene Hitze, die bey dem Körper kann angewandt werden auf einige andere Art, welches nur dienet die Luft zu trocknen und den Schweiß zu verhindern, in vielen Fällen von Krankheiten, allwo eine natürliche Wärmung zu dem Korper geben, und dadurch vermehre das Leben und die Bewegung, welches stille gelegen war auf den Erfolg der Kälte.

Die Art die man zum Schwitzen annimmt, und welche jederzeit den begehrten Gegenstand befriediget, ist wie folgt:—Nehme verschiedene harte Steine von ansehnlicher Größe, und thue sie in ein Feuer bis sie glühend heiß sind; dann nehme den kleinsten zuerst, und so thue einen um den andern in eine Pfanne oder Kessel mit heißem Wasser und halte sie zur Hälfte darein.—Die Person die zu schwitzen ist, muß von aller Kleidung entblößt und mit einem Teppich umhangen werden, so daß die äußere Luft nicht an seinen Leib komme; und dann stehe er über den Dampf. Wechsele die Steine so oft sie kalt werden, also daß sie einen lebhaften Dampf machen, und halte ihn über den Dampf. Sollten sie Ohnmacht verspüren, so netze die Brust und Angesicht mit kaltem Wasser, welches die

innerliche Hitze löschet und neue Kräfte ertheilet. Nachdem sie lange genug über dem Dampf waren, welches insgemein fünfzehn oder zwanzig Minuten ist, so wasche ihn mit kaltem Wasser oder Spirrit, und thue ihn in ein Bette, oder ihre Kleidung angethan wie es die Umstände erlauben. Ehe sie über den Dampf gehet gebe eine Dose Nro. 2 und 3, oder Composition, die innerliche Hitze zu erhöhen. Wenn der Patient zu schwach ist über dem Dampf zu stehen, so mag es im Bette gethan werden; erhitze drey Steine, thue sie in Wasser bis sie nicht mehr zischen, dann wickele sie in naße Tücher, und lege einen zu jeder Seite und zu den Füssen, und wenn Ohnmacht verspürt wird, so wasche die Brust und das Angesicht mit kaltem Wasser.

Viele andere Plane mögen erfunden werden in Dampfen, welche weniger Mühe machen würden und wären anständiger zu dem Patienten, sonderlich wann sie nicht kräftig genug sind über den Dampf zu stehen. Ein offengeflochtener Stuhl mag gemacht werden, in welchem man sitzen mag gedämpfet zu werden, sehr schicklich; oder eine Ruhebank möchte den nemlichen Weg verfertiget werden, auf welche sie möchten geleget werden und mit Teppichen umhänget um die Luft abzuhalten. Solche Erfindungen als diese wären sehr schicklich in Umständen da der Patient sollte durch eine Cursus von Medicinen gebracht werden und erschwitzet

werden verschiedenemalen, wie es öfters nothwendig ist, vorzüglich in langwierigen Krankheiten.

Als mehrmalen wurde angegeben, eine reguläre Cursus von Medicinen, so wird hier gemeldet was damit gemeynet ist, und die richtigste Ordung in welcher sie betrieben wird. Erstlich, gieb No. 2 und 3, oder Composition, mit einem Theelöffel voll No. 6; dann schwitze, und wann dann im bette, wiederhole es, und thue dazu No. 1, welches säubert den Magen und hilft den Schweiß aufhalten; wann dieses seine Wirkung gethan hat, gebe eine Klistirung von den nemlichen Artickeln gemacht. Wo ein Zeichen der Bewirkung der Nerven ist, oder ein Krampf, thue einen halben Theelöffel voll Nervenpulver in jede Dose und in das Klistier. In wichtigen Umständen, wo geschwinde Hülfe nothwendig ist, No. 1, 2, 3 und 6, mag zusamen gegeben werden. Klystierungen mögen gegeben werden zu allen Zeiten und in allen Umständen zum Vortheil; es thut nie Schaden, und in manchen Umständen sind sie unumgänglich nothwendig, besonderes wo Schleim und Entzündung im Gedärme ist, und wann Gefahr eines Brandes vorhanden ist, in welchem Fall thue dazu einen Theelöffel voll No. 6. In Umständen von dieser Art, sollte die Klystierung zuerst gegeben werden, oder zur nämlichen Zeit da die Composition oder No 3 gegeben wird.

Die Dampfung ist gut in Verhinderang so-

wohl als in Curirung der Krankheiten. — Wann eine Person der Kälte ausgesetzt war, und ist gedrohet mit Krankheit, so mag es verhindert werden, und lange Krankheiten und Unkosten ersparet mit wenig Mühe, mit dem, über einen Dampf zu stehen und dem Unterricht zu folgen wie er vorgegeben ist, bis die Kälte gänzlich abgetrieben ist, u. eine muntere Schwitzung statt findet; dann gehe zu Bette und nehme einen Stein aus dem Keßel, und wickele ihn in naße Tücher und lege ihn zu den Füßen.— Dieses mag gethan werden ohne Medicinen, wann man sie nicht haben kann; es ist aber viel beßer etwas zu nehmen zur nämlichen Zeit um die innerliche Hitze zu befördern. Mache einen Thee von stinkenden Kammillen oder Bohnenkräutlein, oder Ingwer in heißem Waßer mag gegeben werden, oder sonst etwas erwärmendes. Dieser Rath ist für die Armen und solche die keine Wißenschaft haben von Medicinen; und wird ihnen öfters viele Mühe und lange Krankheiten verhindern.

Dampfung ist von der äußersten Wichtigkeit in Umständen von aufgeschobener Lebhaftigkeit, solches als ertrunkenen Personen; in solchem Zufall lege den Körper über einen mäßigen Dampf, um das Gewicht der Luft abzuhalten, und um die Luft zu reinigen durch den Dampf, thue ein wenig von dem Tinctur No. 1, 2, und 6 in den Mund laßen; und wann noch einige innerliche Hitze im äußersten Gra-

de zu bemerken ist, so wird es sich zeigen an der Augenbraune. Wann solche Erscheinung vorkommt, so wiederhole die Dose verschiedene Malen, und erneuere die Hitze mäßiglich durch die heißen Steine; wo aber die äußerliche Hitze zu schnell erhoben wird, so daß sie in Gleichheit stehet mit der innerlichen, so wirst du die erwünschte Absicht nicht erreichen, eben auch wo noch das Leben erscheinet. Dieses ist die einzige Gefahr welche in solcher Schwierigkeit vorkommt—sey immer vorsichtig die Quelle höher zu halten als den Strohm, oder die innerliche Hitze über die äußerliche, so wird alles sicher seyn. Nachdem das Leben wiederbracht ist, thue ihn in ein Bette und halte den Schweiß auf zwölf stunden, mit heißen Steinen in naße Tücher verwickelt, und zu Zeiten den vorher gemelden Tinctur gegeben, so wird die Kälte und Verstopfung weggeschaft werden, und der Patient wird seine natürliche Kräften wieder besitzen. Hüte dich für Aderlaßen, u. dem Instrument Wind in den Mund blaßen, indem einiges davon wird schrecklichen beweiß bringen.

In vielen Fällen von Fleckenfieber ist Dampfung eben so nützlich als in ertrunkenen Personen; als solche die in Ansehen als todt dahin fallen; alsdann ist die nemliche Abwartung vonnöthen um die äußere Luft zu erleichtern, bis du die innerliche Hitze erhöhen kannst, in daß sie die entscheidende Gewalt kann zu der Außenseite bringen. Mache den Anfang mit einem klei-

nen Stein, und wie das Leben zunimmt, vermehre den Dampf so wie es der Patient ertragen kann; wann die Noth groß ist so gebe mehr heiße Medicinen innerlich, und sobald eine Gleichheit Platz nimmt, wird die Pein nachlaßen. In allen Zufällen von dieser Art, können die Schwierigkeiten nicht gehoben werden ohne angewandte Hitze an dem Körper, und ist mehr natürlich bey Dampf als auf einigen andern Weg. In lang stehenden Umständen wo der Patient durch Quecksilber verruinirt und in einem kalten verstopften Zustand gelaßen wird, unterworfen in Flußfieber und andere Beschwerde, solche können nicht mit Medicinen curirt werden ohne daß man durch Hitze das Quecksilber ausräumen kann.

Wann ein Patient durch eine Mode dieser Medicinen gebracht ist und gedampfet, welcher lange unter einer Quecksilberischen Bewirthung gewesen ist; und indem er unter der Wirkung des Dampfes, wenn die Hitze am höchsten ist, so wird das Angesicht schwellen, auf den Erfolg des giftigen Dunstes welcher verdicket ist mit der Luft, indem das Gesicht dazu frey ist. Dieses zu befreyen, thue den Patient in ein Bette, nehme einen heißen Stein eingewickelt in naße Tücher benetzet mit Eßig, und mache einen lebhaften Dampf und thue ihn in das Bette und bedecke das Haupt mit den Tüchern des Bettes, und laß den Kranken den Dampf einhauchen, so warm als er es thun kann, bis der Schweiß

über den geschwollenen Theil abgehet. Dieses wird in fünfzehn oder zwanzig Minuten das Gift auswerfen, und die Geschwulst wird vergehen. Diese Methode ist auch zu großem Nutzen in kalten Fiebern und Zahnweh, welches durch Kälte verursachet wird; und viele andere Umstände von Verstopfung verursachet durch besagte Umstände des giftigen Dunstes, besonders junge Kinder verstopfet an der Lunge.

Kleine Kinder zu dampfen, so ist der beste Weg, solches Kind auf den Schooß eines Gewachsenen zu setzen, beyde mit einem Teppich bedecket und über den Dampf gesetzen, ein wenig Eßig auf einen Stein der heiß ist gethan: oder es mag gethan werden in einem Bette mit einem heißen Stein in naße Tücher gewickelt, und mit Eßig benetzet und bedecket mit Teppichen; aber auf diesen Weg kannst du den Dampf nicht so leicht nach Wunsch einrichten, als wenn ein gewachsenes mit ihm geschwitzet wird. Wañ das Kind schwach und ohnmächtig erscheinet, so ist die äußerliche Hitze hoch genug; thue ein wenig kält Waßer in das Gesicht und auf seine Brust, welches bringt die Kräften wieder, dann wasche es mit kalt Wasser oder Eßig, thue saubere Kleider an, und lege es in ein Bette, oder laße es aufsitzen, wie es seine Kräften erlauben. Dieses ist sicher in allen Umständen von Kälte und Verstopfung des Schweißes. Es sollte immer stark im Gedächtniß seyn, einem Kinde öfters Trinken zu geben wenn unter dem Ge-

brauch der Medicinen oder über dem Dampf; wo dieses nicht gethan wird, so leiden sie Durst, indem sie nicht darum fragen können.

In allen Umständen von Fallen oder Quetschen ist Dampfen unfehlbar gut; und ist vie beßer als Aderlassen, welches der allgemeine Gebrauch ist, welches uns dienet das Leben zu schwächen anstatt es zu verstärken. Wenn die Person nicht über den Dampf stehen kann, so muß es im Bette gethan werden, so wie es beschrieben ist. Gebe die heißesten Medicinen die du hast, und halte den Schweiß auf bis die Schmerzen sich legen, so werden die Kräften bald wieder hergestellet seyn. Wann der Vortheil von dieser Mode allgemein bekannt wäre, Blutlaßen in solchen Umständen, oder allen andern, um Krankheiten zu curiren, würden nimmermehr erlaubt werden von vernünftigen Menschen.

Der Nutzen des Dampfens ist, Hitze an den Körper zu bringen wo sie vonnöthen ist, und Verstopfungen die von Kälte herrühren aufzuräumen, in welchen die Medicinen allein nicht hinreichend sind es zu thun; dann wie die natürliche Hitze des Körpers schwächer wird als der natürliche Stand der Gesundheit, so muß sie durch Kunst so viel höher gebracht werden als sie zu niedrig war; und dieses muß wiederholt werden bis die Verdauungskräften wieder hergestellet sind, hinlänglich um die Hitze aufzuhal-

ten bey Verdauung der Speise, dann wird die Gesundheit des Patienten wieder hergestellet durch Eßen und Trinken als der Appetit begehret. Auf solche Weise schaffet die Medicin die Krankheit weg, und Speise, durch eine richtige Verdauung, erhält die Natur und befördert solche Hitze von welcher das Leben abhänget.

Beschreibung des Fiebers.

Nach dem Schreiben der gelehrten Doctor, so sind eine große Anzahl von Fieber, einige mehr und einige weniger gefährlich. Aber einen Anfang zu machen mit der Bestimmung von Namen. Was ist Fieber? Hitze, ohne Zweifel, obschon eine gestörte Wirkung davon ist. Ist nun aber in dem menschlichen Körper mehr denn eine Art Hitze? Ja, sagt der Doctor, so unbekannt wie es erscheinen mag, da ist die stechende Hitze, die faule Nerven Hitze, die verdorbene Hitze, die Auszehrungs-Hitze, die gelbe Hitze, die fleckigte oder kalte Hitze, die unwissende Hitze, und viele andere Hitzen; und zu Zeiten, (traurig zu sagen) ein armer Patient hat die meisten, oder alle diese Fieber, und stirbt zuletzt aus Mangel der Hitze.

Ist Fieber oder Hitze eine Krankheit? Hippocrates, der anerkannte Vater der Doctor,

behauptet daß Natur Hitze sey, und er ist recht. Ist Natur eine Krankheit? Gewißlich nicht. Was insgemein Fieber genannt wird, ist die Wirkung und nicht die Ursache der Krankheit. Es ist die Anstrengung der Natur die Krankheit abzuwerfen. Die Kälte verursacht eine Verstopfung, und das Fieber entstehet durch den Einfluß der Verstopfung, es abzuwerfen. Dieses ist der allgemeine Fall. Versetze die Ursach, so wird sich die Wirkung endigen. Es ist noch niemals ein Mensch gestorben an einem Fieber! Dann wie sich der Tod nahet, so wird der Patient kalt, bis in den Tod, da der letzte Funken von Hitze ist ausgelöschet. Dieses können die gelehrten Doctor nicht läugnen; und weil dieses wahr ist, so sollten sie mit Recht bekennen, daß ihre ganze Folge von ihren ausgelehrten Heilmittel, solches als Blutlassen, Blasenziehen, Lariren, Aushungeren, mit allen Kühlungen; ihr Opium, Mercury, (oder Queckfilber) Rattengift, Antimony, (oder Spitzglas) Neitre, (oder Salpeter) u. s. w., sind so viel tödliche Werkzeuge, in Verbindung mit der Krankheit, gegen die Natur und das Leben des Patienten. Wann die Kälte, welches die allgemeine Meynung ist. (und welches wahr ist,) die Ursach vom Fieber ist, und dabey dann zu viel dem Patienten zur Ader laßen, und dabey noch Queckfilber, Opium, Salpeter, und andere kühlende Artickel ertheilen, um ihn wieder zur Gesundheit zu bringen, ist eben so, als sollte

ein Mann um das Feuer in seiner Stube zu verbessern, einen Theil des Feuers aus dem Hause werfen, um das übrige zu vergrößern, werfe darauf Wasser, Schnee und Eis!

Indem es eine Wahrheit ist, die nicht kann geläugnet werden, daß das Fieber seinen Ursprung nimmt, von einer großen Ursachsquelle, so folget unfehlbar, daß eine Weise um die Ursach wegzuschaffen, ist gänzlich hinreichend in allen Umständen; und der Hauptgrundsatz ist, der Natur beyzustehen, welche doch Hitze ist.

Bey dem Anfang eines Fiebers, und bey deutlicher und schicklicher Anwendung von schicklichen Medicinen, kann es leichtlich und in kurzer Zeit weggeräumt seyn, und der Patient braucht nicht lange Zeit eingehalten zu seyn.— Vier und zwanzig oder acht und vierzig Stunden, auf das längste sind genugsam, und öfters in weniger Zeit, kann das Fieber weggeräumt werden, oder die Ursach von welcher es herrührt. Wo aber der Patient hülfloß gelassen wird, um mit der Krankheit zu kämpfen, bis seine Kräfte verzehret sind, vorzüglich wenn die unnatürlichsten und schadhaftesten Ertheilungen gemacht werden, wann eine Genesung möglich ist, so muß es nothwendigerweise eine lange Zeit nehmen. Diese Erklärung ist wahr, und waren oft bezeuget und bewiesen, und können immer noch, zu dem Vergnügen einer redlich gesinnten Person auf die Gefahr von einiger Strafe welche die Facultät auffodern mag.

Ohneachtet alle diese Dinge, wie wahrhaft sind die Worte des erleuchteten Doctor Hervy, welcher sagt, "Bey welcher unverantwortlichen Verkehrtheit in unserm Gemüthsstand thut es erscheinen, daß wir uns so viel entgegen setzen gegen einig Ding das neu ist? Kann wohl jemand ansehen, ohne Geringschätzung, solche Faullenzer von Doctors, und nach dem Verlauf von so viel hundert Jahren Erfahrung und Practis, von ihren Vorfahren, nicht eine einzelne Medicin wurde entdecket, welches die geringste Gewalt hat, ausdrücklich zu verhindern, zu wiederstehen und auszutreiben ein ununterbrochen Fieber? Sollte einer durch seine so vielmehr fleißige Beobachtung, vorgeben den geringsten Schritt zu machen, nach einer Entdeckung von solchen Hülfsmitteln, ihre Haß und Neid würde sie aufschwellen gegen ihn, gleich wie eine Legion Teufel gegen Tugend und Vollkommenheit; die ganze Gesellschaft wird ihre Bosheit gegen ihn schießen, und ihn klagen mit aller Verleimdung die man sich einbilden kann, ohne Einhalt von einigem Ding welches ihn ruiniren würde von Wurzel und Kraut. Dann welcher sich bekennet ein Verbeßerer zu seyn von der Kunst der Medicin, der muß entschloßen seyn die Gefahr zu erwarten von seinem Martyrdom seiner Ehre, Leben und Vermögen."

Die Behandlung welche der Schreiber em-

pfangen hat von einigen der gelehrten Doctor, seitdem er die Erfindung machte durch seine Mittel die Fieber zu kuriren, und verschiedene andere Krankheiten, ist ein Zeichen der Wahrheit von dem letzten Sagen des Doctors Hervy.

Beschreibung des Gelben Fiebers.

Die Ursuch dieser schrecklichen Krankheit ist dem Flecken-Fieber ähnlich. Die Ursach des Todes im letztern ist die Wichtigkeit weilen sie eine Balanz von Kälte von außen und von innen verursacht; und im ersten ist eine Balanz von Hitze äußerlich und innerlich; beyde erzeigen das nemliche Ding, das ist einen gänzligen Stillstand von Bewegung, welches ist der Tod. Die Farbe der Haut gab den Namen zu diesen beyden Krankheiten. Das gelbe ist verursachet durch Verstopfung der Galle; anstatt ihrem Ausfluß durch ihre rechte Gefäße, so ist sie gezwungen und ausgestoßen durch die Schweißlöcher in der Haut. Die nemliche Wirkungen welche hervorgebracht sind bey diesen zwey Fiebern, mögen beobachtet werden in der Bewegung des Meers; wann die Ebbe und Fluth nicht mehr auslauft, dann ist was man nennt Stillwasser, oder Balanz von Macht, und das nämliche Ding nimmt Platz wann es fertig ist abzulaufen; wenn die Quelle gestärket wird so lauft das Wasser von ihr weg, wann sie aber am niedrigsten ist, so lauft es wie-

der gegen ihr. Die nemliche Ursache erzeuget die nemliche Wirkung in dem fleckigten und gelben Fieber; dann wann eine Balanz von Macht zwischen der äußern und innern Hitze Platz nimmt, so folget der Tod.

Bemerkungen von Fiebern, überhaupt.

Indem nun die zwey schrecklichsten Arten Fieber beschrieben sind, so gehen wir bey den kleinern oder geringern vorüber; und bloß bemerken daß kein anderer Unterschied in allen Fieber-Umständen ist, als was verursachet ist durch die unterschiedlichen Graden von Kälte, oder Verlust von innerlicher Hitze, welche sind zwey für Macht streitende Partheyeu in einem Körper. Und wenn die Hitze den Sieg erhält, so wird die Krankheit enterbet und Gesundheit wird wieder hergestellt: Aber im andern Fall wenn Kälte die Gewalt behält, so wird die Hitze beraubet von ihrer Gewalt, so folget der Tod unfehlbar. Sobald das Leben ausgehet, so wird der Leib kalt, welches ist ein vestes Zeugniß, daß weil die Kälte den Sieg erhält, so ist sie auch die Ursach des Todes. Wann die Kraft der Kälte beynahe gleich ist mit der Hitze, so wird das Fieber oder der Streit zwischen den beyden Partheyen eine kürzere oder längere Zeit fortdauern, soeben nach den Umständen; dieses ist was man nennet ein langes Fieber, oder was man nennet ein

F

Fieber und Ague, (oder das kalte Fieber.) Der Streit zwischen der Kälte und Hitze, und kommt wechselsweis, zu Zeiten alle Tage, zu andern Zeiten über den andern Tag, und so machen sie einen ungefähr gleichen Stillstand, doch behält die Hitze ein wenig die Oberhand. Nun um einen Versuch zu machen, eine Cur von dieser Art zu vollziehen, so müssen wir erkennen ob das Fieber ein Freund oder ein Feind ist; wañ es ein Freund ist, welches wir glauben wahr zu seyn, wann das Fieber anfängt, so vermehre die Kraft der Hitze, um die Kälte zu vertreiben, dañ wird das Leben herschen; im Gegentheil aber, sollte geglaubt seyn, daß die Kälte ein Freund sey, und wann die Kälte anfängt, und ihre Kraft wird gestärket, so wird die Hitze ausgetrieben, und der Tod muß kommen. Also kann man Leben oder Tod erhöhen, bey Mäßigung der Kälte oder Hitze.

Vieles wurde gesagt von den Doctors, von dem Wechsel eines Fiebers, und wie lange es laufen wird. Wenn gesagt wird daß ein Fieber wechseln wird auf eine solche Zeit, so vermuthe daß solches weggegangen sey; dieses ist wahr, weilen es dann von außen weggegangen ist, und bestrebet sich um den Wechsel wieder innerlich zu erscheinen, allwo es eben hingehöret. Anstatt der Vorschrift der Natur zu folgen, und ihr behülflich zu seyn, um die Kälte zu unterdrücken, so gebraucht der Doctor alle seine Wissenschaft, um die Kälte zu tödten. Wie kann

einiges Ding wiederkehren wenn es getödtet ist? Unterstütze die Hitze so kehret sie wiederum in das Innere; die Kälte, welches ist die Ursach aller Krankheit, wird ausgetrieben und Gesundheit wieder hergestellet. In allen Umständen welche Fieber genennet werden, die Ursach ist das nemliche, in einen größern oder kleinern Grade, und kann befreyet werden durch eine allgemeine Arzeney. Die Kälte verursachet vergifteten Schleim, u. s. w. und ehe solcher Schleim vestgesetzt ist, so erhebet sich der Streit zwischen Kälte und Hitze; und so lange die heißen Flammen und kalten Schauer bleiben so ist es ein Zeichen daß der Schleim noch nicht vestgesetzt ist, und die heißen Medicinen allein, gelegentlich durch Schweißungen Beystand geleistet, wird es abtreiben; wie aber der Streit aufhört, so ist die Hitze immer auswendig; dann nimmt der Schleim die Gewalt innerlich; dieses wird ein vestgesetztes Fieber genannt. Die Wahrheit ist, der Schleim ist bevestiget innerlich, und wird reif und in einer kurzen Zeit gehet er ab, wann die Hitze so aufgehalten wird daß sie die Kälte überwältiget. Bey Erhebung der Hitze mit Numro 1 und 2, und Abführung des Schleims mit No. 3, und das nämliche gegeben bey Einspritzung, wir können ein Fieber drehen wann wir wollen; wenn aber dieses nicht verstanden ist, so zeitiget der Schleim, und kommt ab von sich selbsten, wenn sich die Hitze wendet und gehet zur Inseit, so wird die Kälte

ausgetrieben; daher werden sie viel besser thun ohne einen Doctor, als wann sie einen haben. Je höher die Hitze lauft, desto geschwinder wird die Kälte unterworfen; und wann du streitest gegen die Hitze, desto länger wird der Lauf des Fiebers seyn, und wann die Hitze getödtet ist, so folget der Tod.

Wenn einem Patienten zur Ader gelassen wird, so verringert es die Hitze, und giebt doppelte Gewalt zu der Kälte; eben als nähme man aus einer Seite der Wage, und thue es in die andere Seite, welches verdoppelt das Gewicht, und drehet die Wage zum Vortheil der Krankheit. Bey Opium zu geben werden Fühlungen erstarret; die kleine Doses von Salpeter und Quecksilber, verursachen die Zerstreuung der Hitze welche noch da ist, und pflanzet eine neue Erndte von Schleim, welche stehet in verschiedenen Theilen des Körpers, das nemliche als Korn gepflanzet in einem Felde jede Woche, so ist immer ein Theil in verschiedenen Grade; so sind die verschiedene Grade im Schleim. Dieses ist die Ursach warum so viele verschiedene Fieber sind als benannt sind; wañ sich ein Fieber abwendet, so stellet sich ein anderes ein, und so halten sie an, eins nach dem andern, bis die ganze Erndte reif ist, wenn die Jahrzeit lang genug ist; und wo nicht, so nimmt sie der Frost und die Kälte weg—dann wird gesagt, sie starben an dem Fieber. Es möchte mit so viel Schicklichkeit gesagt werden, daß das Korn ge-

tödtet bey Frost, starb durch Hitze. Die Frage ist nun, ob die Hitze oder Kälte tödtete den Patienten. ist leichtlich entschieden, dann eben diese Gewalt die herrschet in dem Körper nach dem Tode, ist was den Patienten tödtete, welches ist die Kälte—eben so als das welches regieret wenn er lebet, Hitze ist. Wann eine Person krank wird, es ist gemein zu sagen, ich habe ein Kalt, und bin bange ich werde ein Fieber bekommen; aber keine Furcht wird geäußert von dem Kalt das er dann hat; auch wird es nicht erwähnt wann das Kalt ihn verließ. Der modische Practis ist, die überbleibende Hitze zu bestreiten, bis der Patient stirbt bey Uebergebung des Sieges zu der Kälte; in welchem Fall ist es nicht die Wahrheit, daß der Doctor der Kälte beystehet, den Patienten zu tödten? Wäre es nicht vernünftiger gewesen, oder wahrscheinlich sie kurirt zu haben, wie die Hitze erschien, dann die Kälte abzuschaffen, dem Fieber geholfen zu haben und der Natur den Sieg zu geben über ihrer Feind, wenn dann die Gesundheit wäre wieder hergestellet eben so als ehedem sie kalt bekommen hatte.

Tod durch kaltes Wasser.

Wir sehen mehrmals in den Zeitungen Berichte von Menschen die gestorben waren durch die Folge des kalten Wassers, weil sie zu viel getrunken hatten da sie sehr warm waren. Ei-

nige fallen sogleich todt dahin, andere harren noch einige Stunden, die Doctor die gerufen wurden, waren nicht im Stande einige Hülfe zu leisten. Die hauptsächlichen Kennzeichen sind Frost und Schauern mit Kälte, welches angesehen wird mit Erstaunen von denen die es ansehen. Schickliche Regel sollten immer beobachtet werden bey Menschen wenn sie sehr warm und durstig sind, die zu einer Pumpe gehen um zu trinken, damit sie etwas heißes nehmen ehe sie Waßer trinken, und nehmen etliche Schlücke zu einer Zeit, welches verhindert viele schreckliche Wirkungen.

Die Ursach der schrecklichsten Wirkung bey Trinkung des kalten Wassers, ist darum weil die Quelle des Lebens verloren ist durch die Erhöbung des Stroms über die Quelle, oder die innerliche Hitze verengert durch eine so große Quantität kaltes Waßer in den Magen zu werfen, so daß die äußerliche Hitze die Gewalt gibt der innerlichen gleiches Gewicht zu geben, und in Verhältniß wie sich eines nähert zu einer Gleichheit mit dem andern, so sind die Kräften verkleinert, und wann sie dann gleich sind, dann sterben sie.

Der Mangel von innerlicher Hitze ist die Ursach daß sie kalt sind, eben so viel als der Mangel von Speise ist die Ursach von Hunger, oder der Mangel von Gesundheit ist die Ursach von Schmerzen. Eine Person mag die natürliche Kräften der Hitze verloren haben, bey einer

Wirkung welche andere in gleichen Umständen nicht mögen erfahren haben, und werden den Erfolg leiden von der Kälte, im Verhältniß zu dem Verlust der innerlichen Hitze; dieses ist offenbar in den verschiedenen Stufen der Krankheiten. Wann die innerliche Hitze ihre Balanz von Macht plötzlich verlieret, so ist der Tod unmittelbar, welches ist der Fall in Fleckenfieber und ertrunkenen Personen. Wann das innerliche und äußerliche Kalt gleich ist, so endiget sich das Leben, und indem das Blut verhindert ist in seiner Bewegung, so setzet es sich in Flecken, von welcher Erscheinung der Name Fleckenfieber herkommt. Die nemlichen Erscheinungen nehmen Plaß bey ertrunkenen Personen, und von der nämlichen Ursach.



Aderlaßen und Blasen ziehen.

Die gewohnheit zum Aderlassen um Krankheiten zu kuriren, achte wir höchstens unnatürlich und schädlich. Die Natur begabet den Leib zu keiner Zeit mit zuviel Blut; ein Theil von dem Blut wegzunehmen, ist eben so, als nehme man gerade so viel von ihrem Leben, und es ist der Natur so zuwider, als wollte man ein Theil von ihrem Fleisch wegschneiden. Mancher Versuch wurde gemacht durch den Gebrauch der Lanzete in den Fiebern; aber es wird geglaubet bey allen, aber die meisten bewiesen sich schrecklich, und verschiedene berühmte Docter sind ge-

storben in dem Erfolg einen Versuch an ihnen selbst zu machen. Wenn das System krank ist, so wird das Blut eben so krank als einiger andere Theil; schaffe weg die Ursach der Unpäßlichkeit, so wird das Blut heilen und gesund werden, sobald als einiger ander Theil; wie aber ein theil wegnehmen, kann solches eine Hülfe seyn, das Ueberbleibende zu kuriren, solches kann nimmermehr ausgesöhnet werden mit Menschenverstand.

Es ist keine Practis gebraucht bey den Doctor das geglaubt wird mehr unverträglich mit Menschenverstand, und zur nemlichen Zeit mehr unmenschlich als Blasen ziehen um Krankheiten wegzuräumen; sonderlich unsinnige Personen, oder Wassersucht im Gehirn wie es die Doctor nennen; in welchen Fällen sie den Kopf scheeren und ziehen Blasen darauf. Ganz wenig, wañ einige, Patienten bleiben am Leben durch solche Auflegung. Was wollte gedacht werden durch kochendes Wasser eine Blase sollte gezogen werden um eine Krankheit wegzuräumen? Doch ist hier kein Unterschied zwischen diesem und einer Blase die gezogen wird durch die spanische Fliegen.

Giftige-Medicinen,

Die durch die Doctor Gebraucht werden.

Dr. Thomson sagt: "Der Gebrauch, Gift zu geben als Medicinen, welcher so allgemein ist unter der mediciniſchen Gemüthsart, in gegenwärtigen Zeiten, iſt von der äußerſten Wichtigkeit zu dem Publicum; und iſt ein Gegenſtand welchen ich wünſche vorzulegen zu der andächtigſten Ueberlegung des ganzen Volkes in unſerm Lande, um einzuſchärfen in der kräftigſten Manier in ihre Gemüther, die ſchädliche Folgen die geſchehen ſind und noch täglich geſchehen, bey Austheilung von Queckſilber, Rattengift, Salpeter, Opium, uud ander tödliches Gift um Krankheiten zu curiren. Es iſt bekannt bey ſolchen die Gebrauch machen von dieſen Dingen, daß das Einführen in den Syſtem von ſolchen ein ſache, iſt ſehr gefährlich und daß ſie ſich oft ſchrecklich erzeigen. Nun in dreyßig Jahren von Practis, hatte ich Gelegenheit große Erfahrung von dieſem Gegenſtand zu bekommen, und bin willig zu erklären daß ich gänzlich und über allen Zweifel überzeuget bin, daß ohnmöglich einig Gutes vom Gebrauch ſolcher Sachen kommen kann, es werde gebraucht wie es immer wolle; aber im Gegentheil, ſo wird damit

sehr viel Schaden gethan. Mehr als neun zehntheil der langwierigen Krankheiten welche unter meiner Aufsicht waren, solche die schrecklich hingerichtet waren mit einem oder alle denen gemeldeten giftigen medicinischen Artickeln; und die größeste Schwierigkeiten die zu untergehen hatte in Wegschaffung solcher Beschwerden, unter welchen meine Patienten sich bemühen mußten, daß um ihren System zu befreyen von Queckſilber, Salpeter, oder Opium, und sie zurück zu bringen in den nemlichen Stand worinnen sie gewesen waren ehe sie diese Sachen genommen hatten. Es ist ein sehr leichtes Ding sie in die Natur einzubringen, aber sehr hart sie wieder heraus zu bringen.

"Solche die diese Dinge als Medicinen gebrauchen, scheinen als wollten sie die Zutheilung einkleiden unter einer scheinheiligen Vorgebung, als große Geschicklichkeit und Kunst um solche zu bereiten und anzuwenden; aber diese Art von Verdeckung machet doch daß Volk nicht blind, insofern sie es erkennen wollen und für sich selbst denken, anstatt zu glauben daß alles was von einem Gelehrten gesagt oder gethan wird, müße recht seyn; dañ Gift gegeben zu den Kranken, bey einem Mann von der größesten Klugheit, thut gerade die nemliche Wirkung als wann solches gegeben wird von einem Narren.—Die Wahrheit ist, die Wirkung von demselben ist gerade durch gegen die Natur,

und jeder geringste Theil davon, in den System eingenommen, stärket die Gewalt des Feindes zur Gesundheit.

"Es sind verschiedene Kräuter und Gewächse welche allgemein in unserm Lande wachsen, welche giftig sind; u. zur Anweisung daß das Publikum acht darauf habe, und selbige nicht als Medicinen gebrauchen, will ich hier solche benennen die mir bekannt sind, nämlich:—Garten Hemlock, (oder Seifenbaum) Night Schade, (oder Nachtschatten) Apple Peru, (Jerusalem Apfel) Poppy, (oder Mohn) Henbane, (oder Bilsenkraut) Poke Root, (oder Franzosenholz) Mandrake Root (oder Alraun,) Garget Root, (oder Viehseiche,) Wild Parsnip, (oder wilde Pastnarten,) Indigo Weed, (oder Indigo Wurzel) Ivy, (oder Ephen) Dogwood, (oder Hundsholz) Toback, und Laurel (oder Buchsholz.) Im Fall einer von besagten Artickeln, oder einig anderes Gift sollte genommen werden durch Unvorsichtigkeit, oder auf einige andere Art, eine starke Bereitung von No. 1, mit einer kleinen Quantität von No. 2, wird eine sichere Hülfe seyn.

"Es gibt öfters Umstände im Lande da die Leute äußerlich vergiftet sind durch einige von den gemeldeten giftigen Gewächsen, durch welches sie sehr geschwellen. Wo dieses der Fall ist, so nehme man No. 2, oder Composition,

und wasche mit dem Tinctur, oder die dritte Bereitung von No. 1, so wird man sichere Hülfe bekommen.

"Es ist ein gemeines Ding bey Doctor, viele von den oben gemeldeten Gift Gewächsen zu gebrauchen als Medicinen; ich aber wollte dem Publikum anrathen keinen Gebrauch von solchen zu machen, auf solche Art und Weise, weilen sie keine andere Wirkung haben werden als nur Schaden zu verursachen, und die Natur des Patienten zu beschädigen; indem sie tödliches Gift sind, so ist es ohnmöglich daß dadurch einiges Gute kann gethan werden. Kein dummes Vieh wird es freßen, wo doch das Vieh am besten weiß was gut ist zur Nahrung, so wie auch für Medicinen.

Eine Beschreibung
von den vornehmsten

Medicinischen-Kräuter,

deren Eigenschaften und Wirkungen, als Heil-Mitteln, gebraucht in diesem System von Practis.



In der Beschreibung solcher Kräuter welche gebraucht werden Krankheiten zu kurieren, und die Gesundheit des Patienten wieder herzustellen, so werden wir nur solche benennen, welche durch praktische Erfahrung und Wissenschaft als die besten erfunden wurden. Eine Anzahl Medicinen könnten hier aus dem Kräuterbuch angegeben werden, wenn es für nöthig erachtet würde: Der Plan der hier gebraucht wird, ist, bloß gewisse Heilmittel und ihre medicinische Kraft anzuführen, die dem Leser in unterschiedlichen Nummern dargelegt werden. Das System bestehet, erstlich die Krankheit zu heben und seine fernere Wuth einzustellen; dazu dienen die drey ersten Nummern die hier beschrieben werden, und dann zum andern, um den Körper durch Kraft der Wiederherstellung wieder in den Stand zu setzen frisches Leben, Gesundheit und Munterkeit fortzusetzen; welches in den drey nächsten Nummern enthalten ist. Diese sechs Nummern enthalten die goldene Lebensregel, den kostbaren Edelstein der menschlichen Gesundheit, und das große Geheimniß jene künstliche Maschine des Menschen wieder in Gang zu setzen, wenn dessen Werkzeugen verdorben sind.—

G

Dieses erachten wir ist der beste Weg einen richtigen Verstand zu ertheilen von dem ganzen Inhalt. Jede Nummer ist eingerichtet um einen gewissen Gegenstand zu bewirken, welches ist beschrieben bey dem Anfang eines jeden wie sie vorkommen; darum ein jeder Artikel der nützlich ist zur Beförderung solches Gegenstandes, wird beschrieben werden als schicklich zu solcher Numro unter welche er klaßiret ist.

Nummer I.

Den verdorbenen Magen zu reinigen—die Kälte zu überwältigen, und einen freyen und gehörigen Schweiß zu befördern.

Emetischkraut, (Purgierkraut,) Lobelia Inflata of Linœus.

Dieses Kraut ist beschrieben in Thatchers Dispensatory, unter dem Namen Lobelia Inflata,—Lobelia Emetica, Emetic Weed, und Indian Tobacco; und verschiedene andere Namen wurden ihm gegeben. Warum es aber Indianischer Toback genennt wurde, können wir nicht sagen: Es gibt eine Pflanze die bey diesem Namen genennt wird, welche wächst in diesem Lande, ist aber gänzlich verschieden von dieser Pflanze, beydes in Ansehung und medicinischen Wirkungen.

Das Purgierkraut kann gefunden werden in seinem ersten Wachsthum, zu allen Zeiten im Sommer, von der Größe eines Sechs Cents-Stücks bis zu einem Thaler und noch größer, es liegt flach auf der Erde, rund wie eine Rose, um das Gewicht von Schnee zu tragen, welcher darauf liegt durch den Winter, indem es dem Erfrieren unterworfen ist wie der Waizen. In dem Frühling siehet es gelb und bleich, wie andere Sachen die der Kälte und Feuchtigkeit unterworfen sind; wann aber die liebliche Sonne ihre lebhafte Strahlen wieder darauf wirft, so erheben sich die Blätter, und wächst ein Stengel in die Höhe von ungefähr zwölf bis fünfzehn Zoll, mit vielen Zweigen, und trägt seine Blätter aufwärts in seinem wachsen.—Im July bringt es kleine weißblaue Blumen; dann kommen kleinen Schoden in der Größe einer weißen Bohne, welche voll sehr kleine Saamkörnlein sind. Diese Schode ist eine genaue Gleichförmigkeit eines Menschen Magens, sie hat eine Oefnung zur Einziehung der Nahrung und eine andere Oefnung zur Auslaßung des Saamens, und es wird reif anfangs September, dann werden die Blätter und schoden etwas gelblich; dieses ist die beste Zeit es zu sammlen. Sie wird von den Pflanzenkenner eine zweyjährige Pflanze genennt, oder solche die zwey Jahr im Wachsthum bleibet.

Diese Pflanze ist gemein in allen Gegenden in diesem Lande. Wo das Land fruchtbar genug

ist die Einwohner zu erhalten, kann es gefunden werden, und wächst auf allem Lande welches zum Landbau benutzt werden kann, vom höchsten Berge bis zum niedrigsten Thale. In heisen und naßen Jahren wächset es meistens auf trokenem und warmen Lande—in heißen u. trokenen Jahren auf schwerem und leimigten Lande. Wann der Sommer kalt ist, es sey naß oder troken, so wird es schwerlich seine Erscheinung machen; und wann der Sommer und Herbst sehr troken ist, so kommt der Saamen nicht auf, so daß das folgende Jahr wenig gefunden werden wird.

In Jahren wann dieses Kraut häufig wächset, kann es gefunden werden an den Straßen und in den Weidefelder, an den Seiten von alten aufgeworfenen Wegen und in Stoppelfelder, sonderlich wo solches im Jahr zuvor mit Grassaamen besäet war; wann das Gras rar ist, so wird dies Kraut vom Vieh gefreßen, und ist sehr hart zu finden wenn es ausgewachsen ist. Es ist eine wilde natürliche Pflanze unseres Landes, sie ist aber ohne Zweifel auch in andern Ländern zu finden. Kann auch in Gärten erzogen werden, und wird ohne Zweifel größer und stärker als wo sie nur in Wäldern von Natur aufwächst. Wenn man es einen Sommer ungerührt läßt, so wird es das nächste Jahr von sich selbst von dem Saamen wieder aufkommen.

Diese Pflanze ist verschieden in einem gewißen Grade von allen andern die uns bekannt sind; das ist, daß die nämliche Qualität hat, die nämliche Wirkung zu den verschiedenen Zeiten in seinem Wachsthum, von seiner ersten Erscheinung bis daß es reif wird; doch ist die beste Zeit es zu sammlen, wie schon gemeldet, wann die Blätter und Schoden anfangen gelb zu werden, dann hat man alles was es beybringen kann, weil alsdann der Saamen auch reif ist. Es sollte alsdann geschnitten und sauber gehalten werden, und sollte im Schaaten getroknet werden bey Tagesluft, die Nachtluft aber davon abhalten. Wann es aber dann gedorret ist, schüttele den Saamen aus und säubere ihn, und bewahre ihn bey sich selbst; dann bewahre die Blätter und Schoden bey sich selbst. Diese Pflanze kann auf drey verschiedene Arten bereitet werden nämlich: Erstens die Blätter und Schoden in Pulver. Zweytens eine Bereitung von dem grünen Kraut in Spirrit. Drittens, denn Saamen gepulvert und bereitet mit Nro. 2 und 6.

1 Nehme die Blätter und Schoden, mache sie fein in einem Mörsel zu Pulver, siebe es durch ein feines Siebchen und bewahre es vor der Luft. Dieses ist die allgemeine Bereitung und wird gebraucht in verschiedenen Umständen bey sich selbst oder vermengt mit andern Artikeln. Für eine gemeine Dose nehme einen Theelöffel voll von diesem Pulver mit der näm-

lichen Quantität Zucker, in einem halben Thee koppen voll blutwarm Wasser, oder ein Thee von Nro. 3 mag gebraucht werden anstatt dem Wasser; diese Dose wird eingenommen auf einmal oder auf dreymal, alle zehen Minuten ein Drittheil. Für ein junges Kind, seihe es schön, und gebe es in solchen Theilen wie es dessen Kräften und Umständen erlauben. Es ist nur ein Weg dieses Kraut zu bereiten in welchem es keine Wirkung thut, und daß ist, wenn es gekocht oder mit heisem Wasser angebrühet wird; es ist daher wichtig zu beobachten daß niemal etwas dazu gethan wird welches wärmer ist als Blutwarm.

2 Den Tinctur zu bereiten, nehme die grüne Pflanze zu einiger Zeit in ihrem Wachsthum, (wann sehr jung, nimm wurzel und alles,) zerstosse es in einem Mörsel, dann thue eben so viel Spirrit dazu, und wenn es recht gemengt und zerstoßen ist, thue es in ein feines Tuch, drücke es aus so daß alle Kräfte heraus kommen; und dann bewahre solchen Saft in Botteln zum Gebrauch. Guter Eßig oder Pfefferbrühe mag gebraucht werden anstatt dem Spirrit. Auf diesen weg bereitet ist es ein sicherer Gegenstand einiges Giftes wenn eingenommen oder äußerlich angewandt. Es ist also auch eine trefliche Arzeney gegen die Engbrüstigkeit und Lungenkrankheit. Dieses ist der einzige weg auf welchem die Doctor solches Kraut gebrauchten; und sie bekennen das es eins der besten Hülfs-

mittel sey in vielen Krankheiten welches je erfunden wurde, doch verstehen sie sehr wenig davon. Für eine Dose nimm von einem halben bis zu einem ganzen Theelöffel voll. Seine Wirkung wird sicherer seyn wenn man eben so viel Nro. 2 dazu thut, und in allen Umständen wo sich Nervenklagen anzeigen, so thue man einen halben Theelöffel voll Nerven-Pulver (Umbil) dazu in eine Dose.

3 Zerstoße den Saamen in einem Mörsel recht fein, und nehme eine halbe Unze (oder einen großen Tischlöffel voll) von diesem Pulver, und eben so viel No. 2, recht fein gemacht, und thue es in ein Tschill No. 6, thue einen Theelöffel voll Umbil dazu; dann thue es in eine Bottel, gut zugestopft und aufbewahrt zum Gebrauch; und wann es gebraucht wird schüttele es durcheinander. Diese Bereitung ist für die wichtigsten Anfälle in Krankheiten, als Kinnbackenzwang, den Biß eines wüthigen Hundes, ertrunkenen Personen, Gift, Krampf, und in allen Fällen von anstrengenden Belebungen, wo der Lebensgeist beynahe zu Ende gekommen ist. Es fähret durch den Körper gleich wie eine Electricität, und giebt Leben und Hitze in allen Gliedern. In Fällen wo der Krampf so heftig wird, daß die Person gänzlich steif wird, und die Kinnbacken steif stehen, so thue von diesem Tinctur in den Mund zwischen den Backen und Zähne, und sobald die Tinctur auf die Wurzel der Zunge kommt, so wird der Krampf weg seyn

und die Kinnbacken werden loß seyn, so daß sich der Mund öffnet; alsdann gebe dem Patienten eine Dose von dem Tinctur und so wie ihn der Krampf verläßt, wiederhohle es, und nachher gebe einen Thee von No, 3, für den Schleim abzuführen. Diese Operation fehlete niemal um Hülfe zu verschaffen. Es ist sehr gut in geringern Krankheiten, als Porpeln oder alle Arten von Blattern auszutreiben; und wo solches applizieret wird auf Warzen und andere Aufwachsungen, so werden sie verzehret werden bey solchem öftern Waschen derselben. Dr. Thompson sagt: "Ich curirte drey Hunde mit dieser Bereitung, welche unter den schrecklichsten Erscheinungen waren von der Wasserscheu; einer von meinen Agenten curirte einen Mann mit diesem Tinctur, der von einem wüthenden Hund gebissen war; und ich hege gar keinen Zweifel daß dieses nicht eine gewisse und sichere Cur sey in solchen Krankheiten. Für eine Dose nimmt man einen Theelöffel voll."

Es sind zwey Umstände in welchem diese Medicinen nicht Wirken thut, diese sind, wann der Patient am Sterben ist, und wo kein Tod ist. Es kann kein Krieg seyn wo kein Feind ist. Und wo keine Kälte im Körper ist, da ist auch nichts Gegenständiges zu bestreiten, und keine Hitze mehr im Körper ist, da ist auch nichts mehr anzuzünden; in jedem diesen Fällen thut diese Medicin keine Wirkung und keinen Schaden. Es ist wirksam um die Ur-

sach wegzuschaffen und nicht mehr, so wie Speise den Hunger stillet und Trinken den Durst.— Es öffnet alle Verstopfungen zu den äußersten Theilen, ohne Ausnahme von Krankheit, bis es eine Gleichheit im Körper verschaffet, und wird gefühlet in den Fingern und Zehen, und erreget ein solch Kitzeln als öfter fühlbar ist wañ man den Ellenbogen anstößet; solche Fühlungen erregen öfters Bangigkeiten bey solchen die dessen Wirkung unbekannt sind; solche Wirkungen sind aber immer erfreulich, indem sie eine gewiße Anzeige sind zur Abänderung der Krankheit, und der Patient wird gemeiniglich Besserung erfahren von der Zeit an.

In Ansehung der Quantität als eine Dose, so ist es nicht von solcher Wichtigkeit wie oft geglaubt wird. Das größeste Theil von Wichtigkeit ist, daß man genug gebe um die gewünschte Wirkung zu thun;—dann wann zu wenig gegeben wird, so plaget es den Patienten und thut wenig Nutzen; wann mehr gegeben wird als nothwendig ist, das übrige wird so abgehen, und nur ein Verlust von Medicinen. Wir gaben Anweisung was wir glauben eine gemeine Dose zu seyn in den gemeinen Umständen, von den verschiedenen Bereitungen, doch aber muß es immer dem überlassen werden der sie gebraucht wie viel er geben soll. Der sicherste Weg aber ist, die kleinste Dose die beschrieben ist zuerst zu geben, u. dann wiederholt bis die erwünschte Wirkung folget. In Umständen wo der

Magen kalt und sehr verdorben ist, seine Wirkung wird sehr Langsam und ungewiß seyn; in solchem Fall gebe No. 2, welches wird dem andern behülflich seyn um seine Wirkung zu vollbringen.

Das Purgierkraut ist von großem Werth, sowohl in Abwendung als in Heilen der Krankheit; eine Dose davon genommen, gleich wann sich eine Krankheit einfindet, so mag sie seyn von was Art sie auch immer will, so wird sie dadurch abgeworfen, und oft lange Krankheiten damit verhindert. Es thut nicht nur die Wirkung als ein Brechmittel, um aus dem Magen zu werfen alles was die Natur nicht von Nöthen hat um den Körper zu erhalten; sondern es hat auch die Eigenschaft seine Wirkung auszudehnen in alle Theile des ganzen Systems. Es ist durchsuchend, erquickend, lebendigmachend, und hat große Kraft alle Verstopfungen wegzuschaffen; aber es hält seine Kraft nicht sehr lange, und wann ihm nicht eine Beyhülfe gethan wird durch andere Medicinen, um die Hitze aufzuhalten bis Natur mächtig wird sich selbsten zu helfen durch die Verdauung der Speise, so wird es nicht hinreichend seyn eine festanklebende Krankheit zu curiren. Diesen Zweck zu erreichen macht oft viel Mühe, und nach manchen Probierungen etwas zubekommen das die erwünschte Wirkung hätte, es fand sich das was beschrieben ist bey No. 2, war die beste und einige Medicin die wir wissen, welche die Hitze in

dem Magen aufhält und nicht so leicht vergehet und bey Gebung von No. 3 um den Schleim wegzuschaffen, welcher die Hauptursach ist von allen Krankheiten; und dann mit No. 4 und 5 nachgefolgt um die Galle zu reguliren und die Verdauung des Magens herzustellen um den ganzen System zu stärken, so hatte man wenig Mühe in Curiren zu bewerkstelligen. Anweisungen für die Bereitung derselben werden nachher gegeben werden.

Nummer 2.

Die innerliche Lebens Hitze des menschlichen Systems zu erhalten und einen freyen Schweiß hervorzubringen.

Westindischer Pfeffer. CAYENNE Capsicum:

Indem dieser Artickel so wohl bekannt ist, so denken wir es unnöthig ihn sehr pünktlich zu beschreiben. Es war schon vor langen Zeiten gebraucht zur Küchenspeise, und wird zu uns gebracht verfertiget zum gebrauch, indem es zu Pulver gemahlen und eine Proportion Salz darunter gemenget wird; dieses benimmt ihm einigermaßen seine hitzende Kraft und macht es weniger scharf; und ist nicht so gut für Medi-

einen als in seiner eignen Natur. Es ist ohne Zweifel das durchdringendste hitzige Gewächs das uns bekannt ist; seine Macht und Kraft ist gänzlich einstimmend mit der Natur der Menschen, indem es nur mächtig ist solche Hitze zu erhalten von welcher das menschliche Leben abhängt. Es ist äußerst scharf und beißend, und wann es genommen wird, so ists eben als wäre der Mund in Feuer, doch währet solches nur etliche Minuten, und ich glaube es vom größesten Nutzen zu seyn, dann seine Wirkung an der Wurzel der Zunge, verursachet den Speichel des Mundes frey zu laufen, und verursachet den Mund sauber und feucht zu halten.

Die einzige nothwendige Bereitung ist, daß man es zu feinem Pulver mache. Für eine Dose gebe einen halben oder ganzen Theelöffel voll in heißem Wasser süß gemacht oder die nämliche Quantität mag gemenget werden unter einige andere Numro wann es eingenommen wird. Es wird einen freyen Schweiß verursachen, welcher sollte aufgehalten werden durch die Wiederholung der Dose, bis die Krankheit sich abändert. Ein Löffel voll, mit eben so viel Salz, in ein Tschill Eßig gethan, machet einen sehr heilsamen Artickel, mit Fleisch zu essen, es stärket den Appetit und die Verdauung des Magens. Auch ein Löffel voll von dieser Bereitung mag großem Nutzen gebraucht werden, gegen ohnmächtige Fühlungen, welchem viele Menschen unterworfen sind, son-

derlich in Frühjahrszeiten. Pfefferbrühe ist sehr gut dem nemlichen Gebrauch. Ein Theelöffelvoll Cayenne mag genommen werden in einem Glaß Seider, und ist viel besser als Spirit.— Er heilet das kalte Fieber im Gesichte, eine Dose genommen, und eine Quantität in ein feines Tüchlein gebunden, und zwischen den Backen und die Zähne gethan, zu des schmerzhaften Sette und bey dem Feuer gesessen, bedecket mit einem Teppich. Es ist auch gut auf alte Wunden zu legen.

Rother Pfeffer.

Dieser wächst häufig in diesem Lande, in Gärten, und wird hauptsächlich gebraucht bey Gemüse einzupökeln; für diesen Gebrauch werden die Schoden gesammelt wann grün, und in Eßig aufbewahret. Es ist die nemliche Natur als Cayenne, doch nicht so stark; und ist dieses der beste stellvertretter für den Cayenne, von allen Dingen die gefunden sind. Für Medicinen sollte er nicht gesammelt werden bis er reif ist oder bleichrath siehet; sollte zu feinem Pulver gemacht werden, und mag gebraucht anstatt Cayenne, wann derselbe nicht zu haben ist.

Ingwer oder Imber.

Dieses ist eine Wurzel die von andern Ländern gebracht wird, und ist nicht nöthig einige Beschreibung davon zu geben. Es ist ein sehr guter Artickel, und hat eine warme u. bequeme

Wirkung auf den Magen. Es ist eine gewaltiges heißes Ding, und ist nicht so flüchtig wie manche andere hitzende Artickel; es ist das nächst beste Ding die innerliche Hitze zu erheben und einen Schweiß zu treiben; und kann mit gutem Erfolg gebraucht werden anstatt dem Cayenne, wann derselbe oder der spanische Pfeffer nicht zu haben ist. Es wird in den Stohren verkauft da es fein gemacht ist, und wird öfters vermenget mit andern Artickeln um die Quantität zu vermehren, und ist also nicht so stark. Der beste weg ist, die Wurzel zu bekommen und dann fein zu machen. Die Dose muß nach den Umständen eingerichtet werden; wann es gegeben wird die innerliche Hitze zu erheben und eine Schwitzung anzubringen, so muß es so wiederholt werden bis es so vollkommen ist. Es macht auch einen sehr guten Ueberschlag (Poultis,) mit gebackenem Brode fein gemacht vermenget oder die Rinde von dem schlipfrigen Ulmbaum, zu welchem ich es sehr oft gebrauche. Ein Stück der Wurzel im Munde gekauet, und die Brühe geschluckt, ist sehr gut wieder den Husten, und solche die mit der Auszehrung behaftet sind; und dieses sollte gethan werden von jedem der mit ansteckenden Krankheiten umgehet, indem es den Magen bewahret vor dem Empfang der Krankheit. Es mag genommen werden in heisem Wasser süß gemacht, oder in einem Thee von No. 3.

Schwarzer Pfeffer.

Dieser mag zu großem Nutzen gebraucht werden, wo die vorerwähnte Artickel nicht zu haben sind, und mag bereitet und angewandt werden auf die nemliche Art. Diese vier gemeldete Artickel waren alle die wir haben finden können, welche die Hitze im Körper aufhalten wollten für einige Zeit; alle andere die probirt wurden, sind so sehr flüchtig, daß sie wenig Gutes thun können.



Nummer 3.

Den Magen und die Gedärme zu reinigen, und den Schleim abzuführen.

Unter diesem Inhalt wollen wir solche Producte von Kräuter beschreiben, welche gut sind wieder den Schleim, und solche die man für das beste befunden hat, die Drosel oder Blatter aus dem Halse zu räumen, also auch aus dem Magen und Gedärme, welches allezeit durch Kälte verursachet wird, und ist im̃er mehr oder weniger von solchen bey aller Krankheit; dann wann die Kälte die Gewalt bekommt über die gewöhnliche Hitze, so wird der Magen und das Gedärme gänzlich überzogen mit Schleim, welcher verhindert die viele kleine Adern welche

den System nähren sollen von ihren Wirkungen. Keine Cur kann daher gemacht werden bis solches abgeschaft ist, welches muß gethan weden mit solchen Sachen, die am schicklichsten sind den Schleim abzuschaffen daß die Nahrungkräfte frey ihre Wirkung thun können.—Es sind viele Sachen gut zu diesem Gebrauch, Aber wir wollen nur solche anzeigen die wir für die besten achten. Verschiedene Sachen die für Schleim gebraucht werden, sind von vester und bindender Natur, und thun mehr schaden als gut indem sie eine Verstopfung verursachen. Man kann sehr leicht eine Regel finden was gut sey für den Schleim, man brauch nur von den Artikeln kauen, und wenn es den Speichel frey laufen macht, und läßt den Mund sauber und feucht, so ist der Artikel gut; aber im Gegentheil, wann es den Speichel auftrocknet und macht den Mund rau und trocken, so ist es nicht gut, und sollte nicht gebraucht werden.

Der Kerzenbeerbaum, Candleberry or Bayberry.

Dieses ist eine Art von Myrrhe, wovon aus den Beeren Wachs bekommen wird, und wächst in vielen Theilen dieses Landes. Es ist ein Kraut welches von zwey bis vier Fuß hoch wächset, und ist leicht zu erkennen bey den Beeren die es jährlich hervor bringt, welche Wachs die Fülle haben; diese wachsen auf den Zweigen, und nahe daran wie die Wachholderbeeren;—

die Blätter sind dunkelgrün. Die Rinde von der Wurzel wird gebraucht als Medicin, und sollte im Frühjahr gesammelt werden ehe es Blätter treibet, oder im Herbst wann es nicht mehr wächst, alsdann ist der Saft in der Wurzel. Dieses sollte beobachtet werden bey dem Sammlen aller Wurzeln; aber solche Kräuter wovon die Blätter gebraucht werden, sollten im Sommer gesammelt werden weñ es schier ausgewachsen ist, weil der Saft dann in dem Gipfel ist. Die Wurzeln sollten von Unrath rein seyn, und die Rinde sollte abgemacht und zum Gebrauch im Schatten gehalten werden, wo sie nicht dem Wind und Wetter ausgesetzt sind; und wann dörre genug, sollten zu Pulver gemacht werden. Es ist eine treffliche Medicin bey sich selbst oder zu andern Artikel gethan, und ist das beste Ding Schleim aller Arten abzutreiben. Es ist sehr warm und scharf, erhitzet die Wurzel der Zunge, und macht den Speichel und andere Feuchtigkeiten frey abgehen. Ist gut als Zahnpulver, reiniget die Zähne und Gaumen, und vertreibet den Scharbock; wann es genommen wird als zum Schnupfen, so säubert es den Kopf und vertreibet Kopfweh. Es ist sehr gut in der Erheiterung und allen Anfällen in den Gedärmen. Wann der Magen sehr verdorben ist, so thut es öfters die wirkung einer Purgierung. Für eine Dose nimm einen Theelöfelvoll in heißem Wasser süß gemacht.

Weiße Schwamm Lilie—Die Wurzel.

Dieses ist wohlbekannt wegen der schönen Blume die es trägt, sie öfnet sich nur gegen die Sonne und schließet sich zu zur Abendzeit. Es wächset in frischen stehenden Wasserpfannen, und ist gemein in allen Gegenden in diesem Lande. Die beste Zeit es zu sammlen ist im Herbst wann es trocken, und das Wasser in den Pfannen niedrig ist, indem es alsdann sehr leicht bekommen werden kann. Es hat große wurzeln, welche sollten gewaschen, zerschnitten und gedörrt werden, wie gesagt von der Bayberry; wann es dürre genug ist mache es zu Pulver und hebe es auf zum Gebrauch. Dieser Artikel ist eine gute Medicin wieder den Schleim und alle Krankheiten der Gedärme, in einem Thee gegeben oder vermengt mit andern Artikeln.

Schierlingstanne, (Hemlock)—Die innere Rinde.

Dieses ist der gemeine Schierlingstannenbaum, und wächset in allen Theilen unsers Landes. Das beste für Medicinen ist die innere Rinde des jungen Baumes; mache es fein zu Pulver. Ein Thee von dieser Rinde ist eine gute Medicin für den Schleim und andere Klagen, und mag öfters genommen werden. Er ist sehr gut das Brechpulver und Nro. 2 darin einzugeben, und kann als ein gemeiner Trank genommen werden in allen Jahrszeiten und in

allen Krankheiten, sonderlich wenn man durch eine volle Operation der Medicinen genommen wird. Dieses mit der Bayberryrinde und der Liliewurzel formiret Nro. 3, oder was gemeiniglich Caffee genannt wurde; doch mögen viele andere Sachen zugethan werden, auch mag einiges davon allein zu großem Nutzen gebraucht werden. Die Aeste genommen und Thee davon gemacht, ist sehr gut für Sand in der Blase und andere Verstopfungen, in selbigen Theilen, und für Gliederschmerzen.

Schumeck—Die Rinde, Blätter und Beeren.

Dieses scheinet ein neuer Artickel zu seyn in Medicinen, gänzlich unbekannt zu der medicinischen Facultät, indem keine Beschreibung davon zu finden ist von einigem Autor. Es ist sehr bekannt und wird gefunden in allen Gegenden in diesem Lande; theils davon Wächst von acht zu zwölf Fuß hoch, und hat große Aeste; die Beeren wachsen in großen Klumpen, und wann sie reif sind, so sind sie von einer dunkelrothen Farbe, einem sauern Geschmack und werden gebraucht zum Färben. Die Blätter und junge Zweigen werden gebraucht das Morocco Leder zu Gerben. Für Medicinen sollte die Rinde genommen werden wann sie voll Saft ist, die Blätter wann sie ausgewachsen sind, und die Beeren wann sie reif sind; sie müßen schön gedörret seyn, und wann gebraucht als No. 3, müssen sie pulverirt seyn, und alle zu-

sammen, oder jedes allein gebraucht werden. Ein Thee von allem oder einigem davon ist sehr gut, und mag mit Sicherheit gegeben werden in allen Umständen, oder in eine Klystierung gethan. Es säubert den Magen und Gedärme und ist gut für Harnstrenge, indem es den Urin treibet und den Nieren sehr behülflich ist um Verstopfungen wegzuschaffen, und solche Theile zu stärken. Man hatte seit etlichen Jahren diesen Artickel mit Barberryrinde und Lilienwurzel gebraucht, oder Hemlockrinde; gleiche Theile, für No. 3, oder Caffee, und es hatte allezeit einen guten Erfolg.

Der Ulmbaum, (Witschhäsel)—Die Blätter.

Dieser Artickel ist zu gut bekannt, u. braucht deßwegen keine Beschreibung; es ist ein kleiner Baum oder Stande, und wächst gemein, sonderlich in neuem Lande. Ein Thee von den Blätter ist eine trefliche Medicin in vielen Krankheiten, und mag frey gebraucht werden mit großen Nutzen. Es ist das beste Ding für das Bluten aus dem Magen, einigem Artickel den wir gefunden haben, einen Thee zu geben von den dörren Blätter, oder die grünen Blätter kauen im Munde, kurirte verschiedene damit. Diese Plage kommt von dem Schleim der die kleinen Blutadern abfrißt, und diese Medicin schaffet den Schleim weg und stillet das Bluten. Man machte starken Gebrauch von dem Thee recht stark gemacht für Klystierungen, und

fande es in allen Fällen in dem Gedärme eine große Hülfe. Eine Klystierung von diesem Thee mit ein wenig No. 2, ist gut für die After-Krankheit, und viele Klagen gemein unter den Weibspersonen; und in Niederhaltung der Schmerzen thut es plötzliche Hülfe verschaffen, wann es recht angewandt wird. Diese Blätter mögen gebraucht werden in No. 3, mit großem Nutzen, in Platz von einigen der andern Artickel, oder allein für den nemlichen Gebrauch.

Rothe Himbeeren, (Räspberry)—Die Blätter

Diese ist ein vortreflicher Artickel, für Weiber in Kindesnöthen, den man weiß. Gebe einen starken Thee mit ein wenig No. 2, süß gemacht, so regieret es alles wie es die Natur haben will. Wann die Wehen nicht rechter Aet sind, so macht dieses alles ruhig; sind sie rechter Art, doch langsam, so gebe mehr No. 2, und Nervenpulver in dem Thee. Wann das Kind geboren ist, gebe ihm von diesem Thee mit Milch und Zucker; dieses ist gut gegen alle Wehen im Munde; und dieser Thee ist gut um wehe Warzen der Brüste zu heilen. Einem Ueberschlag von diesem Thee und Biscuit, oder Schlippery Elm, ist sehr gut für Brennen und Brühen mit heißem Wasser; wann die Haut ab ist, wasche mit diesem Thee oder lege den Ueberschlag auf, so wird es hart und nimmt die Schmerzen, Es mag gebraucht werden in

No. 3, anstatt andern Artickeln, oder allein ist sehr gut.

Squah-Kraut.—Indianer Name, Cocasch.

Dieses ist bekannt bey dem Namen Frostkraut, oder Wiesen-Scabisch; es ist ein wildes Kraut, und wächst vier oder fünf Fuß hoch, mit einem rauen wolligten Stengel mit einem schmalen Blatt, mit blauen Blummen spät im Herbst bis sie der Frost tödet. Die Wurzel lebet durch den Winter, und im Frühjahr bringt sie einen neuen Stengel hervor; die Blätter auf dem Boden bleiben den Winter hindurch grün. Die Wurzel und Gipfel werden gebraucht als Mèdicinen; es hat einen lieblichen Geruch wie Liebstöckel. Nehme die grüne Wurzel und Blätter, zerstoße sie und thue heißes Wasserdazu; und süß gemacht gebe es zu trinken. Es kann gehalten werden wann man Spirit dazu thut, und ist gut für Gliederschmerzen und Nervenkrankheiten. Es thut keinen Schaden, und mag frey genommen werden. Es macht ein schönes Bitteres mit heiß Wasser und Spirit angefüllet, und ist gut für Schwindel und kalte Hände und Füße.

Nummer 4.

Bitters, die Galle zu verbessern, und die Verdauungskräften wieder herzustellen

Bitter Kraut, oder Melise.

Dieses Kraut wächst im nassen Wiessen-Land neben dem Wasser; es ist in der Größe von Balsam, doch sind die Blätter größer; der Stamm ist viereckigt; die Blätter sind dunkelgrün, von einem süßlich bittern Geschmack.—Es bringt eine weiße Blumme von sonderbarer Art, gleich einem Schlangenkopf mit dem Maul offen. Ist sehr gut die Galle zu verbessern und einen Appetit zu erregen. Ein Thee davon mag gebraucht werden, oder es mag zu den andern Artickeln gethan werden die unter dieser Nummer beschrieben sind, welche alle sind berechnet um die Verdauungskräften herzustellen.

Papler Rinde.

Es sind verschiedene Arten von den Papler Bäumen, welche allgemein in diesem Lande wachsen. Die eine Art wird Weiß Papler und eine andere Art stinkende Papler genannt; die Rinde von beyden diesen ist gut für Medicin; doch ist der letzte das beste, indem es am bittterstȩn ist. Es hat Zäpfen an den Aesten hangen, welche hängen bleiben bis es Blätter bekommt, welches ist eine Woche später dann die andere Art. Es hat kurze sprocken Zweige,

welche einen sehr bittern Geschmack haben.—Ein Thee von der innern Rinde ist einer der besten Artickel die Galle zu reguliren, und die Verdanungskräften herzustellen, von einigem Ding das wir je gebrauchten. Die Rinde vom Stamm des Baums, von den Aesten oder Wurzel, und das Aeußerste davon geschnitten, und die innere Rinde gedörret u. zum Gebrauch aufbewahret. Das Bitters No. 4, zu machen, sollte dieses fein gemacht seyn, und mit den andern Artickeln gemengt, oder auch allein gebraucht. Einen Thee zu machen, nehme eine Handvoll von der Rinde fein geschnitten oder gestoßen, thue es in einen Quart Krug, fülle denselben voll kochendes Wasser, u. öfters davon getrunken, vertreibet Erschläferung, Kopfweh, Mattigkeit des Magens, und verschiedene Plagen welche herkommen von einem unverdaulichen Magen. Ist gut in Verstopfung des Urins und Schwachheiten in den Lenden; und solche die mit Auszehrung behaftet sind, werden großen Nutzen erhalten indem sie solchen Thee öfters gebrauchen.

Die Berberitze, (Barberry)—Die Rinde.

Dieses ist eine bekannte Staude und bringet rothe Beeren, von einem sauern lieblichen Geschmack, sie werden öfters gebraucht zu Einpöckeln mit Zucker und Molaßes. Die Rinde von der Wurzel und Gipfel ist ein gut Bitters, und dienet die Galle zu verbessern und den Ma-

gen zu stärken. Die Rinde sollte gesammlet werden in der rechten Zeit, dürre gemacht und gepulvert; und wird gebraucht werden; als ein Theil von No. 4. Ein Thee gemacht von dieser Rinde, ist sehr gut in allen Umständen von schlechter Verdauung, und mag oft gebraucht werden.

Bitterwurzel oder Wanderndes Milchkraut.

Dieses schätzbare Kraut wächst in Wiesen und Hecken, und in Erscheinnng ist es dem Buchwaizen schier ähnlich, indem es solche weiße Blumen hat; wann der Stamm gebrochen wird, so kommt ein Saft heraus wie Milch; es bringt zwey längliche Bohnen herfür, welche dicht zusammen hangen, in der Größe von Krautsaamen, mit seitenartigem Gewächse inwendig. Die Wurzeln laufen eine beträchtliche Strecke in der Erde hin, und von denselben kommen an verschiedenen Orten die Stöcke hervor, und solche wachsen von zwey bis vier Fuß hoch.— Die Art die gemeiniglich bekannt ist bey dem Namen Wanderndes Milchkraut, wächst nur auf hohem Lande; es ist eine andere Art, welche wächst bey großen Wassern und auf Inseln, wo hohe Wassern überschwemmen, dieses ist etwas verschieden von dem andern in Ansehung; die Wurzeln laufen tief im Sand; es hat Blätter und Schoden wie das erste, und beyde sind gut für Medicin. Die Rinde von den

Wurzeln wird gebraucht. Die Wurzel wird gereiniget und die Rinde gedürret, gepulvert, und dann ist sie fertig zum Gebrauch. Diese Wurzel ist sehr bitter, und ist eines der besten Artickel die Galle zu verbessern den wir wißen; und eine trefliche Medicin, Verstopfungen zu vertreiben, indem es das Gedärme in seine natürliche Ordnung bringet. Eine starke gekochte Brühe von dieser Wurzel getrunken, hat die Wirkung als eine Laxirung, und zu Zeiten als eine Purgierung; und thut öfters ein Fieber curiren in dem ersten Anfall desselben. Es sollte gebraucht werden in allen Umständen von Verstopfung.

———

Golden Siel, oder Ohio Kercuma.—
Die Wurzel.

Dieser Artickel wächst nur in der westlichen Landschaft; und wir sind nicht genug bekannt um eine Beschreibung davon zu geben; aber von der mediciniſchen Kraft der Wurzel haben wir sichere Erfahrung um es zu recommendiren als ein trefliches Bitters, und in Fällen wo die Speise in dem Magen eines schwachen Patienten schmerzen verursachet, ein Thēlöffelvoll von dem Pulver in heißem wasser süß gemacht u. eingenommen, wird plötzlich die Schmerzen stillen. Es ist ein trefliches Mittel die Galle zu reguliren, und mag gebraucht werden allein, oder mit der Bitterwurzel, oder mag mit einigen oder alle den Artickeln gemenget werden die beschrieben in dieser Nummer, um die Verdauungskräften richtig herzustellen.

Die Umstände für welche die Artickel unter Nummer 4 gebraucht werden, das ist, den Magen so zu verbessern, daß die Speise die darein genommen wird, dann auch richtig verdauet wird; und wir haben genug angeführt, um solche die damit practiciren, zu unterrichten wie sie damit müssen zu Werke gehen, um solches Vornehmen zu vollziehen. Dieses ist ein wichtiger Theil in diesem System von Practis, dañ ohne die Speisen zu verdauen ist es ohnmöglich solche Hitze aufzuhalten, durch welche das Leben erhalten wird.

Nummer 5.

Syrup für die Ruhr, den Magen und Gedärme zu stärken, und schwache Patienten, wieder herzustellen.

Die Artickel die gebraucht werden in dieser Bereitung sind die Papler Rinde und Bayberry (welche schon beschrieben sind) die Körner von Pfirsichsteinen, oder der Kern von Kirschensteinen, Zucker, und Frensch Brändy.

P f i r s i ch k e r n.—Das Fleisch.

Das Fleisch welches in dem Pfirsichstein ist, war schon lange gebraucht als eine Medicin, und braucht nur wenig davon gesagt werden, ohne daß es von großem Werth ist den Magen und

Gedärme zu stärken und die Verdauung herzu-
stellen; für welches viele Gebrauch davon ge-
macht wurde, u. immer zu gutem Nutzen. In ei-
ne Herzstärkung gemacht, mit andern Artickeln,
auf solche Art wie gemeldet werden wird, for-
miret eines der besten Hülfsmittel die bekannt
sind, u m die Elastiticität des Magens nach ei-
ner langen Krankheit wieder natürlich herzustel-
len; und schwache Patienten herzustellen, son-
derlich in der Ruhr. Ein Thee von Pfirsich-
laub ist sehr gut für Krankheiten bey Kinder
und jungen Leuten, und ist gut gegen das Darm-
gicht.

K i r s c h e n s t e i n.—Das Fleisch.

Das Fleisch von den Wiltkirschen-Steinen
ist sehr gut und mag gebraucht werden anstatt
das von Pfirsichsteinen, wann solche nicht zu
haben sind. Nehme diese Steine so sauber als
möglich wann sie recht trocken sind, zerstoße sie
in einem Mörsel, und nehme das Fleisch aus
den Steinen, welches leicht zu thun ist; nimm
die nemliche Quantität wie beschrieben ist von
den Pfirsichkern, so wird es eben so gut seyn.—
Ein Thee gemacht von den Kirschen zerstoßen mit
den Steinen u. mit Hutzucker süß gemacht und
ein wenig Brändy dazu gethan, ist gut zur
Verdauung und einen Appetit zu erregen.

Bittere Mandeln mögen gebraucht werden
anstatt den Pfirsich oder Kirschenkörner, wo
diese nicht zu haben sind.

112. 157. 107

Nummer 6.

Rheumatische Tropfen, Schmerzen zu vertreiben, den kalten Brand abzuhalten, und eine Natürliche Hitze zu erregen

(Gemeinlich genannt Feuer- oder Heißen Tropfen.)

Die Hauptartickel zu dieser Bereitung sind Brändy 4te Probe, Vorlauf von gutem Rocken Brantewein gemacht, Gum Myrrhen, und Cayene; für äußerlichen Gebrauch wird Terpentin Spirit dazu gethan, und zu Zeiten Camphor. Die Art und Weise solches zu bereiten, wird nachher angemerkt werden.

Gum Myrrhe.

Dieses ist ein Gum der genommen wird von einem Baum der in Ostindien wächst, u. wird in dieses Land gebracht und von den Apotheker verkauft für medicinischen Gebrauch: es ist nichts verkauft bey ihnen welches mehr medicinische Kraft hat als dieser Artickel; doch wißen die Doctor wenig von dessen Wirkung. Alle die wir hörten ihre Meynung darüber geben, glauben es von wenig Werth zu seyn. In verschiedenen Fällen von schlimmen Wunden und alten Schäden; hat es große Hülfe gethan: und in was die Doctor Wurmkrankheit neñen bey Kindern bey Gebung von dem Tinctur, wann solche Zeichen erschienen so wurde ihnen damit geholfen. In Aufsuchung von Myrrhen

zum Gebrauch, nehme die von einer hellbraunen Farbe, etwas hell und klar, und mit einem bittern Geschmack, und ein wenig scharf. Es muß fein gemacht werden ehe er gebraucht wird.

Spirit von Turpentin.

Dieser Artickel ist wohl bekannt und braucht keine Beschreibung, indem er gebraucht wird in Farben zum Anstreichen. Der einzige weg in welchem es gebraucht wurde, ist in bereitung für äußerlichen Gebrauch zu welchem man es gut befunden hat. Eine Proportion davon sollte zu den Rhumatischen Tropfen gethan werden wann es gebraucht wird für die Krätze oder andere schlimme Plagen. Es ist ein gewaltiger Artickel, und sollte mit Vorsicht gebraucht werden.

Nervenpulver.

Americanischer Valerien, oder Lädies-Schlipper; wird oft genennet Umbil, (Nabelwurz,) oder Mann und Weibliches Nerwein.

Es sind vier Arten dieses werthen Krautes, eines männlich und drey weibliche; das mänliche wird Gelber Umbill genannt, und wäch-

set in Schwämmen und nassen Lande; hat einen großen Klumpfen zaßelichte Wurzeln vermenget an einer vesten Wurzel, aus welcher verschiedene Stengel wachsen ohngefehr zwey Fuß hoch; die Blätter sind den Blättern des Poks ähnlich. Die weibliche Arten sind keñbar bey den verschiedenen Farben von den Blumen, welche sind roth, roth und weiß, und weiß. Die rothen haben nur zwey Blätter aus dem Grunde wachsend, und lähnen über zur Rechten und Linken, zwischen welchen wächst ein Stengel, von acht zu zehen Zoll hoch, und bringt auf dem Gipfel eine rothe Blume von sonderbarer Art, welches ihr den Namen giebt Weibliche Umbil. Dieses wird gefunden auf hohem Rande in Schwämmen. Der rothe und weiße, und weiße Umbil wächset nur in Schwämmen, und ist in größern Klumpen Wurzeln als der gelbe, doch in ähnlicher Forme; sein Gipfel ist dem rothen ähnlich, ausgenommen die Farbe der Blume. Der gelbe und rothe ist der beste für Medicin; die Wurzel sollte genommen werden im Herbst, oder Frühjahr ehe der Gipfel wächst. Wenn sie genommen wird wann sie am wachsen ist, so schrinkt sie allzu sehr. Die Wurzel muß gesäubert, gedörret, und gepulvert werden und von der Luft bewahrt werden zum gebrauch.

Dieses ist das beste Nervenmittel das bekannt ist; es wird sehr viel gebraucht, und man fand

es immer von großem Nutzen zu verschaffen, in allen Nervenkrankheiten; es wäre in wahrheit gefährlich in diesem System fortzukommen mit gutem Erfolg, ohne diesen Artickel. Es ist sicher und ohne Schaden, und kann in allen Krankheiten gebraucht werden mit Sicherheit; und ist viel besser als Opium, welcher wird mehrstens gegeben in krampfigaten Affection, welches nur die Fühlung tödtet und Schmerzen lindert durch Zerstöhrung des Verstandes des Patienten, ohne einiges Gutes zu thun. Es wurde geglaubt bey den Doctor, es seye von einer Nerven heilenden Natur; dieses aber ist nicht also. Sie machten sich die Vorstellung, wie ich glaube, von dessen Wirkung indem es Schlaf verursachet, dieses alles ist aber daher, indem es die Nerven beruhiget und den Patienten beruhiget, wañ die Natur Schlaf von Nöthen hat, um die natürliche Wirkung des Systems zu erlangen. Gebe einen halben Theelöffelvoll von diesem Pulver, in heiß Wasser süß gemacht, und so wiederholet wann es nöthig ist; oder die nemliche Quantität in eine Dose der andern Nummern gegeben, und in Klystierung gethan; und wo Nervenkrankheiten sich zeigen, da sollte es immer gebraucht werden.

Also haben wir eine Beschreibung gegeben von den nothwendigsten Gewächsen die gebrauchet werden in diesem System der Practis, und wie sie zu bereiten sind. Wir werden noch in

Zukunft einige weniger nothwendige, dennoch sehr nützliche Kräuter beschreiben; und wir gehen zur Bereitung und Gebrauch dieser wichtigen Medicinen über.

Anweisung
zur Bereitung und Anwendung der
Kräuter-Medicinen,
in den vorhergehenden sechs Nummern.

No. 1, — Purgierkraut.

Die Bereitung von diesem Kraut wurde schon auf Seite 74 bis 83 genugsam beschrieben. Es wird bereitet und gebraucht auf vier verschiedene Arten; nemlich:—

1. Die gepulverten Blätter und Bollen.— Dieses ist die gemeine Weise wie es gebraucht wird; und von einem halben bis zu einem ganzen Theelöffel voll mag genommen werden, in, (doch nur) warm Wasser süß gemacht; oder die nemliche Quantität mag in einige der andern Nummern gethan werden wann sie genommen wird; den Magen zu reinigen, Kälte zu überwinden, und einen Schweiß zu erregen.

2. Einen Tinctur von dem grünen Kraut in Spirrit gethan; und so bereitet, wird gebraucht gegen giftige Anfälle; und wird entweder innerlich oder äußerlich gebraucht; und für Engbrüstigkeit und andere Krankheiten der Lunge.—

Für eine Dose nimm einen Theelöffelvoll, und die nemliche Quantität Nro. 2, in einem halben Theekopchen voll warm Wasser süß gemacht, und in allen Fällen von Nervenkrankheiten, thue einen halben Theelöffel voll Nervenpulver dazu. Für äußerliche Schäden, als Gift, nehme die besagte Dose, und wasche den beschädigten Ort mit dem Tinctur, wiederhole es bis es heil wird.

3. Den Saamen fein gemacht und mit No. 2 und 6 vermengt. Dieses ist für die wichtigsten Anfälle von Krampf und andern Krankheiten, als Kinbackenzwang, wüthiger Hundebiß, Gichtern, ertrunkenen Personen, und in allen Fällen von ungewisser Belebung, wo der Lebensfunke schier erloschen ist. Für eine Dose gib einen Theelöffel voll, und wiederhole es bis Hülfe erlangt ist; dann folge mit einem Thee Nro 3, für Schleim.

Für Kinder muß die Dose nach ihrer Aelte eingerichtet werden. Wann sehr jung so thue eine Dose in ein halb Theekopfchen voll warm Wasser, oder Thee von Himbeeren Laub, und gebe ein Theelöffel voll auf einmal von dem Thee, geseihet durch ein Tuch und süß gemacht und diese Dose wiederhole alle zehen Minuten, bis es seine wirkung thut; und gebe Pennyroyal oder sonst andern Kräuterthee zu trinken.

No. 2.—Cayenne.

Dieses ist eine Medicin von großem werth in diesem Practis, und mag in allen Krankheiten mit Sicherheit gebraucht werden, um die innerliche Hitze zu erheben in dem System, einen richtigen Schweiß zu erregen, und die überwindende Macht äußerlich zu halten. Dieses muß zu Pulver gemacht seyn. Für eine Dose nimm von einem halben bis zu einem ganzen Theelöffel voll, in heiß Wasser, oder Thee von No. 3 süß gemacht; oder die nemliche Dose mag gemengt werden mit einer Dose von einiger der andern Nummern, wenn es genommen wird. Die Dose muß wiederholet werden alle zehn oder fünfzehn Minuten bis daß das erwünschte Ziel erreicht ist, und so von Zeit zu Zeit angehalten bis die Gesundheit ist wieder hergestellt. Wann diese Numro gegeben wird, so sollte der Patient warm gehalten werden, bey einem Feuer, mit einem Teppich bedecket, oder in einem warmen Bette.

No. 3.—Für Schleim.

Die Rinde von Bayberry wurzel, weiße Wasser-Lilien-wurzel, und die innere Rinde von Dannenholz, (sonst Hemlock genannt,) gleiche Theile von jeden, fein gemacht und wohl zusammen gemenget; brühe eine Unze davon in einem Peint heisem Wasser, und gebe für eine Dose ein Weinglaßvoll süß gemacht.

Wann dieses nicht zu haben ist, so nimm Schumeck-Rinde, Blätter oder Beeren, rothe Himbeeren oder Ulmbaum- (Witschhäsel) Laub und Sumpf-Rosmarin, (Märsch-Rosmäry,) oder einigen andern Artickel beschrieben unter Nro. 3; sie sind alle gut für Schleim, und mögen zusammen gebraucht werden oder jedes allein.

Wann die wichtigkeit der Krankheit eine Durchgehung der Medicinen erfordert, weiche eine Unze von dem gemeldeten Pulver, No. 3, in ein Peint heises Wasser, seihe ein Weinglaßvoll wann es noch heiß ist, thue ein Theelöffel No. 2 dazu, mit soviel Zucker; wann kalt genug zu nehmen, thue einen Theelöffelvoll No. 1 dazu, und halb so viel Nervenpulver. Laß diese Dose dreymal genommen werden, mit fünfzehn Minuten zwischen jeder Dose; und gebe die nämliche Mixtur bey Klystiren, und wann es die Krankheit erfodert, so wiederhole es; wann ein Brand bemerket wird, so mag ein Theelöffelvoll No. 6 zu jeder Dose gethan werden, so wie auch das nämliche in Klystierungen.

Nachdem der Patient von der wirkung der Medicinen recht frey ist, welches ist gemeiniglich in zwey oder drey Stunden, thue ihn über einen Dampf, wie angewiesen ist im Vorhergehenden.

Diese Operation ist genug für einmal, und muß wiederholt werden jeden Tag, oder jeden andern Tag, wie es die Umstände erfordern bis

die Krankheit curiret ist. Dreymal ist insgemein genug, und zu Zeiten ist ein oder zweymal hinreichend, aber in sehr harten langwierigen Krankheiten mag es von Nöthen seyn, den Patienten durch einen Course von Medicinen zu nehmen, zwey oder dreymal die Woche, für eine lange Zeit.

Große Obacht muß gehalten werden die innerliche Hitze aufzuhalten; um einen Schweiß zu erregen; nachdem sie durch Operation gegangen sind, bey Gebung No. 2, oder das Composition Pulver, dann wo dieses nicht beobachtet wird, mag der Patient leicht in einen Rückfall kommen, in welchem Fall es sehr ungewiß ist die Hitze wieder aufzuheitern, indem sie so viel unter die natürliche Hitze fallen, als sie darüber gebracht waren durch die künstlichen Anwendungen der Medicinen.

Während der Operation gebe Milchsuppe, oder Gruel, wohl gewürzet mit ein wenig Cayenne, und nachdem es vorüber ist, mag der Patient essen was sein Appetit haben will.

Ein Theekopchenvoll Thee von No. 3 sollte genommen werden Abends und Morgens, eine Wiederkehrung der Krankheit zu verhüten, und den Tag hindurch trinke öfters einen Thee von Papler Rinden; und wo sich eine Verstopfung zeiget, brauche die Bitterwurzel.

Sobald die Krankheit gehoben ist, brauche das Bitters No. 4, die Galle zu reinigen und die Verdauung wieder zu bringen; ein halbes

K

Weinglaßvoll von No. 5, mag genommen werden zwey oder drey mal des Tags, welches stärket den Magen und hilft in Beförderung der Verdauungskraft.

Der vorhergehende Unterricht ist gegeben für die wichtigsten Anfällen der Krankheiten, und solche die schon vest eingewurzelt sind; solche aber von leichten Anfällen, müssen behandelt werden wie sie es erfordern werden. In der ersten Erscheinung einer Krankheit, kann sie insgemein aufgehoben werden mit einer Dose von dem Purgierkraut, mit No. 2 um einen Schweiß zu erregen, und dann mit einem Thee von No. 3, den Schleim abzuführen, und das Bitters oder einen Thee von Papler Rinde die Verdauung zu stärken. Für ein schnelles Kalt, nehme eine Dose Composition wann du zu Bette gehen willst, und thue einen heißen Stein, in Tücher naß eingewickelt zu den Füßen, dieses wird in vielen Umständen die Klage wegschaffen; sollte dieses nicht hinreichend seyn, so sollte der Patient durch einen Kohrs genommen werden sobald als möglich. Die Dämpfung ist sicher, und thut allezeit gut, und die Klystierung muß nicht versäumet werden, sonderlich wann das Gedärme nicht in Ordnung ist. In Auszehrung und allen alten Krankheiten, gebe das Composition Pulver für zwey oder drey Tage, ehe du den Patienten durch einen Kohrs des Medicinen nimmst.

No. 4—Bitters.

Nehme das Bitterkraut, oder Balmony, Melise und Papler Rinde, gleiche Theile, gepulvert—eine Unze dieses Pulver zu einem Peint heißen Wasser, und ein halb Peint Spirit.—Für eine Dose nimm ein halb Weinglaßvoll. Für heißes Bitters thue ein Theelöffelvoll No. 2 dazu.

Diese Bereitung wird gemacht um die Galle zu verbessern und Appetit zu bringen bey Wiederbringung der Verdauungswerke; und mag frey gebraucht werden beydes zur Wiederstellung und Abwendung der Krankheiten.

Wann die obigen Artickel nicht zu haben sind; einige von denen die beschrieben sind unter No. 4, welche alle gut sind für den nemlichen Gebrauch, mögen anstatt diesen gebraucht werden.

No. 5—Syrup.

Nehme Papler Rinde und die Rinde von der Wurzel vom Kerzenbeerbaum (Bayberry) ein Pfund von jenem, und koche sie in zwey Gallon Wasser, seihe es aus und thue dazu sieben Pfund guten Zucker; dann koche es und schäume es schön, thue dazu ein halb Pfund Körner aus Pfirsichsteinen; oder das nemliche von Kirschenkörner, fein gemacht; wann es kühl ist, so thue dazu eine Gallon guten Brandy, und bewahre es in Botteln zum Gebrauch.

Nimm ein halbes Weinglaßvoll zwey oder dreymal des Tags.

Einige andere Quantität mag bereitet werden durch Beobachtung der nemlichen Proportion der verschiedenen Artickeln.

Dieses Syrup ist sehr gut für den Magen und die Gedärme zu stärken, und schwache Patienten herzustellen; und ist sonderlich von großem Nutzen in Ruhr, welches die Eingeweiden sehr wund macht. In Zurücksetzung in Krankheiten und in dem Anfang der Ruhr, ein Thee von No. 3. oft getrunken, und diesen Syrup gebraucht, wird solches insgemein curiren, und wird andere davon befreyet halten die dieses also an sich anwenden.

No. 6.—Rheumatismus-Tropfen.

107· Nehme eine Gallon französischen Brändy, oder guten Vorlauf von gutem Rocken-Branntewein genommen, (Alkiholl) ein Pfund Gum Myrrhe, fein gemacht, eine Unze No. 2, und thue es in einen steinernen Krug und koche es etliche Minuten in einem Kessel heißen Waßer, lasse den Krug offen. Wann es gesettelt ist, thue es in Botteln zum Gebrauch. Es mag bereitet werden ohne zu kochen, bey es stehen zu lassen in dem Krug fünf oder sechs Tage, alle Tag öfters geschüttelt, dann ist es zum Gebrauch fertig.

Diese Tropfen dienen in Schmerzen zu vertreiben, und den Brand zu verhüten, innerlich

oder äußerlich zu gebrauchen, oder in Klystierungen gethan. Ein oder zwey Theelöffelvoll dieser Tropfen mögen allein gegeben werden, oder die nemliche Quantität mag gegeben werden, in einer Dose von einigen der andern Medicinen die gemeldet sind; u. mag auch gebraucht werden bey äußerlichem Geschwulst u. Schmerzen, solche damit zu waschen und einzuwärmen. Es ist eine trefliche Hülfe in Gliederschmerzen, bey einer Dose zu nehmen und den schmerzhaften Theil damit zu bestreichen und einzuwärmen. In Kopfweh einen Schluck davon genommen, den Kopf damit gewaschen, und ein wenig in die Nase eingezogen, es wird die Schmerzen stillen. Es ist gut für Zerquetschung, Verrenkung, geschwollene Glieder, und alte Wunden; indem es die Hitze nimmt, Geschwulst vertreibet, Schmerzen lindert, und Wunden heilet—es ist in Wahrheit kaum einige Klage in welcher diese brauchbare Medicin nicht mit Nutzen kann gebraucht werden. Es ist eine beste Abhaltung des kalten Brandes von einigem Ding das wir je gefunden haben.

Für waschen in Rheumatism, Krätze, oder andern feuchten Wunden, oder in Geschwulst und andern äußerlichen Schäden, thue ein viertel Theil Terpentin Spirit dazu; und für Verrenkung und Zerquetschung mag man ein wenig Gum Camphor dazu thun.

Nerven-Pulver.

Amerikanischer Valerien, oder Ladyschlipper, wird oft Nabelwurz, Umbil, oder Mann und Weibliches Nerwein genannt, und die Bereitung war schon genugsam beschrieben, für welches siehe Seite 102. Dieses Pulver ist eine schätzbare und schadlose Medicin, und mag gebraucht werden in allen Fällen ohne Gefahr; und wo sich Nervenschmerzen zeigen, da muß es jederzeit gebraucht werden. Für eine Dose nimm einen halben Theelöffel voll in heißem Wasser süß gemacht; oder die nemliche Quantität mag in einige andere Dose gethan werden, und also in die Klystierung, sonderlich in Nerven Krankheiten.

Zusamensetzung, (Composition) oder Gekräuter-Pulver.

Nehme zwey Pfund Rinde von der Bayberry Wurzel, ein Pfund die innere Rinde von Tannenholz (Hemlock) ein Pfund Ingwer, zwey Unzen Cayenne, zwey Unzen Gewürznelken, alles fein gemacht, durch ein feines Sieb gereden und wohl gemenget. Für eine Dose nim̃ einen Theelöffelvoll von diesem Pulver, mit eben so viel Zucker in heißem Wasser gemenget; sobald es kühl genug ist, nimm diese Dose und sitze bey dem Feuer mit einem Teppich bedeckt, oder in eingem warmen Bett.

Diese Composition ist gut im Anfang und schwächern Anfällen einer Krankheit. Es ist ei-

ne Medicin von vielem Werth, und mag genommen werden ohne Gefahr in allen Krankheiten, in Ruhr, Magenschmerzen, und im Gedärme, und in Verstopfungen, durch Kälte gekommen, oder Verlust innerlicher Hitze; eine Dose genommen beym Bette gehen, und einen warmen Stein zu den Füßen gelegt in nasse Tücher gewickelt, es vertreibet ein hartes Kalt und treibet gemeiniglich Krankheiten weg in ihrem ersten Erscheinen, da sie noch schwach sind, wann man solches 2 oder 3 Mal wiederholt. Wann die Anzeigungen wichtig sind, mit viel Schmerzen, thue zu jeder Dose einen Theelöffelvoll No. 6 u. einen Theelöffelvoll No. 1; und in Nervenschmerzen einen halben Theelöffelvoll Nervenpulver; zur nemlichen Zeit gebe eine Klystierung von dem nemlichen. Wo dieses nicht hinreichend ist, so wie vorher ist beschreiben worden.

Einspritzung oder Klystier:

Dieser Weg Medicinen bey den Kranken anzuwenden, ist von der größesten Wichtigkeit; es thut oft Hülfe schaffen wann alle andere Anwendung fehlet. Es ist geglaubt daß dieser Weg seye vor alten Zeiten befolgt worden; ob dieses also ist, so ist dieses um den Kranken zu helfen, gewißlich eine große Erfindung; und ohne Zweifel wurden Tausende beym Leben erhalten. Die Doctors hatten es lange im Gebrauch um Klystiers anzuwenden zu den Pati-

enten, aber sie wußten nichts anders damit aus=
zurichten, als nur den Gang im Gedärme zu
befördern; und also war es einerley von was sie
gemacht wurden.

Nach dem Plan in diesem System, sind ge=
wiße Dinge in Absichten um Medicinen anzu=
wenden, um Krankheiten abzuwenden, nemlich,
um die innerliche Hitze zu stärken, Schweiß zu
erregen, Schleim abzuführen, gegen den Brand
zu stehen, und die Verdauung zu befördern.
Um solches zu vollziehen, die Medicinen noth=
wendig um die Krankheit zu heilen, muß ange=
wendet werden zu solchen Theilen wo die
Krankheit liegt; wann nur im Magen allein,
bey Nehmung der Medicinen mag sie abge=
wandt werden; liegt sie aber im Gedärme so
muß die nemliche Zusammensetzung gebraucht
werden durch Einspritzen. Dann was gut ist
Krankheiten zu heilen wann es in den Magen
genommen wird, ist eben auch gut wann es
bey Einspritzen gebraucht wird, indem es die
einzige Absicht ist, um die Eingeweide zu erwär=
men und den Schleim abzutreiben. In allen
Fällen von Ruhr, Kolick, Afterzwang, und an=
dern Krankheiten, wo das Gedärme sehr be=
schädigt ist, sollte die Einspritzung niemal unter=
lassen werden. Sie sind sicher in allen um=
ständen, und besser zehnmal gebraucht wo sie
nicht nöthig sind, als einmal unterlassen wo es
von Nöthen ist. In vielen wichtigen Fällen,
sonderlich wo der Brand zu befürchten ist, mag

einem Kranken geholfen werden Medicinen auf diese Art beyzubringen, wo es keine Möglichkeit wäre auf irgend eine andere. Also wollte wir solches aufs wichtigste anempfehlen, daß solches immer in Beobachtung gehalten werde, und daß dieser wichtige Weg um Hülfe zu verschaffen, niemal vernachläßiget werde, wobey einige Gelegenheit ist Gutes zu thun. In manchen Krankheiten bey Weibspersonen, sind sie von der größten Wichtigkeit um Hülfe zu leisten, wann sie richtig behandelt werden. Sie giebt mehrentheils in den hartnäckigsten Füllen eine schnelle und gewiße Hülfe, und stellt die Wärme und Gesundheit unfehlbar wieder her.

Die gemeine Bereitung für eine Einspritzung ist: — Nehme ein Theekopchenvoll starken Thee von No. 3, seihe es wann es noch heiß ist, thue dazu einen halben Theelöffelvoll No. 2, und einen Theelöffelvoll No. 6; wann kalt genug zu geben, thue dazu einen halben Theelöffelvoll No. 1, und eben so viel Nervenpulver. Gebe es mit einer großen Klystierspritze die für solchen Gebrauch gemacht ist, wo dieses Instrument nicht zu haben ist, eine Blase und Rohr mag gebraucht werden. Solches muß wiederholt werden bis Hülfe erhalten wird.

Viele andere Artickel mögen gebraucht werden zur Einspritzung; ein Thee von den Blättern von dem Ulmbaum (Witschhäsel) und rothen Himbeeren Blätter, eins oder beyde sind sehr gut in vielen Fällen. Für Schleim, ein

Thee von einigem der Artickel beschrieben unter No. 3, wird gute Wirkung thun. Wann der Schleim abgeschafft ist, so sind die Gedärme roh und wund, in solchen Fällen gebe eine Einspritzung von Witschhäsel und Himbeerenlaub Thee, mit Slippery=Elm Rinde. Wo aber die Einspritzung nur gebraucht wird um das Gedärme in den Gang zu setzen, No. 1 sollte weggelassen werden. Es ist allezeit gut das Nervenpulver zuzuthun, und wo Nervenkrankheiten sind, darf es nicht ausgelassen seyn.

Also haben wir eine Beschreibung gegeben, von den nothwendigsten Kräuter, Medicinen, deren Wirkung, Beschaffenheit, u. die Art und Weise wie dieselben zum Gebrauch zuzubereiten sind. Mit den vorhergehenden sechs Nummern, deren Bereitungen und Anwendungen, wenn genaue Achtung darauf genommen wird, kann ein jeder einige Krankheit curiren, welches der Haupttheil dieses Systems ist. Wir werden nun eine Anzahl andere Artikel von kleinerer Wichtigkeit beschreiben, die in verschiedenen Krankheiten zu gebrauchen sind, und einen Theil der medicinischen Bereitungen formiren. Sie sind alle von einer wärmenden Natur, und können zu großem Vortheil gebraucht werden um Krankheiten abzuschafen bey ihren ersten Erscheinungen,

Fernere Beschreibung
von
Medicinischen = Kräuter,

Die gebraucht werden können in einigen Fällen, zu den vorhergehenden beschriebenen Krankheiten, und deren Abschaffung in erster Erscheinung.

Frauenmünze—Spearmint.

Dieses ist ein bekanntes Kraut, und machet einen lieblichen Thee, welcher mag öfters getrunken werden in Krankheiten. Die beste Kraft die es besitzt ist, daß ein starken Thee getrunken stillet das Erbrechen, welches öfters schlimme Folgen hat, und verursacht wird von einem verdorbenen Magen. Auch wo das Purgierkraut zu lange und harte Wirkung verursachet, solcher Thee wird den erwünschten Einhalt thun, und einen lieblichen Geschmack aus dem Magen herfür bringen.

Pfeffermünze—Peppermint.

Dieser Artickel ist heißer Natur, u. kann mit Vortheil gebraucht werden um einen Schweiß

zu erregen und Verkältung auszutreiben. Es ist öfters mit großem Glücke angewandt worden in solchen Fällen; es ist aber sehr flüchtig und hält die Hitze nicht lange in dem Magen. In leichten Anfällen von Krankheiten und Kälte, trinke starken Thee von diesem Kraut, und warm gehalten in einem Bette, so wird die Klage abgeworfen. Die Essenz in warm Wasser gethan, ist gut den Kindern zu geben, und lindert Schmerzen im Magen und Gedärme. Etliche Tropfen von dem Oehl in warm Wasser oder auf Hutzucker gegeben, dienet zum nemlichen Gebrauch.

Flöhkraut, Nabelkraut—Pennyroyal.

Dieses Kraut wächst allgemein in diesem Lande, und braucht keine Beschreibung. Es ist von großem Werth in Medicinen, und ein Thee öfters getrunken ist sehr gut in allen Krankheiten. Es erwärmet und reiniget den Magen, und öfters und stark getrunken, erhebet den Schweiß und vertreibet Verstopfung. In Kälte und leichten Erscheinungen von Krankheiten, wird es solche abschaffen, und hält Krankheiten ab. Es ist gut für Kinder, um die Winde und Schmerzen von dem Gedärme zu treiben. Und durch eine Operation von Medicin zu geben, trinke den Thee von diesem Kraut, so wird es eine trefliche Operation verursachen.

Bohnenkräutlein—Summersavory.

Dieses Kraut wächst in Gärten, und wird gebraucht in Fleischspeisen zuzurichten; es hat ein lieblichen Geruch und warme Natur. Ein Thee von diesem ist gut bey Kälte, und mag öfters getrunken werden in Krankheiten aller Arten. Es wird ein Oehl von diesem Kraut gemacht, welches Zahnschmerzen heilet, wann man ein wenig auf Baumwolle thut und legt es zu dem wehen Zahn.

Weißer Eindorn.—Hoarhound.

Dieses Kraut wächst gemein in diesem Lande, und ist gut Husten zu vertreiben. Ein starker Thee mit Honig süß gemacht ist gut in Engbrüstigkeit und in Lungenkrankheiten. Ein Syrup davon gemacht löset den zähen Schleim, und heilet den rauen Hals der von Kälte verursachet wird. Der weise Eindornzucker ist gut für solche die mit Husten geplagt sind, sonderlich alte Leute die so kurzwindig sind.

Alantwurzel—Elcampane.

Die Wurzel dieser Pflanze in Syrap gemacht, ist gut wieder den Husten, und in vielen Fällen wurde sehr nützlicher Gebrauch von diesem Artikel gemacht.

Wermuth—Wormwood.

Dieses ist ein gesundes Bitters, und mag auf verschiedener Arten gebraucht werden; es ist

heißer Natur und stärket den Magen, einen Apetit zu bringen und die Verdauungen zu stärken. Es mag getincturet werden in Spirit, oder auch in Thee getrunken werden. Der Tinctur ist gut in Verrenkung und andern Wunden.

Stinkende Camille—Mayweed.

Ein Thee von diesem heiß getrunken wann man zu Bette geht, ist sehr gut gegen ein Kalt; und in leichten Anfällen von Fieber, den Thee stark und heiß getrunken, warm in einem Bette zugedecket und einen heißen Stein zu den Füßen gethan, thut es allgemein kuriren. Es wächst gemeiniglich in alten Felder und den Straßen.

Rainfarn—Tansy.

Dieses ist ein heißes bitteres Kraut, wächst in Straßen und in Gärten. Ein Thee von diesem ist gut gegen Muttergicht und andere Weiberkrankheiten; es stärket die Nieren und andere solchen Theilen, und ist gut für die Harnstrenge oder Verstopfung des Urins. Die grünen Blätter zerstoßen, ist gut Zerquetschungen und Verrenkungen zu heilen, und leget Geschwulst.

Cammillen.—Chammomile.

Dieses ist ein bekanntes Kraut, die Blummen werden von den Apotheker verkauft, ein Thee davon gemacht ist gut in manchen Krank-

heiten. Es ist gut, eingenommen für innerliche Schmerzen, und äußerlich heilet es Verrenkung, Zerquetschung, und Geschwulst, und verzehret Schwüligkeit, Krähenaugen, 2c. und hilfet eingeschrumpften Flechsen.

Bittersüß.—Bittersweet.

Dieses wurde lange als eine gute Medicin geachtet in vielen Fällen. Es wächset häufig in diesem Lande, in heckigten Orten wo das Land feucht ist, der Stengel läuft am Gehecke und Bäumen aufwarts. Wann es gekauet wird so ist es zuerst bitter, und dann süß, von diesem bekam es also seinen Namen. Es wird gesagt es sey gute Medicin für innerliche Schäden und Verstopfungen, welches wir glauben also zu seyn: aber der einzige Weg indem es gebraucht wird, ist zur äußerlichen Anwendung; die Rinde von der Wurzel mit Camillen und Wermuth, macht eine Salbe von großem Werth, welches ein vortrefliches Ding ist für Strähnung, Quetschung. Schwüligkeit, Geschwulst und Krähen-Augen.

Wollenkraut.—Mullen.

Die Blätter von diesem Gewächse sind gut für Geschwulst zu legen und die verdorbene Flechsen zu heilen, sie werden zerstossen und warm an die wehe Theile gelegt. Für äußerlichen Gebrauch sind sie sehr gut in vielen Umständen. Dieses ist so gut bekannt daß es keine

Beschreibung von Nöthen hat. Es ist ein wichtiger Artickel in Stärkungs-Pflaster.

Klettenwurzel, die große—Burdock.

Die Blätter von diesem Kraut bey dem Feuer weich gemacht, und so zu einer äußerlichen Wunde gethan, wird die Hitze ausziehen und dann sie zerstoßen und so auf eine Wunde oder Verrenkung gethan, wird es gleich besser. Es wird gebraucht in Stärkungs-Pflaster.

Pißkatzen-Kraut—Stunk Cabbage.

Dieses Kraut wächst häufig in allen Gegenden von diesem Land; es hat große Blätter, dem Kochkraut ähnlich, von diesem und seinem übeln Geruch hat es seinen Namen bekommen, es wächst in Wiesen und naß Land. Nur die Wurzel wird gebraucht, als Medicin, sie in feine Stücker geschnitten und gedürret, und zu Pulver gemacht. Dies Pulver wird genommen in süßem Thee, oder in Syrup, oder ein halbe Theelöffelvoll in Honig genommen Morgens, oder Abends beym Bette gehen. Es ist gut für Engbrüstigkeit und harten Athem, und alle Lungen-Krankheiten, und mit andern Artickeln macht die beste Bereitung für solche Krankheiten als wir je gefunden haben.

Aaron-Zwiebel—Wake-Robin.

Dieses wächst wild in diesem Lande, und hat drey dreyangelige Blätter, zwischen denen komt

ein nackender Stengel hervor, auf welchem Gipfel eine Schode ist die siehet wie eine Blume, dann folget ein Klumpen rother Beeren. Die Wurzel ist gut für Medicin, und siehet wie eine kleine Rübe. Diese Wurzel ist sehr scharf und heiß, und wird oft gebraucht für Kolik, und andere Leibsschmerzen, und um Winde zu vertreiben. Sie werden das mehrstens für Husten und Lungen Krankheiten, gebraucht zu welchem man es sehr gut befand, und es ist ein Theil dieser Bereitung für den Husten. Die Wurzel wird zu feinem Pulver gemacht, und mag in Honig oder Syrup eingenommen werden.

Mutterkraut—Featherfew.

Dieses ist hitzig und ist gut in Mutterkrankheiten, und vielen Krankheiten bey dem weiblichen Geschlecht. Es treibet den Urin, und lindert Verstopfungen in solchen Theilen. Es sollte in Thee genommen werden, oder mit Cammillen vermenget seyn, und gebraucht werden in allen Fällen von Verstopfung.

Schwarze Berken, die Rinde—Birch.

Ein Thē von diesem ist gut wieder alle Verstopfung der Eingeweide. Man brauchte sie öfters in der Ruhr. Dieser Thee in einen Syrup gemacht mit dem Fleisch aus Pfirsichsteinen oder Kirschensteinen, dieser Syrup ist sehr gut den Patienten zu stärken nach solcher Krankheit,

und die Verdauung zu befördern. Es ist gut für Schleim und alle Därme-Krankheit.

Ebenswurtz — Evon Root.

Dieses bey vielen ChocolatWurzel genannt, weilen dessen Geschmack dem Chocolat ähnlich ist, und wird öfters gebraucht anstatt Thee oder Caffee. Es ist gut für Schleim, und mag gebraucht werden in No. 3. anstatt andern Artickeln. Es wächst häufig in diesem Lande, und braucht keine Beschreibung.

Schlipfrigte Ulm — Elm.

Die innere Rinde dieses Baums ist von grosem Werth und wird auf verschiedene Wege mit Nutzen gebraucht. Es sind verschiedene Arten von Ulme, welche in diesem Lande wachsen; und sind zwey Arten von dem Schlipfrig Ulm, die Rinde der einen Art ist sehr hart und zäh, und die andere Art ist sehr sprock; die letzte Art ist die beste für Medicinen. Die innere Rinde wird zu feinem Pulver gemacht, nehme einen Theelöffelvoll und eben so viel Zucker, menge es wohl in einem Theekopchen, dann thue ein wenig kalt Wasser dazu und menge es wohl, dann thue heißes Wasser dazu und rühre es daß es so dick wird, also daß man es mit einem Löffel essen kann. Ein Theelöffelvoll wird auf einmal genommen, und ist sehr gut die Wundigkeit im Halse, Magen, und Gedärme zu heilen, die durch Schleim gekommen; es mag

auch mehr heißes Wasser dazu gethan werden, und zum Trinken gemacht und öfters davon getrunken für die nemliche Ursach. Es ist ein guter Artickel zu einem Ueberschlag, (Poultis) für welches ich es öfters gebrauchte mit gutem Erfolg. Dieses mit Ingwer und Bisket gemengt, macht einen der besten Ueberschläge die wir bekannt sind; für Brennen, Brühen, alte Wunden, 2c. ist es das beste Ding das wir wißen, für Hitze zu nehmen. und Schmerzen zu stillen, und Wunden zu heilen in kurzer Zeit.

Kraftwurzel—Gengsang.

Diese Wurzel wächst wild in diesem Lande. Es wurde vorhin gesammelt zur Ausschiffung, und große Quantitäten wurden nach China gesandt, allwo es einen großen Preiß holet.— Die Leute in selbigem Lande hielten es in großem Werth; wozu sie es gebrauchten ist nur ihnen selbst bekannt. Es ist gut und kann mit Nutzen gebraucht werden in Nervenkrankheiten, allein oder mit andern Artickeln. Die Wurzel sollte im Herbst gesammlet, gedürrett und gepulvert werden; von einem halben zu einem ganzen Theelöffelvoll wird gegeben in heiß Wasser süß gemacht, für eine Dose.

Schlagenwurzel—Snakeroot.

Dieses ist ein bekannter Artickel, wächst wild und mag gefunden werden in allen Gegenden dieses Landes. Es ist heißer Natur, und wird

viel gebraucht in Thee, für die Röthlen und andere Ausbrüche, um die Plage außer dem Körper zu halten, für welches es sehr gut ist; dieses ist die Ursach seiner warmen Natur; welches behält die entscheidende Macht an der Außenseite; welches mag gethan werden mit fast einigem hitzenden Artickel: aber No. 2. oder das zusammengesetzte Pulver (Composition) ist das beste zu diesem Endzweck. Ein Thee von dieser Wurzel ist gut in vielen Fällen; es hat die Natur um Schweiß zu erregen, und Schmerzen vom Magen und Gedärme zu treiben, also auch die Winde. Diese Wurzel gepulvert und gemengt mit Kraftwurzel oder Umbil alle Nerven-Krankheiten.

Weiß-Walnuß—Butternut.

Dieser Baum wächst gemein in diesem Lande, und bekannt bey der Nuß die er vorbringt, von einer länglichen Art, und beynahe so groß als ein Hühner-Ey, in welcher ein Fleisch ist das viel Oehl enthält, und ist sehr gut zu essen. Die Rinde von diesem Baum oder Wurzel gekocht, bis es dicke wird, mag in Pillen gemacht werden, und diese haben eine große Wirkung als eine Purgierung und Laxierung; ein Syrup kann gemacht werden bey diese Rinde zu kochen, und ein Drittheil Molaßes und ein wenig Spirit zugethan, welches ist gut den Kindern gegeben in Wurm-Krankheiten. Die Schöße und Aeste mögen gebraucht werden für das nemliche

und sind mehr sanft. Weiß-Eschen Rinde und Gillead Balsam, gleiche Theile, mögen zugethan werden, und Pillen oder Syrup davon gemacht. Solche die gern eine kräftige Purgierung hätten, mögen völlige Genüge haben durch diese Bereitung, und sie sind die sichersten die ich weiß; und solche die gerne mit Blaseziehen geplagt sind, können solche wohlfeil haben, wann sie die grüne Schale der Nuß zerstoßen, oder die Rinde, und solches auflegen wo sie die Blater gerne ziehen wollen, und halten das Band oder Tuch naß, und in drey Stunden wird es gezogen haben zur Befriedigung, und die Haut wird so schwarz als einem Africaner. Dieses ist geschwinder und nicht so gefährlich als die spanische Mücken, und wird keine Harnstrenge verursachen. Die Rinde von diesem Baum ist der Hapttheil in Doctor Hawkes Rhumatik und Krebspillen, und des Doctor Chamberlains Billious Cordial, (Herzstärkenke Tropfen) welche so hoch geschätzt sind für so viele Krankheiten. Es wird bey vielen genannt Oehlnuß und Zitronen Walnuß.

Blau und weiß Eisen Kraut—Nervine.

Dieses ist ein bekanntes Kraut, und wächst sehr gemein; es ist das nächste zu dem Purgierkraut in Wirkung; u. kan für solches gebraucht werden mit einem Theil Durchwachs. Es treibet das Fieber weg in seiner ersten Erscheinung. Dieses Kraut wurde mit Nutzen ge-

braucht in Auszehrung, indem es verschiedene heilete welche die Doctor aufgegeben hatten. Es mag gebraucht werden in einem Thee gemacht von dem gedörrten Kraut, oder bereitet wie das Purgierpulver.

X Gilead-Balsam—Balm of Gilead.

Dieser Baum ist eine Art Popier und hat eine medicinische Wirkung. Er ist denen vorher beschriebenen Pappeln ähnlich, und ähnliche Potten; aber die Blätter und Blüthe sind größer. Die Potten in Spirit getinctert, hat eine Wirkung wie der Tinctur von Myrrhe; und ist gut innerlich genommen und äußerlich zu Wunden gethan. Die Rinde von den Aesten in heiß Wasser gethan, ist gut für die Galle, und wirket als eine Purgierung und Laxierung; es ist mehr rauh als die andern Paplen, mag aber gebraucht werden in verschiedenen Krankheiten.

Rheumatisch Kraut—Pipsisway.

Dieses Kraut wächst auf dem Gebirge, und auf Tannenflächen, wo die Buchsbeere und Wärfelbeere wächst. Es ist ein Immergrün, und wächst von drey zu sechs Zoll hoch, hat viele dunkelgrüne Blätter, ein halben Zoll breit und ohngefehr zwey Zoll lang, zackigt umher; bringt braunen Saamen wie Allspeiß. Die Wurzel und Gipfel ist gut für Medicin. Die Wurzel ist sehr scharf an der Zunge, und wird bey zwey Stunden gefühlt werden, gleich als wäre sie ge-

brannt. Ein starker Thee von dieser Wurzel und Kraut ist gut für Kreps und scharbockigtes Geblüt, bey dem Thee zu trinken und die wehe Theile damit zu waschen.

Ein anderes Immergrün, wilder Sallat genannt, wächst auf eben solchem Lande, und die nemliche Wirkung besitzt es wie das andere. Es hat runde Blätter in der Größe von einem Cent zu einem Thaler, und dem gemeinen Sallat ähnlich. Die Wurzel von diesem und dem Pipsisway gedörret und gepulvert, gleiche Theile ist gut alle böse Schaden zu heilen. Nehme einen Theelöffelvoll von diesem Pulver in einem Glaß heißem wasser, und wasche die wehen Theile damit; es ist auch gut um schwache Nerven zu stärken.

Wiesenfarn—Meadow Fern,

Dieses Gewächs findet man bey sumpfigtem Wasser und Wiesen, zu Zeiten im Wasser; es wächset in dicken Klumpen, von zwey zu drey Fuß hoch. Wann die Blätter wegfallen so hat es einen großen Knospen, welcher ist größer an einem dann andern; verschiedene bringen einen kleinen Klumpen von Saamen, und wann zerrieben wird mit den Fingern, so gibt es eine öhligte Substanz, mit einem starken Geruch wie Terpentin Spirit.

Diese Knospen fein gestoßen, und in Rahm, Schweinefett, oder frischen Butter, ist eine gute Schmier für den Krätz, oder äußerliches Gift,



und alle böse laufende Wunden. Wann die Klette nicht zu haben sind, nehme das Kraut und Knospe, und koche einen starken Trank; trinke davon und wasche damit. Diese Brühe mag in Syrup gemacht und eingekocht werden zu einer Salbe, wie beschrieben für die Klette; der Syrup wird eingenommen und die Salbe an den wehen Theil geschmieret. Diese Salbe oder der Thee ist gut für salzigen Schnuppen, oder schleimigte Wunden, und mag öfters gebraucht werden.

Gelbes Ampferkraut—Yellow Dock.

Die Wurzel dieses Krauts ist bekannt, und wird zu Salbe gemacht für den Krätz. Diese Wurzel muß fein gestoßen werden und in eine zinnerne Schüssel gethan, und dann Rahm genug dazu gethan um eine Salbe zu machen, halte es warm für zwölf Stunden, sey besorgt daß es nicht anbrennet, und schmiere es ein Abends bey dem Bette gehen. Dieses dreymal so gethan wird genug seyn. Die vorerwähnte Salbe mit No. 3, und die Rheumatik Tropfen bereitet mit Terpentin, wird hinreichend seyn einigen Zustand von dieser Art zu kuriren.

Stachel Asche—Prickly Asch.

Diese Staude wächst in der westlichen Landschaft, und wächst von acht zu zwölf Fuß hoch, und bringt ein Beerlein welches dicht an den Aesten wächst; es hat Blätter wie Weißaschen

Holz. Die Rinde und Beeren sind sehr scharf und sind sehr hitzend, so eben auch die Rinde von dem Gipfel und Wurzel, doch nicht ganz so kräftig. Es muß zu Pulver gemacht und in heißes Wasser gethan werden, dann in Wein oder Spirit gethan werden, so macht es ein sehr gut heißes Bitters. Ein halb Glaßvoll zwey oder dreymal des Tags genommen; es ist gut für das kalte Fieber, für welches es viel gebraucht wird; und für die Schlafsucht, und für kalte Füße und Hände, und andere Krankheiten durch Verkältung entstehend.

Bitter Distel—Bitter Thistle.

Dieses Kraut ist eine Art von Disteln, und wird gepflanzt in den Gärten. Wo der Saame im Frühjahr gesäet wird, so komt es zu seinem vollen Wachsthum den nemlichen Herbst. Der Stock bekommt viele Stengel, und sehr viel Blätter. Die Blätter sind größer als die Canada Distel mit stehenden Blättern wie jene; es bringt Saamen in der Größe von Gerstenkörner, mit einem Bart an einem Ende beynahe so lang als der Saame. Die Blättter werden gebraucht als Medicin, ein Thee von den Blätter gemacht und getrunken, oder sie mögen zu Pulver gemacht, und warm Wasser, Molasses, Wein oder Spirit. Es ist treflich für die Galle, wenn es für solches gebraucht

wird. Der Garten Benedick, oder beliebte Distel wird gepflanzet auf die nemliche Art, u. ebenso, und fürs nemlich gebraucht werden.

Herzgespañ Kraut—Archangel.

Dieses kraut wächst in naß Land und wird gefunden in Gras und neuen Pflugfeldern. Es wächst von vier zu zwölf Zoll hoch; die Blätter sind kleiner als Balsam Blätter es bringt kleine Schoden mit Saamen, welche an dem Stengel wachsen an jedem Gleiche.— Es sind zwey Arten die nahe beysammen wachsen; sie scheinen einander ähnlich, aber sind sehr verschieden im Geschmack, Eins ist sehr bitter, das andere hat keinen bittern Geschmack, ist aber sehr rauch und hat einen balsamischen Geschmack. Diese mögen zusammen in einem Thee oder Syrup gebraucht werden, und thun zwey wichtige Wirkungen; das rauhe vertreibet den Schleim, und das bittere setzet die Galle in Ordnung. Und bey Zuthuung von No. 2, so bestehet diese Bereitung aus den drey großen Hauptstücken von der Heilungskunst, nemlich, heiß, rauh und bitter.

Jacob

B e s c h r e i b u n g
Verschiedener Krankheiten, mit Anweisung wie sie zu curiren sind.



Beingeschwüren.

Dieses fängt an, an einem Gelenke, und ist oft verursachet durch Quetschen oder Verrenkung, welches verursachet ein Auslaufen des Gliedes, und je eher es Luft bekommt, desto besser wird es seyn. Wann es durch Ueberschlag zusammen gezogen wird wo die Haut hart ist, so verursachet es öfters ein Zusammenziehen um aufbrechen auf der andern Seite der Hand, ehe es durch die harte Haut brechen kann. Der beste Weg solches zu öffnen, ist ein kleines stückchen Punk in der Größe von einer halben Erbse, darauf zu verbrennen.— Wann das Fleisch todt ist bis zu der Wunde von solchem brennen, so steche mit einer Nadel in die todte Haut, und ziehe sie auf und schneide ein Stück aus unter der Nadel, so daß der Matery auslauft; dann lege den Umschlag auf oder eine Salbe—Wann es schmerzhaft ist, verbinde es mit Tüchern, mit kalt Wasser naß gemacht, wiederhole solches so oft es heiß oder schmerzhaft wird. Nehme Composition, oder andere warme Medicinen, um die innerliche Hitze aufzuhalten.

Wann diese Wunde schon etliche Tage gestanden, und scheint zeitig zu seyn, thue ein wenig ungelöschten Kalk an den Ort, verbinde es mit Tücher, mache solche naß mit kalt Wasser bis der Kalk gelöscht ist; wiederhole es bis die Haut von einer Purpel Farbe ist; dann öffne es wie vorher bemerkt. Auf diese Art ist eine Cur eher und auch besser als mit einem Messer zu öffnen, welches der Gebrauch der Doctor ist. Dann das lebendige Fleisch zu schneiden, thut oft ein Glied verderben; wann es aber auf vorerwähnte Art gethan wird, so ist es eine sichere Cur.

Erfrieren und Brennen.

Diese zwey Namen von Klagen sind eins und das nemliche Ding, und erfordert die nemliche Behandlung. Nimm ein Tuch naß gemacht in kalt Wasser, und wickele etliche Dicke davon um den schadhaften Ort, also naß gemacht so oft die Schmerzen ankommen. Gebe warme Medicinen inseid. Wann der Schaden schlimm ist, nehme den Patienten durch einen vollen Kohrs der Medicinen, als ob es in einem Fieber wäre, oder eine andere harte Krankheit; halte die Tücher oder Ueberschlag darauf um die Luft davon zu halten, von 12 zu 14 stunden, bis die Schmerzen gänzlich vergangen

sind. Wann die Haut ab ist, ein Ueberschlag von Waizenbrod, naß gemacht mit einigen der Artickel von No. 3, halte es naß mit solchem Thee oder Wasser bis die Wunde auslauft, dann wasche mit Seifenbrühe; wann es frisch verbunden wird wasche mit Thee von No. 3, und halte an mit dem Ueberschlag oder Salbe, bis es geheilet ist.

Ein Erfrieren ist ein deutliches Kalt, und ein Brennen ist ein anziehend Kalt; dañ so viel als die Hitze die Schweißlöcher öffnet mehr als gewöhnlich, so folget die Kälte und schließet sie wieder vielmehr als sie waren vor der Operation von der Hitze—dieses stopfet den Schweiß von dem Durchziehen durch die äußere Theile, und das Wasser sammlet unter der Haut, dieses wird Blistering genannt; das Wasser mit den Tüchern an der Außenseite angewandt öffnet die Schweißlöcher, läßt das Wasser aus ber Schwitzen u. das Fieber zieht zu der Haut—die Schmerzen lassen nach und eine Kur ist gemacht.

Allgemeine Errinnerung von Brennen.

Brennen ist am leichsten zu curiren wann es recht verstanden und regieret wird, von einige Wunden die man je unternommen hat, und sind die hartnäckigsten und gefährlichsten.

wann sie nicht verstanden sind, und unrecht behandelt werden. Wie oft sahen wir solche Wunden den ganzen Winter so anhalten und konnten nicht geheilet werden? auch solche Brennung die mit allem Fleiß gemacht worden mit den spanischen Mücken, welche ist im Ganzen das nemliche Ding. Indem dieses nicht recht behandelt wird zu rechter Zeit, so kommt der Schleim dazu, frißt das Fleisch, dann kommt das wilde Fleisch. Der Docter dann brauchte seinen Bleyzucker, Vitriol, und rother Principitat, das tode Fleisch auszufressen, dieses wirket an den Flechsen und ziehet sie aus Ordnung, und macht öfters eine Wunde die sie nicht heilen können, welches endiget sich in einer geschwürigen scharbockigen Wunde.—Unsere Freunden, wann ihr wünschet alle diesen Trubel und Schmerzen überhoben zu seyn, so beobachtet was zu eurem Frieden und Wohlseyn dienet, ehe es von euren Augen verborgen ist; das ist, auf den Schleim zu achten, welcher allezeit solchen Fällen beywohnet, und wo die Haut ab ist, in allen Verbrennungen oder Blasen, gebraucht einen Ueberschlag von Kräker (hart Brod) oder schlüpfrigen Elmrinde, genetzet mit Thee von No. 3, bis der Schleim verzehret ist. Zu Zeiten thue Ingwer dazu; auch zu Zeiten ein wenig No. 2, mit dem Ingwer, aber halte den Ueberschlag naß mit kalt Wasser; wann die Wunde eytert, so gebrauche Salbe bis es geheilt ist.

Wunden durch Verquetschen, Absterben der Gliedern.

Es geschiehet öfters das ein Glied durch einen Zufall beschädiget, zerquetschet und auf andere Weise verwundet wird, welche Wunden wenn sie sich selbsten überlassen oder gar noch schlecht behandelt werden, eine Entzündung, Eiter. mit furchtbaren Schmerzen nach sich ziehen. Das Glied stirbt ab, der kalte Brand geräth dazu und der Patient stirbt elendiglich, oder das Mordmesser eines unbarmherzigen Doctors schneidet das Glied weg und macht den armen Patienten zum lebenslänglichen unglücklichsten Krüppel. Alle diese schreckliche Zufällen können verhütet werden, indem wir nicht begreifen können warum eine solche Wunde gefährlicher als irgend einige andere von gleicher Größe seyn soll. Es sind daher solche Wunden wie andere frische Wunden zu behandlen. Sollte dieselben aber vernachläßiget worden seyn, so daß Rothlauf und Brand zu befürchten ist, so muß sowohl der ganze Körper als daß kranke Glied curiert werden, indem so lang der Körper krank ist das Glied wenig Hoffnung hat zur Besserung. Um diesen Entzweck zu erreichen gebe dem Patienten die Medicinen als habe er ein Nervenfieber, auf die Wunde kann man einen Ueberschlag von Welschkornmehl auflegen und öfters mit kaltem Wasser benetzen, welches die Hitze kühlet und das noch lebendige Fleisch neue Kraft aus der Quelle empfangen läßt.

Wenn nun die Wunde sich abscheidet, und den nächsten Tag gesehen werden kann welches Fleisch abgestorben und welches neues Leben erhaltet, so macht man eine Lauge aus Potasche, in warm Wasser und thue das Glied hinein dieses wird allen bösen Geruch benehmen und das Glied mit einem Schleim überziehen, diesen wasche mit Eßig ab. Das faule Fleisch kan̄ man dann abschneiden, den Leib mit warmen eingewickelten Steinen und heißen Medicinen im Schweiß halten, das Glied muß mit kalt brunnenwasser genetzt bleiben. Diese behandlung hält die entscheidende Kraft an der Außen seite; es erhöhet also die Quelle und erniedriget den Strohm. In solcher behandlung ist es unmöglich daß Verfaulung von den Gliedern in den Leib kommen kann, nicht mehr als ein block der über einen Damm schwimmet wieder zurückschwimmen kann, wenn die Quelle voll bleibet.

Alte schleimigten Wunden.

Manche Leute sind öfters mit alten schleimigten Wunden an den beinen ꝛc. geplagt. Im Anfang von kaltem wetter wenn sie die Haut im geringsten beschädigen, so gibt es eine böse wunde und bleibt auch also durch den winter.— Der Schleim in den wunden frißt oft ein bis auf die Knochen, und lauft zu gewißen Zeiten unter der Haut wie ein brand, und erregt große Schmerzen mit Stechen und Pfetzen wie ein

Krebs. Der giftige Schleim ist hieran schuld. Man nimmt von den Artikeln welche die No. 3 machen, stark gebrühet, und waschet die wunde damit, wenn ein böser Geruch ist so wasche mit Seifenbrühe, und alle loße Haut weg, und dann wasche mit Thee No. 3, den Schleim zu verzehren und die wunde zu härten; netze es zu Zeiten mit den Tropfen. Wenn die Hitze hoch ist und die wunde größer wird so thue etwas von No. 2 in die wunde, und dann lege einen Ueberschlag von weißbrod und Ingwer darauf mit besagtem Thee naß gemacht, wickele es in etliche Dicke von Tücher, naß gemacht mit kalt wasser; und netze sie so oft sie troken werden und sehr schmerzen, und laß die wunde in 24 Stunden nicht an die Luft kommen. In dieser Zeit wenn warm gehalten, und also genetzt wird die zeitige Matterie auslaufen, und die Hitze und Schleim wird nachlassen. Wann dann wieder verbunden wasche mit Seifenbrüh, dann mit dem Thee; wann die Schmerzen vergangen sind, so lege das Heilpflaster auf, mit den naßen Tüchern, wann du ins bette gehest, um die Luft abzuhalten; lege zu Zeiten einen heißen Stein in naße Tücher gethan zu den Füßen einen Schweiß aufzuhalten, und netze die wunde mit kalt wasser wann sie schmerzhaft ist. Nehme Medicinen um die innerliche Hitze aufzuhalten; als Composition oder heißes Bitters; und wann dieses nicht thun will gehe durch ein Cours Medicinen, und wiederhole wie die Um-

stände es erfordern. Diese Art von Behandlung fehlet niemalen wenn damit angehalten wird.

Gefährliche Wunden.

Allerley Arten gefährlichen Wunden können mit der größten Sicherheit geheilt werden, wen man das blut so bald als möglich stillt, den Patient durch einen Cours Medicinen nimmt, und die wunde mit Tücher mit kaltem wasser genäßt belegt, so das die Luft nicht dazukommen kann, netze die Tücher beständig mit kaltem Quellwasser, und wenn man die Wunde nach einer Zeit wieder öfnet, so wird keine Entzündung oder Geschwulst haben statt finden können; die wunde selbst wird sich säubern, das Fleisch umher hart und gesund seyn und mit unglaublicher Geschwindigkeit wieder zuheilen.

Krebsigte Wunden.

Eine kurze und allgemeine Abhandlung auf diese gewaltsame und oft schädliche Krankheit, mag eine dienliche Einleichtung dieses Inhalts anzeigen. Die Ursach dieser wunde ist sehr selten verstanden. In allen fressenden wunden ist mehr oder weniger Giftschleim nach dessen Gewalt. Ein Krebs ist die höchste Art von giftigem Schleim, und es ist die gewaltigste wirkung von Kälte, und folglich die höchste Stufe von Brand, darum sollten die Heilmittel von warmer Natur seyn, als die größeste Ab-

haltung von Schleim. Wenn also ein gewaltiges Giftwesen erscheinet, so wird geglaubt Hitze verursache solche Schierigkeiten; aber die wahrheit ist, es ist nur ein Zeugen von Streit zwischen Hitze und Kälte; dann es ist keine giftige Hitze wo richtige Gesundheit ist, weil die Hitze dann völlige Regierung hat; und keine Krankheit kann Platz nehmen, bis die Kälte einen Halt nimmt an dem Körper, welches dann eine übernatürliche Hitze verursacht ein unnatürliches Kalt zu bekämpfen; wo aber die Kälte den besitz nimmt, da weiset sich das hitzige Gift bald und verhindert die Circulation; die wirkung ist schwellen und hitzige Knorpel, welches herkommt von einer Oeffnung, welche verursachet wird von dem natürlichen Gang verstopft zu seyn. Wann es eitert und auslauft, so wird es Fontanel genannt, Geschwür und dergleichen und der schleim gehet fort mit der Fäulung.— Wann die Oeffnung so langsam lauft daß es knorplich wird, so giebt es ein harter Klumpen todtes Fleisch, und da es nicht Umlauf genug hat es zu erhalten, so fängt es an zu faulen; hier zeigt sich dann der Schleim in seiner fressenden Natur; wo er dann in dem todten Fleisch seinen Sitz hat, und frißt an dem lebendigen welches untermenget ist mit selbigem, verursacht schmerzen und wehmuth in Vergleichung wie der Körper gefüllt ist mit Kälte und Schleim; wann dieses hinreichend ist die Gewalt über die natürliche Umläufe zu haben, so wird der Pa-

tient in diesem wehmüthigen Zustande bleiben, und wird lebendig aufgezehret, bis er mit Schmerzen ausgemattet ist, dann kommt der Tod als ein Freund ihn zu erretten. Dieses ist die natürliche Endigung dieser schrecklichen Krankheit, welches viel besser ist als einzustimmen mit dem gemeinen Gebrauch Rattengift zu gebrauchen, welches nur hilft den Patienten aufzufressen und noch mehr schmerzen und wehmuth verursachen.

Die Geschwulst ist eine Mixtur von lebendigem und todtem Fleisch, und ist oft unter einer lebenden Haut; wann es nöthig ist eine Oeffnung zu machen durch die lebende Haut, um das todte Fleisch zu verzehren, so ist der beste weg ein stückchen Punk zu brennen auf dem Ort und wiederhole solches bis das Fleisch todt genug ist zu eitern. Die Schmerzen sind nur 2 oder 3 Minuten, und nicht so schmerzhaft als Rattengift für die nämliche Zeit, welches währet zwölf Stunden. Wo die Geschwulst klein ist, so wird der Krebsbalsam hinreichend befunden werden, bey wiederholung des Pflasters 2 oder 3 Wochen, das todte Fleisch wegzunehmen, und den Schleim abzuschaffen; nachdem dieses gethan ist, brauche einen Ingwer und Elm Ueberschlag, naß gemacht mit Thee No. 3 Wann das System gänzlich angefochten ist mit dem krebsigten Schleim, nehme den Patienten durch einen Cours der Medicinen, und wiederhole solches so lange du an der wunde heilest.

Wir werden diesen Gegenstand beschließen mit etlichen Anmerkungen: Sey immer auf der Hut gegen Kälte und giftigen Schleim— und wiederstehe dem Schleim durch einen Kohrs der Medicinen, und wiederhole solches—Gebrauche den Ingwer Umschlag wo große Hitze erscheinet, thue etwas von No. 2 roh in die Wunde, dann brauche den Umschlag, halte ihn naß mit kalt Wasser—vergiß nicht die Composition und No. 2. innerlich—aber bey allen diesen laß alle giftige Medicinen, brennende Pflaster, und Aetzmittel davon—beobachte getreulich die hier gegebene Anweisung—ehre deinen eigenen Verstand—behalte dein Geld—und biete Trotz zu den Doctor.

Die goldene Ader zu kurieren.

Dieses ist eine schmerzhafte und verdrießliche Krankheit, woran sich öfters die Doctor zu Schande und den Patienten ins Grab curieren Manche bekommen dieselbe so sehr daß sie Monat und Jahrelang in das Bette gefeßelt sind. Man nehme den Patienten durch einen Kohrs Medicinen zweymal oder dreymal. Die Einsprützung sollte von No. 3 gemacht werden.—Warm Unschlitt kann auch etlichemal des Tages gebraucht und öfters mit dem Thee No. 3 gewaschen werden. Ein wenig Unschlitt gegebraucht wenn man zu Bette gehet, verhütet die goldene Ader, und ist gut für Junge und Alte. Vergiß dieses nicht.

Wehe Köpfe an Kinder, (Scalt Heads.)

Diese Wunden kommen oft nachdem man den Krebs gehabt hat, und die Drüse in dem Halse; es ist giftig, und ist verursachet durch Schleim und Verfaulung. Der beste Weg diese Krankheit zu curiren, ist solche Patienten durch einen Kohrs Medicinen zu nehmen verschiedene Malen, wie es der Umstand erfordert, aber vorher sollte der Kopf gesalbet und mit Krautblätter belegt werden; oder ziehe ein Rinds oder Säublase über den Kopf, um die kalte Luft davon zu halten. Der Kopf sollte so bedeckt seyn, daß er schwitzet so viel als möglich, um den harten Grind zu verzehren. Nachdem es eine ganze Nacht gelegen ist, so wird der Geruch sehr widerlich; wasche den Kopf mit Seifenbrüh; und wann gesäubert, so wasche mit einem Thee von No. 3, nach diesem wasche mit Thee von No. 1. Zu Zeiten wasche mit Rheumatic Tropfen und Nerven-Tinctur—laß es zu der Luft kommen nach und nach. Besorge den Mazen mit Composition und warm Bitters, ꝛc. Das Oehl, Tropfen und No. 1, in Pulver oder Saft mag gebraucht werden beysammen oder jedes allein, zu Zeiten. Halte an mit Seifenbrüh zu waschen, und dann mit No. 3, zu Zeiten, bis eine Kur gemacht ist.

Wehe Brüste.

Verschiedene Weiber leiden große Schmerzen von diesen Wunden, welche kommen von

Kälte, verursachen eine Verstopfung der Drüsen in der Brust. Wann sie schwellen, so bestreiche sie mit Rheumatik Tropfen, oder Pfeffer-Eßig; wann dieses die Geschwulst nicht wegnimmt, und sollte nöthig seyn, es zusammen zu ziehen, gebrauche einen Umschlag von Lilien Wurzel, dick gemacht mit Imber oder schlipprige Elmrinde; die nemliche Zeit gebe Compositions-Pulver oder No. 2 die innerliche Hitze aufzuhalten. Wann die Frau krank ist, nehme sie durch einen Kohrs der Medicinen, welches wird die Krankheit schwächen, und sie in Kurzem zu ihrer Gesundheit bringen.

Bluten zu stillen.

Innerliches Bluten kommt von dem Magen oder der Lunge, u. ist verursachet durch Schleim oder Wunden in dem Magen; solches kommt oft sehr plötzlich, und verursachet große Bangigkeit. Der Patient zittert oft vor Bangigkeit, und zu Zeiten hat Gichtfieber; welches ist verursachet durch die Kälte zuzunehmen, in Proportion zu dem Verlust der Hitze und des Bluts. Zum ersten beschirme sie von der Luft mit einem Teppich, und bey dem Feuer zu sitzen, und gebe die heißeste Medicinen die du hast; wann nichts beßeres zu haben ist, so gebe heiß Wasser oder einige Art heißen Thee; und errege einen Schweiß sobald als möglich; dann gebrauche ein Schweißbad; und gebe Ingwer-Thee oder No. 2, wann du es hast, wo nicht, so gebe

schwarzen Pfeffer. Sobald als ein Gleichgewicht in der Circulation ist, so ist keine Pressung des Bluts auf den Magen oder die Lunge, mehr als auf die äußere Theile, und das Bluten läßt nach. Es ist der Gebrauch in Fällen von dieser Art, die Rheumatik Tropfen zu geben, nnd sie bedecken mit einem Teppich, und bey dem Feuer zu sitzen, dann gebe das Compositionpulver und No. 2; und wann dieses nicht thut, gebe eine Dose No. 1, welches mit einer Dämpfung fehlte niemal das Bluten zu stillen; und bey Gebung Medicinen den Schleim zu vertreiben, und die Verdauungskräfte herzustellen, war man allezeit glücklich eine Kur zu machen. Die nemliche Anwendung für andere Schwächungen, und furchtbaren Krankheiten bey Weibern.

Aeußerliches Bluten verursachet durch eine Wunde, mag gestillet werden durch die Wunde höher zu halten als den Körper. Dann schütte kaltes Wasser darauf, bis die Wunde weiß wird; laße etliche Tropfen von No. 6 hinein, und wenn es nöthig erachtet wird, daß die wunde groß ist, so nimm etliche Stiche mit einem Seidenfaden, um die wunde zusammen zu ziehen, verbinde es mit Pflaster, und es wird bald heil ohne viel Schmerzen.

Brüche.

Diese Schwierigkeiten werden verursachet durch Anstrengung oder andere Wehmuth,

welches macht einen Bruch in das zehe Häutchen, welche das Gedärme in sich hält, dann kommt das Eingeweide herunter in den hohlen Leib zwischen diesem Häutchen und der Haut; und ist zu Zeiten sehr schmerzhaft und gefährlich zurückzubringen; und muß zurück gehalten werden durch ein besonderes Band.— Wann die Gedärme heraus kommen und eine lange Zeit da bleiben, so schwellen sie und sind sehr schmerzhaft, verursachen Unruhe und Gefahr; und zu Zeiten verursachen sie Todesfälle, indem sie nicht können zurück gebracht werden bis die Geschwulst weggeschaft ist.— Dieses kann gethan werden mit einem Kohrs der Medicinen ohne Gefahr.

Das kalte Fieber im Gesicht.

Dieses ist verursachet durch Kälte in den Drüsen des Mundes, welche den Speichel zurück hält bis es eine Schwellung verursachet mit schmerzlichen Wunden; der giftige Schleim bekommt gemein zu der Zeit, welches verursachet große Schmerzen im Angesicht und Halse. Desto eher eine Kur angefangen wird, desto besser wird es seyn: diese zu erlangen, nehme eine Dose No. 3, mit einem Theelöffel No. 6, für den Schleim; dann binde eine kleine Quantität No. 2 in ein Stücklein Tuch, naß gemacht mit No. 6, und thue es zwischen den Backen und die Zähne, an die schmerzhafte Seite; sitze bey dem Feuer mit einem Teppich

N 2

bedecket, und ziehe die warme Luft von dem Feuer ein; dieses wird die Drüsen erhitzen, die Speichel laufen und Schmerzen lindern. Das Angesicht mag dann auch gewaschen werden mit No. 6. Wann dieses schon lange gewesen ist, so daß der System angegriffen ist, und dieses nimmt die Klage nicht weg, so gebe eine Dose No. 1. Wann es verursachet ist durch faule Zähne, so fülle den hohlen Zahn mit Baumwolle naß gemacht mit Oehl von Bohnenkräutchen oder Terpentin Spirit, welches wird den Zahn tödten und die Schmerzen stillen. Dieses ist gut in allen Zahnweh, und wird gemeiniglich eine Kur machen ohne den Zahn auszuziehen.

Die Muskeln zu erheitern in Setzung zerbrochener Knochen.

Dieses mag gethan werden durch Waschung des beschädigten Theiles mit warm Wasser, und ist besser als der Gebrauch der befolgt wird so allgemein, bey Ausstrengen der Muskeln durch die Stärke verschiedener Personen, welches schwächt diesen Theil so, daß die Knochen in Gefahr sind wieder aus ihrem Ort zu kommen; ohnedem wird solche Behandlung große Schmerzen verursachen, und viel Mühe zu dem der solches thut, welchem wird alle abgeholfen bey unsere Mode. In Fällen wo ein Glied aus seinem Ort ist, oder ein Knochen gebrochen ist, gebe eine Dose No. 2, oder das Compo-

sition-Pulver, mit einem halben Theelöffelvoll Nervenpulver; welches wird einen Schweiß verursachen, verhütet Ohnmacht und bringet die Nerven in Ordnung; dann verbinde den Ort mit Tüchern naß gemacht mit heiß Wasser so warm es kann erlitten werden, und schütte dann Wasser darauf eine Weile, (stelle eine Pfanne darunter das Wasser aufzufangen) wann die Muskeln werden erwärmet, so die Knochen können an ihren Ort gebraucht werden ohne viel Mühe.

Im Fall eine Schulter aus ihrem Gelenke tritt, so erwärme die Muskeln auf besagte weise, nehme den Arm auf die Schulter und hebe aufwärts, welches jederzeit das Gelenke an seinen Ort bringet ohne Gefahr, und wenig schmerz zu dem Patienten; und dann mit kalt Wasser gewaschen, so werden die Muskeln gegeneinander gesetzt und sind stark so daß keine Gefahr ist daß sie wieder auseinander kommen.

Röthlen oder Maserkrankheiten.

Diese Krankheit ist gemein, sonderlich bey Kinder, und ist oft mit bösen Folgen verbunden, wo solches nicht richtig behandelt wird. Es ist eine hoher Giftschleim mit Verfäulung, und wann die entschiedende Macht aussen gehalten wird, so macht es seine Erscheinung äußerlich, und gehet ab von selbsten; aber wann Kälte die innerliche Hitze überwältiget, so als die ent=

schiedene Macht innerlich ziehet, so wird die Krankheit ihre Erscheinung nicht machen, und der Patient wird große Beleidung haben, öfters schreckliche Umstände folgen daraus, wo nicht ein gewaltsames Reizen gebraucht wird um die Krankheit heraus zu treiben. Laxierungen zu geben ist sehr gefährlich, indem es die Macht der Kälte stärket, und hält die Fäulung und den Schleim zu der inseit, welches zu Zeiten auf die Lunge vestsitzt und verursachet Auszehrung; oder gehet über zu dem ganzen Eingeweide, und verursachet plötzlichen Tod, welches der Fall von Hunderten war für etliche Jahren zurück.— Wann diese Krankheit sich anzeiget, so gebe eine Dose Composition-Pulver, oder von No. 2; dann gebe einen Thee von No. 3 gegen den Schleim, und thue No. 2 die Kälte zu bezwingen; und wann die zweyte Dose gegeben wird, thue dazu No. 1 den Magen zu reinigen und Schweiß zu erregen; sobald dieses ankommt, so wird die Krankheit zeigen an der Ausenseite. Bey Anhaltung die entscheidende Macht auswendig zu halten, so wird die Natur ihren richtigen Weg nehmen, und die Krankheit wird abgehen ohne die Natur zu beschädigen. Sollte das Gedärme in Unordnung seyn, gebe eine Einspritzung; und sey besorgt den Patienten warm zu halten.

Porpeln.

Diese Krankheit ist die höchste Art von Gift-

schleim und Verfäulung, welche der menschliche Körper im Stande ist zu empfangen, und die ansteckenste, indem sie mit dem Athem eingezogen wird, oder mag beygebracht werden durch Einpflanzung, in welchem Fall es nicht so hart und gefährlich ist, als wann sie den natürlichen Weg genommen werden. Die wehmüthige und oft schrecklichen Folgen die vorfielen in Umständen von den Porpeln, sind mehr zu beschuldigen mit der Behandlung die sie erhielten als mit der Krankheit selbst. Die gewöhnliche Behandlung in dieser Krankheit war, Laxierungen zu geben und die Kräften des Patienten wegzuschaffen, durch Aushungern und ihn kalt zu halten. Dieses ist gegen gemeinen Verstand; weilen es den Freund schwächet und stärket den Feind; dann die nemliche Ursach wird ähnliche Wirkung haben in einiger andern Krankheit.— Alles was nöthig ist, ist die Natur zu stärken um den Schleim auszutreiben, und die ansteckende Fäulung, welches diese Krankheit verursachet bey der entschiedende Macht aussen zu halten, in solcher Behandlung sollte in dieser Krankheit beobachtet werden wie bey den Röthelн. Die schleimigte Hitzblattern und alle andere Plagen die ein Mensch nur einmal auszustehen hat, solche als Schaafpocken, Schweinpocken, 2c. sind von der nemlichen Ursach, und müssen auch eben also behandelt werden.

Husten.

Die allgemeine Meynung ist, daß Husten ein Feind sey zur Gesundheit, und sollte also behandelt werden; diese Meynung aber halte ich gänzlich für unrichtig, dann es ist die Wirkung und nicht die Ursach der Krankheit. Wañ die Lunge krank ist, so ist eine Sammlung von Mattersigtem Schleim, welches muß weggeschaft werden; und ein Husten ist wie eine Pumpe auf einem Schiffe welche das Wasser auswirft, und hält das Schiff vom Sinken; deßgleichen der Husten wirft aus was sich auf die Lunge ziehet, welches, wann es also da gelassen wird, wird bald faulen und den Tod verursachen.— Es wird oft so geklagt, ich hatte einen harten husten und kann nichts bekommen ihn zu stillen; und der Docter sagt oft, wann ich den Husten stillen könnte, so hätte ich Hoffnung von einer Kur; dieses ist aber so unverständig als die Pumpe eines Schiffs zu stopfen, welches würde es desto eher sinken machen. Frage einen Matrosen was er thun wollte, so wird er sagen, halte die Pumpen im Gang bis du das Loch gestopft hast, und wann solches gestopfet ist, so ist die Pumpe nicht mehr nöthig, indem nichts mehr auszuwerfen ist. Solche Medicinen sollten gebraucht werden die einen Husten erregen, bis die Ursach kann weggeschafft werden, welches Kälte und Schleim an der Lunge ist; wann dieses gethan ist, wird kein Husten mehr seyn. Wann ein Husten ankommt durch ein schnelles

Kalt, so mag er abgewendet werden mit einer Dose Compositionpulver zu nehmen bey dem zu Bette gehen, und einen heißen Stein in naße Tücher gewickelt, u. zu den Füßen gethan um einen Schweiß zu erregen, und zur nemlichen Zeit das Hustenpulver zu nehmen, welches wird dem Patienten schleunigst aufhelfen und die Ursach wegschaffen. Wann der Husten vestgesetzt ist und die Lunge krank wird, dann muß der Patient durch einen Kohrs der Medicinen genommen werden, und wiederholet wie es die Umständen erfordern, bis eine Kur gemacht ist, doch allezeit das Hustenpulver gegeben, sonderlich bey dem Bette gehen.

Der blaue Husten muß auf die nemliche Art behandelt werden, und halte an das Hustenpulver zu geben bis eine Kur gemacht ist.

Würme, Wurm-Krankheiten.

Vieles wird gesagt von Würmen, Krankheiten zu verursachen, und es ist selten eine Krankheit womit Kinder behaftet sind, wo es nicht den Würmen zuschrieben wird. Die Doctor sagen viel von Wurmkrankheiten, Wurmfieber, Wurmkolik, ꝛc. und geben Medicinen die Würme zu zerstreuen; bey solchem Gebrauch zerstreuen sie, oft ihre Patienten. Niemal war eine größere Albernheit als ihre Practis, und die allgemeine Meynung das die Würme eine Krankheit verursachen sollten. Die Wahrheit ist, sie sind geschaffen und entstehen in dem Magen

und Gedärme für einen nützlichen Gebrauch, und sind freundlich zur Gesundheit, anstatt ein Feind zu seyn; sie sind vorgebracht und ernähret von dem Schleim der zusammenziehet in dem Magen und Gedärme; dieses ist ihr Element; und je mehr von demselben ist, desto mehr Würme werden da seyn; sie verursachen keine Krankheit, sie aber sind verursachet durch die Krankheiten. Solche die in Gesundheit sind werden nie geplagt mit Würmer, dann die Würme sind zufrieden, und sind in ihrem eigenen Element; ein jeder Mensch hat mehr oder weniger von dennen; und die Ursach warum Kinder mehr geplagt sind mit was Wurmkrankheit geheißen wird, ist weilen sie in mehr Gefahr stehen in ihrem Magen und Gedärme verdorben zu werden als erwachsene Personen. Wann Kinder krank sind und ihr Athem riechet laut und schlecht, so wird gesagt sie haben Würme, und sie werden mit alles beschuldiget; aber alles dieses ist verursachet durch Schleim, dann es ist nichts in der Natur der Würme welches den Athem anfechten kann. In Fällen von dieser Art ist nichts nöthig als den Magen zu reinigen von dem Schleim, und die Verdauungskraft zu stärken, dann wird keine Plage von Würmen gespüret werden.

Der Gebrauch ist, welchen wir recommendieren zu andern zu thun in was Wurmkrankheit genannt wird, das Conpositionpulver zu geben oder No: 2, den Magen zu erwärmen, einen

Thee von No. 3 den Schleim abzuführen, das Bitters oder einigen Artickel beschrieben unter No. 4, die Galle zu stärken. Wo es Noth thut, nehme den Patienten durch einen Kohrs Medicinen, und gebe das Bitters. Wo Nervenwehen sind gebe das Nervenpulver. Einspritzungen sollten öfters gegeben werden. Der Weißwalnuß Syrup ist sehr gut. Wann Fäulung sollte befürchtet werden, gebrauch No. 6 in Eingaben und Einspritzen.

Der Bandwurm kommt von der nemlichen Ursach als andere, und mag curiret werden auf die nemliche Art. Sie sind, wann allein, einen halben Zoll lang und ein Drittheil so weit; sie hängen zusammen und scheinen wie Band zu seyn, und kommen weg oft in langen Stücken von verschiedenen Yärden. Dr. Thompson sagt: "Ich war damit selbst geplagt, und wurde ohnmächtig und hatte keinen Appetit. ich curirte mich bey Nehmung der Weißwalnuß Laxierung, welches brachte weg etliche Yard auf einmal, und bey Nehmen die bittere Medicinen, wurde nicht mehr geplagt."

Gelbsucht.

Vieles wurde gesagt von der Galle als wäre sie ein Feind in Krankheiten; aber dieses ist ein Mißverstand, dann sie ist ein Freund, und sollte also behandelt werden Sie ist die Hauptfeder des Lebens, und der Regierer der Gesundheit, als ohne dieselbe könne die Spei-

se nicht verdauet werden. Wann die Leute die Gelbsucht haben, so ist es die allgemeine Meynung sie hätten zu viel Gall, und wird gesagt sie seyen geschwollen; dieses ist eine unverständige Einbildung, dann es ist kein solches Ding als zu viel Galle zu haben, es wäre also richtiger zu sagen, es seye nicht genug. Die Schwierigkeit ist verursachet bey dem Magen kalt und faul zu seyn, so daß die Speise nicht richtig verdauet wird; und die Galle nicht zu ihrer natürlichen Wirkung gebraucht wird, und ist durchgetrieben durch die Schweißlöcher der Haut, welche dann eine gelbe Farbe bekommt. Die Fühlung dann ist schlechter Appetit, Ohnmacht, und Verstopfung, und der Patient ist voll und schläfrig; dieses sind Zeugen von schlechter Verdaunng, uud Verlust innerlicher Hitze. Der einzige Weg eine Kur zu machen ist einen Schweiß zu erregen, den Magen zu reinigen und die Verdauung wieder herzustellen, welches wird die Gall einrichten zu dem Gebrauch für welchen sie die Natur zu gebrauchen nöthig hat.

Auszehrung.

Diese Krankheit ist gemeiniglich verursachet durch eine hitzige Krankheit die nicht recht vertrieben worden ist, u. der Patient durch den gewöhnlichen Gebrauch ausgematttet worden, bis die Natur ein verbindliches Versprechen macht mit der Krankheit, dann wird das Haus vertheilt

gegen sich selbst. So ist ein beständiger Streit zwischen der innerlichen Kälte und Hitze, das Fleisch vergehet weilen die Verdauungskräfte fehlen, der Schleim setzet sich vest im Magen und Gedärme, und nimmt dann Halt an der Lunge. Das wichtigste ist die innere Hitze zu erregen und den Patienten in Schweiß zu bringen, und den System von Schleim zu reinigen, und die Verdauungskräfte wieder herzustellen, so daß Speise den Leib nähren und die Hitze aufhalten kann von welcher das Leben abhänget. Dieses muß gethan werden durch einen richtigen Kohrs der Medicinen, wie es angewiesen worden in allen gefährlichen Anfällen von Krankheiten, und damit angehalten bis die Ursach weggeräumt ist.

Diese Krankheit wird bey den Doctor genennet ein auszehrendes Fieber, weilen sie äußerlich kaltem Schautern und Hitze unterworfen sind; dieses aber ist an dem nicht also, indem gar kein Fieber dabey ist; und dieses ist die größeste Schwierigkeit, wann Hitze oder Fieber wäre, so hätte es einen Scheidepunct, und die Natur würde mächtig seyn die Kälte auszutreiben, und eine Kur zu machen; die einzige Schwierigkeit ist ein Fieber zu erregen, welches muß gethan werden mit solchen Medicinen welche die innerliche Hitze bringen und aufhalten bis die Natur das gänzliche Commondo hat.— Wann der Patient sehr nieder und schwach ist, so wird er in Schweiß kommen, doch kalt;

dessen Ursach ist nicht verstanden; das Wasser welches zusammenziehet auf der Haut, kommt nicht durch die Schweißlöcher, indem es angezogen ist von der Luft in der Stube, welche wärmer ist als der Leib, und gerinnet an der Ausenseite; das nemliche mag gesehen werden an einem Krug oder Glaß an einem heißen Tag, wann mit kaltem Wasser angefüllet, welches ist von der nemlichen Ursach. Es ist von einer grössern Wichtigkeit diese Krankheit zu verhüten, als sie zu curiren. Wann die Leute solche Mittel gebrauchten, die wir anrecommodiren, und würden sich selbst curiren von Krankheiten in deren ersten Erscheinungen, und alle giftige Sachen vermeiden, so würde nimmermehr keine Auszehrung oder andere langwierige Krankheiten in den Vorschein kommen.

Gichter.

Diese werden verursacht auf die nemliche Art und Weise wie andere Krankheiten, das ist, Kälte und Verstopfungen; und mag curiret werden durch einen richtigen Kohrs der Medicinen, welches wird die Kälte überwältigen und Schweiß erregen, und die Verdauungskräften wieder herzustellen. Gift, oder einig ander Ding, welches der Kälte Gewalt giebt über die innerliche Hitze, wird Gichter erregen, indem der natürliche Stand der Muskeln und ihre Kräften, ist dadurch zerstreuet, welches verursachet schrecklichen Kramf in dem ganzen

Körper. So viel war schon gesagt von diesem Gegenstand, daß es unnöthig ist mehr zu sagen um eine richtige Einleitung zu geben um solche zu curiren.

Das Wilde Feuer—St. Anthony's Feuer.

Dieses alles wird verursachet bey Ueberhitzung der Natur und ganz geschwind abzukühlen, welches läßt die Schweißlöcher verstopfet, und dann wieder Kalt zu bekommen, bringet einen Streit an zwischen der Kälte und Hitze, dann bricht es aus und beißet und schmerzet, als ob gestochen bey einem kleinen Thier. Wann die Hitze die Ueberhand hat, so daß es einen Schweiß verursachet, so gehet es zurück bis sie wieder ein Kalt bekommen. Der einzige Weg ist, eine Kur zu machen, gebe die heiße Medicinen, und dämpfe sie bis sie wieder in den Stand gebracht sind, in welchem sie waren da sie die Krankheit zuerst bekommen hatten, und dann kühle ab allmählig. Dieses haben wir in verschiedenen Umständen bezeuget, und hatte nie keine Schwierigkeit um gänzlich die Ursach abzuwenden in diesem Weg. Gebrauche einen Thee von No. 3, für Schleim, und das Bitters die Galle zu stärken, und ein wenig Nervenpulver um die Nerven zu beruhigen, so werden sie bald zur Gesundheit gebracht.

Harnstrenge—Grävel.

Diese Unpäßlichkeit wird oft verursachet

durch harte Arbeit und Kälte in der Jugend-zeit; und wann sie alt werden so vergehet die Hitze, die Galle wird krank, und es samlet sich ein Satz in der Blase, welches verstopfet den Durchgang; die Drüsen durch welche der Urin ausgehet, sind verstopfet und werden krank, so daß eine Bemühung ist in dem Wasser machen welches große Schmerzen verursachet. Es ist selten eine Kur in solchen Umständen; aber Hülfe mag gebracht werden durch einen Kohrs der Medicinen, und Papler-Rinde Thee öfters getrunken. Ein Thee von Tannenzapfen ist sehr gut; wir haben auch große Hülfe gesehen durch wilden Salat und Pipsisway zu gebrauchen, das Kraut und Wurzel zerstoßen und mit heißem Wasser zu Thee gemacht. Viele andere Artickel die den Urin treiben, mögen gebraucht werden.

Wassersucht.

Es sind zwey Arten dieser Krankheit; die eine ist verursachet durch die innerliche Hitze zu verlieren, so daß der natürliche Schweiß gestopfet wird, welches verursachet das Wasser das gewöhnlich auf solche Art ausgehet, zusammen zu ziehen in dem Leibe und Gebeinen. Dieses mag curiret werden durch eine häufige Erschwitzung, also daß das Wasser abgehet seinen natürlichen Weg; dann brauche solche Medicinen die den Schleim abschaffen und Verdauungs-kräfte herstellen, wann die Speise verdauet

wird, so wird die natürliche Hitze aufgehalten, und die Schwitzung hält also an. Die andere Art kommt von Kälte und Verstopfung; aber anstatt daß das Wasser in dem Leibe und Gebeinen zusammenziehet und allda bleibt, so macht es eine Ritze in der Drüse und läßt es in den innern Leib, wo dann kein Weg ist für solches abzugehen. Dieses kann nicht curiret werden ohne Zapfung, und sehr selten wird es recht geheilet. Thomson sagt. "Ich weiß nicht mehr den zwey die in diesem Zustande waren und sind gänzlich curirt worden. Eines war ein Mädchen welches ich abwartete; ich zapfte sie und nahm von ihr 17 Pfund Wasser; und dann wickelt ich sie dicht ein, und gab ihr Medicinen den Schweiß aufzuhalten; sie füllete nicht mehr und wurde curiret. Das andere war ein Mann der schon zweymal gezapft war. Ich nahm ihn etlichemal durch den Kohrs der Medicinen, und gab ihm die Asche von Wachholder mit Molasses und Gin, welches nahm sehr viel Wasser weg, und er wurde gänzlich befreyt von dieser Krankheit. Ich curirte manche welche die erstbeschriebene Plage hatten, bey dem gemeinen Kohrs der Medicinen; eine Frau wurde curiert durch den wilden Laktuk (Wild Lettuce,) zerstossen und in einen Thee gemacht."

Die Geschwulst-Kolik—Billious Cholik.

Der Namen von dieser Krankheit ist ein Irrthum, denn Geschwulst meynet die Beule

oder Galle, und niemand hat je von einer Gallen-Kolik gehört, oder Schmerzen verursachet bey der Gall, indem sie ein Freund zur Gesundheit ist und verursachet nie Krankheit oder Tod. Diese Schmerzen werden verursachet durch einen kränklichen Magen und Verlust der Verdauung, der Magen ist angefüllt mit Schleim, welcher kommt in den engen Durchgang von dem Magen, dann höret die Wirkung der Gedärme auf; nachdem die Schmerzen nachlassen, dann werden diese Theile wo der Schleim war, sehr roh und schmerzhaft. Solches zu curiren erhöhe die innerliche Hitze mit heißen Medicinen, und führe den Schleim ab mit No. 3, und gebe das Bitters die Galle zu reguliren. und wiederhole es bis eine Kur gemacht ist. Wann der Umstand hart ist, nehme den Patienten durch einen Kohrs der Medicinen, und gebe oft Einspritzungen.

Das Erschlafen.

Diese Klage kommt durch die verdorbene Galle, indem sie ihre Gewalt verloren und die Speise nicht verdauen kann, weilen die Galle dick wird durch Kälte oder Verlust der innerliche Hitze, wann der Magen sauer wird. Der beste Weg ist, gebe No. 2, welches wird die Galle verdünnen; reinige den Magen mit No. 1, und gebe das Bitters um die Verdauung zu befördern. Eine Dose Compositionpulver mit einem Theelöffelvoll von No. 6, wird in den

mehrsten Fällen eine Kur machen. Die Bayberry und Papler-Rinde ist gut, und also viele andere Artickel die beschrieben sind für die Verdauung herzustellen.

Die Rothe Ruhr.

Dieses ist eine schmerzhafte Klage, und ist sehr gemein, sonderlich bey Kinder; obschon vorher vieles von diesem Gegenstand gesagt war, so wird doch dessen Wichtigkeit mehreren Unterricht von Nöthen haben. Es kommt von Kälte welche die Oberhand bekommt über die innerliche Hitze, so daß die entschiedende Macht innerlich hinziehet; der Magen ist aus Ordnung, die Verdauungskraft ist verloren, die Gedärme werden mit Schleim überzogen, die Speise ist nicht verdauet so daß sie einige Nahrung zu dem Körper giebt, also auch keine Hitze, und alle Säften ziehen innerlich und gehen durch den gemeinen Gang hinweg. Der Schleim macht das Gedärme sehr wund, und wann etwas dadurch gehet so verursachet es mörderliche Schmerzen. Der beste Weg ist, den Patienten durch einen Kohrs der Medicinen zu nehmen, und wiederhole solches wann es die Umstände erfordern, alle Tage bis eine Befreyung erscheinet. Unter der Operation gebe die Hünerbrüh, und wann die Krankheit scheinet gestillet zu seyn, gebe zu Zeiten ein wenig Brändy mit Hutzucker zusammen gebrannt, und einen starken Thee von Papler-Rinde. Gebe den Syrup, (No.

5,) zwey oder dreymal des Tages. bis gänzlich curieret; und das Bitters (No.4) mag gegeben werden Abends und Morgens die Verdauung zu stärken. Die innerliche Hitze muß aufgehalten werden in der Zwischenzeit, bey Gebung No. 2 in einem Thee von No. 3. Die Dämpfung ist von Wichtigkeit in dieser Krankheit, und Einspritzungen müssen oft gegeben werden.

Das Seitenstechen.—Pleurisy.

Dieses ist eine kümmerliche Plage, und wird verursachet durch Kälte oder Verlust innerlicher Hitze. Die einzige Hülfe ist bey den Doctorn zur Ader zur Ader zu lassen; dieses vermehret nur die Krankheit, durch dem Patienten seine Kräfte zu verringern, ohne die Ursach wegzuräumen. Die rechte Art einen Menschen von dieser schmerzlichen und gefährlichen Krankheit zu curiren, ist, man nehme den Patienten so bald als möglich durch einen Kohrs Medicinen, und schmiere die Seite und Rücken mit den Rheumatik Tropfen, No. 6. Aderlassen und durch Spanische Mücken Bläsen zu ziehen ist eins der fürchterlichsten Irrthümer diese Krankheit zu bekämpfen indem es immer geeignet ist die Krankheit zu stärken und das Leben zu verringern.—Wenn dem Kranken noch keine Ader gelassen worden und kein sogenañtes Zugpflaster aufgelegt war, so wird der Patient in drey oder vier Tagen wieder hergestellt seyn. Wenn aber die Doctor eine Weile Adergelassen und ge-

blistert haben so wird es zwey, drey und mehrere Wochen Zeit nehmen, eben auf unseren Plan nm den Patienten wieder herzustellen; indem es so viel länger Zeit nimmt, wenn so viel mehr von dem Leben und Hitze des Patienten verlohren ist. Bey sie durch einen Kohrs der Medicinen zu nehmen, wie angemerkt in anderen gefährliche Anfälle, wird alle Zufälle dieser Art curiren ohne Gefahr; und ist viel besser als Aderlassen oder Blasenziehen, welches nur die Krankheit stärket.

Gliederschmerzen.

Diese Klage wird verursachet durch die Kälte welche die Circulirung der Natur verhindert, welches Schwellen und Schmerzen verursachet. Es fällt oft so in die Glieder, daß sie aus ihrer natürlichen Ordnung wachsen. Eine Kur kan leicht gemacht werden, wann es zeitlich und auf eine rechte Art gethan wird, welches muß gethan werden mit solchen Medicinen die einen Schweiß erheben und Verstopfung wegräumen. In gemeinen Fällen bey Nehmen der Rheumatic Tropfen, und den schmerzhaften Ort damit gewaschen, wird öfter solche Plagen lindern, wann die Klage hart ist, bringe den Patienten durch einen Kohrs der Medicinen, und wasche mit den Tropfen, wiederhole solches wie die Umstände erfordern, bis eine Kur gemacht ist. Die nemliche Zeit gebe einen Thee von Papler-Rinde oder Tannenzapfen; und

viele andere Artickel die beschrieben worden als gut für diese Plage, mögen mit großem Vortheil gebraucht werden.

Die Podagra (Gout) ist von der nemlichen Ursach, und wo der Magen sehr verdorben ist, und ist sehr sauer, solches verursachet eine brennende Fühlung. Es wurde schon verschieden mit einem Kohrs Medicinen und Gebung das Bitters die Verdauung herzustellen curirt.

Wehe Lippen.

Diese sind gemein in kaltem wie auch in heißem Wetter, wann die Hitze und Kälte ziemlich in einem Ballanz sind im Menschen, oder äußerlich und innerliche Kälte, welches bringet Schleim. Solches zu curiren, nimm einen Thee von No, 3, mit einem Theelöffelvoll No. 2. wann du zu Bette gehest, wasche mit dem nemlichen, dann trockne sie um die Lippe zu säubern; dann netze sie wieder mit dem nemlichen, und thue Ingwer daran so viel als daran stecken will, wiederhole solches zwey oder dreymal, bis es so überdecket ist daß keine Luft dazu kommen kann, wann dieses abkommt wiederhole solches nachmal bis die Schmerzen vergangen, dann wasche wieder mit dem Thee und trockne sie und reibe sie mit warm Unschlitt bis eine Kur gemacht ist.

Wehe Augen.

Dieses ist verursachet durch plötzlichen Wech-

sel unter Kälte und Hitze, welches Schleim verursachet, und wo dieser ist, da ist auch gleich eine Entzündung. Es sind viele Dinge gut für diese Plage; aber das beste das wir wissen ist weiße Wasser Lilien Wurzel, Schwamm-Rosmarin, Witschhäsel, und rothe Himbeeren-Blätter; mache einen starken Thee von allen oder einigen davon, und thue ein Drittheil so viel von No. 6, mit ein wenig No. 2 dazu; wasche die Augen öfters durch den Tag; alle Morgen thue dein Gesicht in kalt Wasser, öffne deine Augen öfters so daß sie wohl gewaschen werden; wiederhole solches bis eine Kur gemacht ist. Auch nehme den Thee um den Schleim wegzuschaffen.

Kopfweh.

Diese Schmerzen kommen her von einem faulen Magen, die Galle verlieret ihre Gewalt, die Speise wird klumpig, weilen sie nicht verdauet wird, und die Wirkung wird gefühlet im Kopf welches die Quelle des Verstandes ist.— Zu Zeiten ist Krankheit in dem Magen; wo dieses ankommt, so wird es das kranke Kopfweh genannt, und wann man sich erbrechen kann, so wird der Kopf bald befreyet. Dieses beweiset daß die Ursach im Magen ist. Es muß curiret werden bey dem Magen zu reinigen und die Verdauungskraft herzustellen. Eine Dose Composition-Pulver und bey dem Feuer sitzen unter einem Teppich, wird insgemein

Hülfe schaffen; sollte es aber nicht, nimm eine Dose No. 1 in einer Dose No. 3, und nimm das Bitters die Galle zu reguliren; No. 2 sollte auch genommen werden, und wann er sauer ist, nimm Potasch Wasser. Es ist sehr gebräuchlich bey den Docter zu erzählen von der Wassersucht im Kopf, zu diesem aber glauben wir nicht; dann es ist keine Krankheit im Kopf ohne was von äußerlichen Wunden kommen kann. Wann sie die wahre Ursach verstünden, und gäben die rechte Medicinen, solches wegzuräumen, so würden keine Schwierigkeiten im Kopf seyn; aber wann ein Kind krank ist, so geben sie Calomel, und andere Gifte welches die Krankheit vermehret; und wann sie sterben so wird die Wassersucht im Kopf damit beschuldiget, und dann ist solches ganz recht weilen der Doctor also sagt.

Die Venerische Krankheit.

DieKrankheit die bey diesem Namen genennet wird, ist mehr gemein in Seestädten als im Lande, indem mehr Vermengtheit und unerlaubte Zusammenkunft des Geschlechts da ist, dann in andern Orten. Es ist eine ganz hohe Art von giftigem Schleim und Verfäulung, welcher anfangt an den Drüsen von solchen Theilen die zuerst damit angezündet werden; und wann kein Einhalt gethan wird, so wird der ganze Leib dadurch angezündet. Es ist mehr gemein unter denen die gemeiniglich

auf dem See sind, indem sie lange auf dem See sind, und wann sie dann auf Land kommen, dann geben freyen Raum zu ihrer heftigen Neigung, ohne recht vorsichtig zu seyn wegen der Art ihrer Schonung. Es fängt ohne Zweifel bey den allgemeinen Weibsbildern an, welche mit vielen verschiedenen Mannspersonen Umgang haben; und gehen über den Antreib der Natur; diese unreine Verbindung verursachet Unsauberheit, welches diese krankheit anbringt, und wann sie vestgesetzet ist so ist sie ansteckend.

Die Ursach warum diese Krankheit so viel Furcht und Bangigkeit anbringt, ist die Schuld zweyer Dinge; das erste ist der Nachtheil der zu der Unehre berechnet wird in Manier auf welche sie insgemein ist behandelt worden, bey Gebung Mercury solches zu curiren; die Curirung von dieser Art ist gefährlicher als die Krankheit. Daß diese Krankheit nicht kan geheilet werden auf einige andere Art, ist gänzlich unrecht. Die ersten Anzeigen sind eine brennende Empfindung von Schmerzen bey dem Entlassen des Urins; und innerhalb vier und zwanzig Stunden nachdem dieses empfunden wird, mag es curiret werden in besagter Zeit, durch kalt Wasser zu gebrauchen, und den Rheumatic Tropfen, wann es sehr wund ist, gebrauche den Thee von No. 3, mit den Tropfen darinnen; welches muß genommen werden sowohl als beygebracht durch Waschen. Wann diese Krankheit lange ge-

standen hat, und der ganze leib ist damit angesteckt, so muß er durch einen Kohrs der Medicinen genommen werden. Wo Mercury gebraucht worden, u. sind alle die vorhergehenden Folgen von solcher Behandlung, so ist es mehr ungewiß eine Kur zu machen; und ist nur gethan mit einem vollen Kohrs der Medicinen, und solches zu wiederholen (öfters wann es Noth ist,) und die Hitze zu erhöhen bey Dampf jedesmal, so hoch als sie es leiden können, den Mercury auszuführen und den Schleim abzutreiben, die nemliche Zeit gebrauche den Umschlag; dann gebe das Bitters die Galle zu regulieren.

Noch viel mehr könnte geschrieben werden von diesem Gegenstand, es ist aber unschicklich solche Worte zu finden um solche Anweisungen zu geben die nothwendig sind zu allen Umständen von dieser Art. Es ward genug gesagt, denen die so unglücklich sind diese Krankheit zu haben, eine gemeine Unterrichtung zu geben von der Natur der Krankheit, und der beste Weg eine Kur zu machen; und solche die glücklich genug sind solchem zu entgegen, einige Ding mehr wäre unnöthig.

Krähen-Augen.

Diese kommen an dem Gelenke der Zehen und sind sehr trubelsam. Sie mögen geheilet werden bey dem Fuß in warm Wasser zu thun bis das Krähenaug weich ist, schneide es dünn;

nehme ein Stück Blase oder Haut von Nierenfett acht oder zehn Zoll lang, einen halben Zoll breit, mache es weich; dann schmiere es wohl in Rasselschlangenfett, oder der Nervensalbe; binde es um denZehen und laß es daran bis er ausgeworen ist; wann dieses nicht genug ist, so wiederhole es bis es hilft. Ich weiß nicht daß es einmal gefehlt hat.

Gemeiner Unterricht

In Curirung oder Abwendung der Krankheiten.

Sey allezeit bedacht die Entscheidungsgewalt an der Außenseite zu halten, bey der innerlichen Hitze über die äußerliche zu halten, oder die Quelle über den Strohm, so wird alles sicher seyn.

Es muß bedacht werden daß Hitze Leben ist, und Kälte Tod; daß Fieber ein Freund und die Kälte ein Feind ist; es ist daher nothwendig dem Freund zu helfen und dem Feind widerstehen, um Gesundheit zu erlangen.

Daß die Zusammensetzung und Einrichtung des menschlichen Körpers in allen Menschen das nemliche ist; indem sie formiret sind von den vier Elementen. Erde und Wasser formiret den vesten Theil des Leibes, welches wird in Bewegung gesetzt durch Feuer und Luft. Hitze

auf eine sonderbare Art, giebt Leben und Bewegung zum Ganzen; und wann gänzlich überwältiget, von was es auch seyn mag, von den andern Elementen, so kommt der Tod.

Alle Krankheiten sind verursachet durch Verstopfung des Schweißes, welches mag beygebracht werden durch eine Anzahl von Anfällen; solche Medicinen müßen dann gebraucht werden die am besten sind um Verstopfungen wegzuschaffen und schweiß zu erregen.

Die Speise in den Magen genommen und gut verdauet, nähret den System und hält die Hitze auf, auf welche sich das Leben verlässet; aber bey Speise in den Magen zu nehmen, die nicht allezeit kräftig und schicklich ist, so wird der Magen faul, so daß die Speise nicht wohl verdauet; dieses verursachet den Leib seine Hitze zu verlieren, und Krankheit folget.

Schleim wird verursachet durch Kälte, und ist immer mehr oder weniger davon in allen Krankheiten; halte an, solche Artickel zu gebrauchen, die eingerichtet sind solches zu vertreiben, so lange du nicht gesund fühlest.

Wann die Krankheit weggeräumt ist, gebrauche solche Sachen die gut sind die Verdauungskräfte wieder herzustellen, und vergesse nicht die innerliche Hitze aufzuhalten, bey Gebung zu Zeiten No. 2.

Bedenke allezeit, daß eine Unze Verhütungsmittel ist besser als ein Pfund von Kuren; und gebe Medicin bey der ersten Erscheinung von

Krankheit, ehe sie vestgesetzt ist; dann also mag solches leicht abgeworfen werden, und harte Krankheiten und viele Unkosten verhütet.

In Fiebern vermehre die innerliche Hitze, bey Gebung heißer Medicinen, so daß die Kälte überwältiget wird, dann wird die natürliche Hitze wieder innerlich eingehen, und die Kälte wird die ganze Oberfläche des Leibes durchdringen, als die Hitze zuvor gethan hatte; dieses ist, was eine Wendung des Fiebers genannt wird.

Wann No 1 sollte krank machen, und nicht purgieret, so mögen zwey Ursachen dafür seyn, nemlich: Die Kälte und Säuerung des Magens; zum ersten gebe No. 2 öfters, und für das letztere, verschmelze ein wenig Potasche, die Größe von einer großen Erbse, in einem Weinglaßvoll Wasser, und laß es einehmen, welches wird der Säuerung entgegen stehen. Sollte dieses fehlen, so gebrauche den Dampf, welches wird die Schweißlöcher öffnen und die Kälte ausziehen, und setzet die Medicinen in Wirkung.

In Gebung Medicinen zu Kinder, gebe die Hälfte, etwas mehr oder weniger, nachdem sie alt sind, von der Quantität die bemerket ist für erwachsene Personen. Sey besorgt einem Kinde oft Trinken zu geben, sonderlich jungen Kindern die nichts fordern können.

Ruhr wird verursachet durch Schleim im Gedärme, für welches trinke öfters den Thee von No. 3 mit No. 2, und brauche das nemliche bey Einspritzung, beym Anfang der Krankheit,

und nachher gebe den Syrup No. 5, das Eingeweide zu stärken, und Verdauungskraft wieder zu [illegible].

Die güldene Ader (Piles) ist Schleim, unter der Erreichung von Medicinen die im gemeinen Gebrauch gegeben werden, und muß curiret werden durch eine Wasche von No. 3, sehr stark gemacht und vom nemlichen mit No. 2 eingespritzet. Was die untertragenden Schmerzen der Weiber sind, kommt von der nemlichen Ursach; und muß abgeholfen werden bey Einspritzung eines Thees von Witschhäsel oder rothe Himbeeren-Blätter, stark gemacht mit No. 2, geseihet. Wann dieses nicht hilft, gehe durch einen vollen Kohrs der Medicinen.

Schwangere Weiber sollten durch einen Kohrs der Medicinen gehen, sonderlich wann sie bald erwarten in Kindesnöthen zu kommen. Zur Zeit der Geburt, gebe Himmbeerenblätter Thee mit einem Theelöffelvoll Composition-Pulver, oder No. 2, halte sie in einem Schweiß. Nach der Geburt halte die innerliche Hitze auf, bey Gebung, Composition-Pulver, oder No. 2. Dieses hält Kälte ab und stillet Nachwehen; sollte sich ein Fieber zeigen, so nehme sie durch einen Kohrs der Medicinen, welches ist sehr gut gegen alle Anfallungen von Krankheiten, sonderlich in solchen Umständen.

In schnellen und tödlichen Anfällen, als Flechsen- oder Gelben-Fiebern, Gichter, oder Ertrunkenen, Krup, oder Bürzel, ꝛc. die Hitze

und Lebhaftigkeit der Patienten ist so vermindert, daß die gemeine Anwendung keine Hülfe schaffen wird; die regierende Gewalt von außen ist so klein, durch den Verlust der innerlichen Hitze, das es der Medicin keine Wirkung giebt, indem dessen Wirkung wiederstanden wird, durch das Gewicht der äußerlichen Luft. Solcher Luft zu wiederstehen, so halte die Stube mit der Hülfe eines Feuers, so warm als eine Sommerhitze; und die Luft zu reinigen und zu erleichtern, und um der Medicin auch behülflich zu seyn in ihrer Wirkung, mache öfters Gebrauch von Dampf und halte den Patienten bedeckt mit einem Teppich, zur nemlichen Zeit gebe öfters No. 1 und 2. Diese Behandlung sollte also fortgetrieben werden bis der Patient befreyet ist.

Wann der Hals trocken wird, so daß keine Feuchtigkeit im Munde ist, oder wann der Patient sehr hart athmet, so gebe einen starken Thee von No. 2, süß gemacht, und wiederhole es bis der Mund feucht ist. No. 3 sollte nicht gebraucht werden so lang der Mund trocken ist; sollte es aber gebraucht werden, so thue dazu eine Quantität No. 2.

Sey besorgt daß die äußerliche Hitze nicht zu hoch ist, bey zu viel Feuer oder Kleidung; dann wo dieses der Fall ist, so wirket es eine Gleichheit der Hitze, innerlich und äußerlich, und verhindert die Wirkung der Medicinen, durch die Verstopfung der Natur, und der Pa-

tient wird sehr gepeiniget. Wo solches vorkommt, benetze das Angesicht und den Magen mit kaltem Eßig, und gieb mehr heiße Medicinen, welches wird die äußere Hitze leichtern und die innere Hitze erheben.

Wann der Patient unruhig ist, befeuchte den Kopf und Leib mit kaltem Eßig; und wann sich Krampf oder Erschütterung zeiget, gebe das Nervenpulver mit No. 2, Einspritzen muß auch gebraucht werden.

Gebrauche niemal Laxirungen wann Schleim inseit ist, dann es ziehet die Entscheidung innerlich, und vermehret die Krankheit.

Verschone alle mineralische Medicinen, als, Mercury, Rattengift, Antimony, Calomel, Bereitung von Kupfer oder Bley; und also Reiter und Opium. Sie sind alle Gift und tödliche Feinde zur Gesundheit.

Hüte dich für Aderlassen und Blasenziehung, indem es niemal Gutes thut und muß viel Schaden verursachen; sie sind der Natur entgegen, u. stärken die Gewalt des Feindes zur Gesundheit. Haarseile und Fontanel sollten vermieden werden, indem sie nur die Kräften des Patient verzehren, ohne einiges Gut zu thun; es ist ein viel besserer Weg die Ursach zu heben durch eine richtige Anwendung der Medicinen, welches doch mehr sicher und gewiß ist in seiner Wirkung.

Hüte dich für dem Gebrauch von Salpeter auf einige Art; es ist das größte Kalt das in den

Magen kann genommen werden, und war niemal erschaffen für einig andern Gebrauch, als Leben zu zerstreuen. Es ist ein böser Gebrauch es zu Fleisch zu thun, dann es zerstreuet allen Saft, welches doch der kräftigste Theil ist, und lasset das Fleisch hart und unverdaulich.

Esse kein Fleisch welches stinkenden Geschmack hat, oder sonsten nicht gut ist, dann solches stärket Krankheiten; dann eine Unze in dem Magen ist schlechter als der Ausfluß eines ganzen Körpers. Esse gesalzene Speise im heißen Wetter, und frische im kalten.

Bey einer richtigen Befolgung der vorhergehenden Anweisung, wirst du vieler Unkosten, Schmerzen und Beleidung enthoben, welches ist der ernstliche Wunsch des Schreibers.

Ende.

An die geneigten Käufern des

Verborgenen Arzt's.

Solche die nicht die Gelegenheit hatten die Kräuter-Medicinen zu samlen, die in diesem Practis-System gebraucht werden, sind hiermit benachrichtiget daß alle solche Kräuter-Medicinen bey Hrn. Peter Schreffler, und Doc. Jonas Rischel, in der Stadt Neu-Berlin, Union Caunty, (Penn.) an einem geringen Preis zu haben sind; indem dieselben gesonnen sind immer einen Vorrath von allen Arten solcher Medicinen zum Verkauf zu halten. Die Kräuter werden auch in verschiedenenen anderen Theilen des Staats verkauft; so daß der Käufer des Buchs, der die Kräuter nicht gesammelt hat, dieselbe dennoch ohne viele Mühe erhalten kann, bis daß er eine Gelegenheit erhält sich selbst einen Vorrath zu sammlen.





166

Sbieen

⊖ ✱ ℥ij. neirken:
℥j.

20 peneli

